

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Wilhelm Haupt, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Fabian, Magdeburg. Verlag von Bernhard Garbam, Magdeburg. Druck von Franz Schlegel, Magdeburg. Geschäftsstelle: Jakobstraße 49. Redaktion: Breitenweg 88-90, 3 Treppen. Fernsprecher 1567.

Pränumerando zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Bringerlohn) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Der Preis band in Deutschland monatlich 1 Exemplar 1.70 Mk., 2 Exemplare 2.90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.50 Mk. Bestellgeld. Einzelne Nummern (einschl. der Romanbeilage, sowie der Sonntagsbeilage Die Neue Welt) 10 Pf. Anfertigungsgebühr die fünfzehnjährige Beilage 15 Pf. Post-Zeitungsliste Nr. 7779

Nr. 236.

Magdeburg, Sonntag, den 8. Oktober 1899.

10. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten. Außerdem liegt bei die illustrierte Sonntagsbeilage Die Neue Welt Nr. 41.

Zum Parteitag.

Am Sonntag versammeln sich die Vertreter der deutschen Sozialdemokratie zum diesjährigen Parteitag in Hannover und am Montag früh beginnen sie mit ihren Arbeiten.

Seit den Tagen von Erfurt haben wir keinen Parteitag mehr gesehen, auf den mit größerer Spannung geblickt worden ist als auf den, vor dessen Beginn wir jetzt stehen. Unsere Leser kennen den Grund. Das Bernstein'sche Buch über „Die Voraussetzungen des Sozialismus und die Aufgaben der Sozialdemokratie“ hat eine Diskussion entfesselt, die die theoretischen Grundlagen der Partei in Frage gestellt, einen Teil der Gegenwartsforderungen bekräftigt und die wichtige Frage der Taktik in ihrer vollen Breite aufgerollt hat. Der Parteitag erhält die Aufgabe, hier ordnend und sichtlich eingzugreifen und das festzustellen, was für die politische Vertretung des deutschen Proletariats in der Zukunft vor allem auf dem Gebiete der Taktik Richtschnur und Geltung haben soll.

Bernsteins Buch ist in der Volksstimme ausführlich besprochen worden. Es hat eine ganze Litteratur hervorgerufen. Nicht nur, daß die Mehrzahl der Parteiblätter in eigenen Artikeln einen stattlichen Band geliefert, haben einige Gegner Bernsteins zu Broschüren ihre Zuflucht genommen, um die falschen Prämissen und Schlüsse Bernsteins ausführlich aufzudecken. Hierhin gehören Rosa Luxemburg und Liebknecht, der in den letzten Tagen noch im Auftrage der Berliner Parteigenossen gegen Bernstein und den bayerischen „Kuhhandel“ Stellung nimmt und daneben manche andere taktische Fragen erörtert. Die umfangreichste und — fügen wir gleich hinzu — beste Gegenschrift gegen Bernstein ist aus Kautsky's Feder geflossen. Auf nicht weniger als 195 Großoktavseiten folgt Kautsky in einzelnen den Spuren seines langjährigen engeren Kampfgenossen, zeigt er ihm und der Partei die Irrwege, die er gewandelt ist, und den Sumpf, in den die Partei geraten würde, wollte sie den Bernstein'schen Ratschlägen folgen und eine Taktik annehmen, die den selbständigen Charakter der deutschen Sozialdemokratie vernichten und sie zum Anhängsel bürgerlicher Reformparteien herabwürdigen müßte.

Die nach Hannover entsandten Delegierten haben also, wollen sie auf der Höhe der ihnen gestellten Aufgabe stehen, ein ganz erschütterndes theoretisches und praktisches Material zu beherrschen, ein wissenschaftliches Material, vor dem die erleuchteten Köpfe bürgerlicher Parteien ein gelindes Grauen empfinden würden, dessen Beherrschung nur den Vertretern des rastlos aufstrebenden Proletariats möglich ist.

Kautsky hat dann noch ein übriges gethan und sich im letzten Hefte der Neuen Zeit in seiner klaren fesselnden Darstellungsweise mit dem hannoverschen Parteitag im besonderen beschäftigt, die Aufgaben begrenzt, die zu lösen oder deren Lösung anzubahnen er berufen ist, und seinen voraussichtlichen Verlauf skizziert. Er sagt da zum Schluß:

„Ist auch nicht die Herausbildung einer ausgesprochen volksparteilichen Richtung in unserer Partei zu erwarten, so dürfte doch hier und da eine mehr oder weniger unklare volksparteiliche Stimmung bestehen bleiben, und es ist nicht gleichgültig, ob diese ermutigt wird oder nicht. Denn je stärker sie auftritt, desto mehr muß sie durch ihren inneren Gegensatz zur bestehenden Parteitaktik ein Element der Zwietracht werden, desto mehr muß sie die Reibungswiderstände in der Parteimachinerie vermehren, desto mehr muß zu deren Ueberwindung Zeit und Kraft der Parteigenossen in Anspruch genommen werden — unnütz in Anspruch genommen werden, denn zu einem praktischen Ergebnis können die vereinzelt Ausbrüche dieser Stimmung doch nicht führen.“

Die praktischen Aufgaben, die an uns heranreten, Aufgaben des Kampfes, der Organisation, der Propaganda, wachsen aber so sehr, und die Menge der Kräfte, über die wir verfügen, ist eine so beschränkte, daß wir uns nicht den Luxus unnützer Reibereien und Kraftverluste erlauben dürfen. Es bleiben noch Diskussionen über konkrete Fragen genug, die unvermeidlich sind, wir brauchen nicht zu fürchten, daß wir in Sektiererei erstarren, wenn wir uns nicht über Stimmungen und Zweifel streiten.

Vom Verlauf des kommenden Parteitags wird es abhängen, ob die volksparteiliche Stimmung in unseren Reihen gestärkt oder entmutigt wird, das heißt, ob wir in den nächsten Jahren eine Fortsetzung und vielleicht sogar Verschärfung der inneren Zänkereien und Disputationen ohne jedes praktische Ergebnis zu befürchten haben, oder ob wir erwarten dürfen, daß wir wieder geschlossen und einmütig

unserer ganze Kraft dem Kampfe gegen den „äußeren Feind“ — unseren äußeren Feind — zuwenden.

Geht neben dem Kampfe das wissenschaftliche Forschen fort, um so besser. Aber es wende sich nicht an die Partei, so lange es im Stadium leerer Zweifel und Bedenken ist und nicht positive Vorschläge und Forderungen zu Tage zu fördern weiß. Die Skepsis mag eine sehr große philosophische Kraft bilden, in der Politik bedeutet der Zweifel einer Partei an sich und ihrer Sache ihren Bankerott.“

Wir zweifeln nicht daran, daß die erdrückende Mehrzahl der Delegierten sich von denselben Gedanken und Erwägungen leiten lassen und dafür sorgen wird, daß die Erwartungen der Masse der Parteigenossen erfüllt und die thörichten Hoffnungen unserer Gegner zu Schanden werden.

In diesem Sinne entbieten wir dem unter dem Schatten der drohenden Zuchthausvorlage zusammen tretenden Parteitag der deutschen Sozialdemokratie unsern Gruß und seinem Arbeiten unser Glückauf! —

Politische Tagesrundschau.

Deutschland.

In Sachsen-Weimar wird die „Bekämpfung“ der Sozialdemokratie in der von uns geschilderten Weise beharrlich fortgesetzt. Jede politische und gewerkschaftliche Versammlung wird verboten. In Jena soll über das Thema „Die Welt wird schöner mit jedem Tag“ gesprochen werden; das wirkte aber „aufreizend“ und infolgedessen durfte über das Thema nicht geredet werden. Eine Gewerkschaftsversammlung in Jena, in welcher F. Müller aus Essen über die Bedeutung der gewerkschaftlichen Organisation für die Maurer sprechen sollte, wurde verboten, weil der Redner als sozialdemokratischer Organisator bekannt und als „Sprecher“ bereits bestraft worden sei. Uns ist zwar nicht bekannt, daß es strafbar sei, ein „Sprecher“ zu sein, aber in Sachsen-Weimar wird's wohl anders sein. —

Auf die Maßregelung politischer Beamten wird durch eine Aeußerung der liberalen Berliner Germania ein neues Licht geworfen. Das Blatt bemerkt gegenüber den konservativen Verdunkelungsversuchen: „Es ist in konservativen Kreisen und bei den Leitern der Kreuzzeitung und der konservativen Korrespondenz gewiß die Depesche von Wilhelmshöhe nicht unbekannt, die den Minister v. d. Neke veranlaßte, die politischen Beamten, welche Mitglieder des Abgeordnetenhauses sind, vor der entscheidenden Abstimmung der Kanalvorlage darauf aufmerksam zu machen, daß sie unbedingt ihre Zurdispositionsstellung zu gewärtigen hätten, wenn sie gegen den Kanal stimmten. Erblickt das offizielle Organ der konservativen Partei nicht auch darin eine „Drohung“, deutlicher als die angebliche Drohung des Fürsten Hohenlohe und des Herrn v. Miquel? Und wollen die Konservativen auch aus dieser Drohung die Konsequenzen ziehen?“ Sie werden sich hüten. —

Ueber den Besuch von Lucanus bei Miquel am vorigen Freitag wird in der Augsburger Abendzeitung von einer Seite, die Beziehungen zu Miquel nicht behauptet, mit aller Bestimmtheit geschrieben, daß der Besuch nicht bezweckt habe, einen Bericht über den Fall Zedlitz für den Kaiser einzufordern. Das Blatt berichtet weiter: Herr v. Lucanus hatte Rominten verlassen, unmittelbar nachdem die auffallenden und inzwischen zurückgenommenen Angriffe gegen den Minister von Miquel in der Kreuzzeitung und in der Deutschen Tageszeitung erschienen und dort bekannt geworden waren. Das war am vorigen Mittwoch. Die Vermutung liegt deshalb nahe und dürfte zutreffen, daß er nach Berlin zurückgekehrt war, um sich an erster Stelle über die Ursache und die Bedeutung dieser merkwürdigen Artikel zu unterrichten, und daß er zu diesem Zweck den Minister v. Miquel besucht hat. Vom Minister v. Miquel einen Bericht über den „Fall Zedlitz“ einzufordern, lag für den Kaiser schon deshalb keine Veranlassung vor, als, wie glaubwürdig verlautet, ein solcher Bericht bereits unangefordert erstattet war. Darin konnte zugleich mitgeteilt werden, daß Freiherr v. Zedlitz auf Verlangen des Staatsministeriums seine Mitarbeiterschaft an der Post bereits abgegeben hatte.“ Es war also die höchste Zeit, daß Miquel bei den agrarischen Blättern um gut Weiter bitten ließ. Und trotzdem soll er nach der Berliner Volkszeitung bald von Lucanus geholt werden. —

Der viel verfolgte Miquel steigt seit einigen Tagen in den Schweinburg'schen Berl. Pol. Nachrichten, einer Zeitungskorrespondenz, zum Volke herab und versucht dort, sich gegen die zahllosen Angriffe zu verteidigen, die die Blätter auf ihn richten. Die agrarische Fronde ist durch das Sechselmechel in der Redaktion der Kreuzzeitung glücklich beruhigt worden; bleibt noch das Centrum, das seit der Lieberschen Rede in

Mainz dem Exkommunisten schwere Sorgen macht. Zur Deckung benutzt Miquel als gewiegter Taktiker den Angriff; er behauptet frisch drauf los, daß das Centrum es gewesen, was die geliebte Kanalvorlage zum Scheitern gebracht habe, also nicht etwa Miquel und nicht die unschuldigen Konservativen. Das ist natürlich nicht wahr, wie jedes politische Kind weiß, aber das thut nichts; es sieht doch nicht übel aus. Aber das Centrum ist nicht faul und sendet die Pfeile auf den Schützenmeister Johannes zurück. In der mit der Parteileitung Fühlung besitzenden Korrespondenz für Centrumsblätter ist zu lesen: „Das Centrum kann der Kanalvorlage mit kühler Sachlichkeit gegenüberstehen. Die Regierung hat ja ihre ganze Kraft eingesetzt, um zu verhindern, daß das Centrum im Abgeordnetenhaus die Entscheidung in die Hand bekomme. Die berühmte „Sammlungspolitik“ ist ja im Grunde die alte zentrumsfeindliche Kartellpolitik. Also mag Herr v. Miquel mit seinen „gesammelten“ Leuten die Sache besorgen und uns in Ruhe lassen. Will aber die Staatsregierung wirklich vom Centrum Hilfe haben, um einen guten Ausgang aus der jetzigen Verwirrung zu finden, so wäre die erste, unerlässliche Vorbedingung: Fort mit dem Pferde, das hinter dem Wagen nach rückwärts zieht! Rücktritt des Herrn v. Miquel, der thatsächlich das Fiasko der Kanalpolitik verschuldet hat durch die eigentümliche „Verteidigung“ der Vorlage, wodurch Freunde abgestoßen und die Gegner ermutigt wurden! Es kann zu keiner befriedigenden Lösung kommen, wenn nicht ein Ministerium vorhanden ist, das wirklich über den Parteien steht, statt sich unter die „unentbehrliche“ Partei der Bündler zc. zu stellen. Ein solches Ministerium, das überall Vertrauen genießen würde, könnte erfolgreich verhandeln über ein umfassendes Programm der Verkehrswege, so daß die Freibereien wegen „Kompensationen“ zc. fortfielen. Warum sollte sich das Centrum von der zweideutigen Staatskunst v. Miquels verbrauchen lassen?“ —

Zu dem Prozeß der Harmlosen schreibt der Stummische Schleifstein, die Post: „Nichts bietet eine willkommener Ausbente für die sozialdemokratische Hezarchie, als derartige Enthüllungen über das Leben und Treiben von Vertretern der guten Gesellschaft. Was soll der schlichte Arbeiter denken, der im Schweiß seines Angesichts den Unterhalt für sich und seine Familie erwerben muß, wenn er liest, wie diese jungen Leute mit den angenehmen Lebensgewohnheiten in einer Nacht ganze Vermögen gewinnen und verspielen? Muß er nicht der sozialdemokratischen Verheerung, welche ihm vorredet, daß ein derartiges Treiben in Spiel und Maitressenwirtschaft in den höheren Ständen die Regel bilden, widerstandslos zum Opfer fallen?“ Damit das für die Zukunft vermieden wird, muß nicht dem Spiel und der Maitressenwirtschaft der Edelsten der Nation, sondern der „sozialdemokratischen Verheerung“ und der Sozialdemokratie ein Ende gemacht werden. So will es die Logik unserer Scharfmacher. —

Dem jetzigen Kultusminister Studt ist nach der Märkischen Volks-Zeitung schon früher einmal das Kultusministerium angeboten worden, und zwar nach dem Falle des Kultusministers Frhrn. v. Zedlitz-Trühshler. „Studt hat es damals abgelehnt mit der Begründung, daß er kein Redner sei, — in dem durchaus berechtigten Empfinden, daß ein Minister ohne Rednergabe, zumal ein Kultusminister, nicht erfolgreich genug wirken könne.“ Da er das Neben inzwischen schwerlich gelernt hat, wird er zu der Ueberzeugung gekommen sein, daß man auch ohne Rednergabe ein Kultusministerium in Preußen heutzutage leiten kann. Die Hauptsache ist, die Klerikalisierung der Schule zu besorgen und für die Vermehrung der Religionsstunden einzutreten. Alles übrige ist demgegenüber gegenstandslos.

Der Reichshaushaltsetat wird, wie das Berliner Tageblatt als „nicht unwahrscheinlich“ mitteilt, dem Reichstag noch nicht sofort bei seinem Zusammentritt Mitte November, sondern erst einige Wochen später zugehen. Die Zuchthausvorlage wird dafür sorgen, daß sich die Reichsboten inzwischen nicht langweilen. —

Die von uns zum Teil wiedergegebene Erklärung des zur Disposition gestellten Regierungspräsidenten von Colmar, worin es heißt, daß die Zurdispositionsstellung der politischen Beamten nicht wegen ihrer Abstammung gegen den Kanal, sondern aus „anderen, ihnen nicht mitgeteilten Gründen“ erfolgt sein müsse, war nach der Kreuzzeitung nicht für die Öffentlichkeit bestimmt. Es handle sich um einen Privatbrief der allerdings das Licht der Öffentlichkeit nicht zu scheuen habe. Merkwürdig! Es war nicht ein sozialdemokratisches, sondern ein konservatives Organ, das die Kundgebung an den hohen Adel und das niedere Publikum veröffentlicht hat. Da wird sie also doch wohl für die Öffentlichkeit bestimmt gewesen sein. —

Der „Africarcisende“ Esser, gegen den nach der

Verlautbarung, daß ihm der Kaiser den Kronenorden zweiter Klasse überreicht habe, Beschuldigungen erhoben wurden, die zur Einleitung eines militärgerichtlichen Verfahrens geführt haben, gehört der Armee nicht mehr an. „Das ehrengerichtliche Verfahren gegen ihn hat durch eine ihm erst vor einigen Tagen publizierte allerhöchste Entscheidung seinen Abschluß gefunden.“ Den Orden hat er noch und das wird ihn darüber trösten, daß seine Schwindelereien so schnell ans Tageslicht gekommen sind und ihm den Ruhm genommen haben, ein „Afrikaforcher“ zu sein. —

Die Meinung, daß die Reichsregierung schon in der kommenden Session dem Reichstage eine Novelle zum Unfallversicherungsgesetz vorzulegen beabsichtige, trifft nach einer offiziellen Meldung zu. —

Die Landtagsergänzungswahl in Wolmirstedt-Neuhaldensleben ist auf den 30. Oktober festgesetzt worden. Sie wird nötig, weil der bisherige Abg. Landrat von Haiselbach dem Kanalkonflikt durch Niederlegung des Mandats aus dem Wege gegangen und daher im Besitz seines Amtes geblieben ist. Der Kandidat für die Ergänzungswahl soll gefunden sein; damit er nicht jahreslang nicht zögert man mit der Bekanntgabe seines Namens. Er soll ein kanalfreundlicher Konserverfabrikant sein. Wenn nur nicht seine Kanalfreundlichkeit mit dem Wahlsitz sich ins Wesentliche verflüchtigt und nichts wie der Agrarier als Bodensatz übrig bleibt! —

Die bayerische Abgeordnetenkammer hat einige Tage über Maßnahmen zur Abwendung von Hochwassergefahren debattiert. Die Debatte gab zwei von unseren neugewählten Abgeordneten, den Genossen Müller und Schmitt Gelegenheit, sich mit vortrefflichen Reden im Hause einzuführen. Die beiden Genossen haben das Hochwassergebiet selbst besucht und konnten somit aus eigener Anschauung urteilen. Müller rügte die verfehlte Anlage von Bahndämmen, welche geradezu Hochwassergefahren herbeiführen, ferner die Koppligkeit der Behörden bei Eintritt der Katastrophe, die Verwahrlosung des Uferschutzes durch den Förstler, der Redner belegte seine Anlagen durch drastische Beispiele. Gründliche Revision der einschlägigen Gesetzgebung fordere die Sozialdemokratie. Der Staat müsse sich seiner sozialen Pflicht bewusst werden, die Kammer darf sich nicht mit einer Flickerei begnügen, es muß systematisch in allen Zweigen der Staatsverwaltung gearbeitet werden, um solche Katastrophen so viel als möglich abzuwehren. Dem schloß sich Schmidt an. Er verlangte insbesondere ausreichende Hilfe für die durch die Katastrophe brotlos gewordenen Arbeiter. Der Antrag der Centrums-Abgeordneten, 3 Millionen zu bewilligen, wird darauf einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen. — Die Centrumpartei hat eine Interpellation über die Wohnungsverhältnisse in Aussicht gestellt, die voraussichtlich aber erst nächste Woche zur Verhandlung gelangt. —

Die Wahlmännertwahlen zum badischen Landtag sollen in der ersten Novemberwoche stattfinden. Die Wahlbewegung ist flott im Gange. —

Nachrichten aus dem Auslande.

Der österreichische Reichsrat ist für den 18. Oktober einberufen worden. Die jetzige Reichsratsstagung wird dann geschlossen und die neue zu gleicher Zeit eröffnet werden. Gleich in der ersten Sitzung wird der Ministerpräsident Graf Clary das „Programm“ der Regierung entwickeln. Die Sprachverordnungen sollen in den nächsten Tagen aufgehoben werden. —

In einem neuen französischen Kolonialskandal ist ein Sohn des Generals Mercier, ein kürzlich aus dem Sudan heimgekehrter Kavallerieoffizier, verwickelt. Ein schwarzer Bedienter, der mißhandelt worden war, hatte sich auf englisches Gebiet geflüchtet. Lieutenant Mercier ließ ihn zurückholen und schoß ihm eine Kugel durch den Kopf, ehe er einen Brief erbrach, worin der englische Gouverneur ihn aufforderte, den Flüchtling auszuliefern. Wegen dieses Vorfalls reklamierte die englische Regierung auf diplomatischem Wege bei der französischen. Die Unterhandlungen wurden durch das Versprechen der letzteren abgebrochen, daß sie den Lieutenant Mercier aus Afrika abberufen und eine Untersuchung gegen ihn einleiten werde, was dem auch geschah. Der Handel ist schon sechs Monate alt, dringt aber erst jetzt in die Öffentlichkeit. —

Gegen die Aneignung Finnlands tritt in der letzten Nummer von „Fris-Nordland“ unter schwedische Genossenschafts-Abg. Holmar Branting mit Nachdruck ein. Finnland hat jahrhundertlang zu Schweden gehört, bis es 1809 an Rußland fiel, dessen Zaren die jetzt so fröhlich gedrohten feierliche Verfassung feierlich beschworen. Die schwedische Sprache ist bis auf den heutigen Tag die herrschende Sprache und die Sprache der Schweden in Finnland, während das Finnische, ähnlich wie das Deutsche in Deutschland, auf dem Aussterben steht. Er erklärt es sich, daß das Reich Finnlands gerade in Scandinavien so tief und allgemeine Sympathien erregt. —

Der russische Minister des Auswärtigen, Graf Murawiew, kommt nach einer Meldung des Caire nach Paris, um sich mit Deplasse über verschiedene Fragen der auswärtigen Politik zu besprechen, welche für Frankreich und Rußland von Bedeutung seien. —

Der Krieg zwischen Transvaal und England ist noch nicht ausgebrochen. Auf beiden Seiten zögert man mit der Eröffnung der Feindseligkeiten. Präsident Kruger erklärte, die Republik beabsichtige nicht, die Offensiv zu ergreifen, wenn sie dazu nicht gezwungen werden sollte durch die kriegerische Haltung Englands, die in der Zusammenziehung von Truppen in der Richtung auf die Grenze oder in der Unterhandlung beträchtlicher Verstärkungen nach Afrika zu erkennen zu lassen. — In Balkan ist ein Kriegszustand abgeklärt worden, es dem Zaren und alle Kommandanten einschleichen. Man hat sich dahin verständigt, daß die Zaren in den nächsten Tagen noch nicht vorrücken sollen. Das Kaiserreich

wird gemeinet: Als die Burghers vom Hohenmodderflusse hier durchkamen, traten ihnen auf dem Markte der Präsident Stejn und das Regierungsmittglied Fischer entgegen. Stejn richtete eine Ansprache an die Mannschaften, in der er seine Freude darüber ausdrückte, daß die Burghers dem Rufe zu den Fahnen gefolgt seien. Der Freistaat beabsichtige keinen Angriff, wolle aber seine Rechte stolz verteidigen. Der Feind sei stark; wenn der Feind aber die Grenze überschreiten sollte, würde er von den Burghers, die für die Unabhängigkeit des Staates kämpften, angegriffen werden. —

Nachrichten aus Magdeburg.

Die neueste Nummer des Spottvogel enthält eine ausführliche Kritik der Beurteilung der Genossen Müller und Schmidt. Die Kritik geht von ganz anderen Voraussetzungen aus, als die Magdeburger Richter angenommen haben. Sie behauptet, daß erstens eine Majestätsbeleidigung weder vorlag noch beabsichtigt war und daß zweitens, selbst wenn der Thatbestand einer solchen vorgelegen hätte, eine so harte Strafe noch immer eine überaus harte Sühne gewesen wäre. Die hier gegebene Kritik ist äußerst beachtenswert, obwohl ihr einige Unrichtigkeiten unterlaufen sind, die als Folge der nichtöffentlichen Verhandlungen angesehen werden können. Bestimmungen auf die Nr. 10 des Spottvogel nehmen die Kolportage der Volkstimme entgegen. Ueber die Selbstbeziehung des Genossen Schmidt urteilt der Spottvogel wie folgt: Dieses Vorgehen war groß, edel und schön. So schön, edel und groß, daß es kaum so bald wieder Nachahmung finden wird. Herr Schmidt wollte nicht, daß ein Unschuldiger an seiner Stelle leide, lieber wollte er selbst die schwere Strafe auf sich nehmen. Nachdem das Magdeburger Gericht sich einmal auf den Standpunkt gestellt hatte, daß eine Majestätsbeleidigung im Artikel enthalten sei, war an eine Freisprechung nicht zu denken. Im Gegenteil: Herr Schmidt mußte sich auf strenge Bestrafung gefaßt machen. Das konnte ihn aber nicht verhindern, seine Pflicht zu thun. Die Presse aller Parteienrichtungen war damals voll der Anerkennung über das ehrenhafte Verhalten des Kollegen Schmidt in Magdeburg. Und dennoch hat ein deutscher Gerichtshof es fertig gebracht, diesem Mann, nachdem er wegen des Preßdeliktes zu der drakonischen Strafe von drei Jahren Gefängnis verurteilt worden, die aus öffentlichen Wahlen hervorgegangenen Reiter abzuerkennen. Herr Schmidt verliert dadurch das Reichstagsmandat und den Sitz im Magdeburger Stadtratskollegium. —

Vom Geschäftsführer des Arbeitsnachweises und Auskunfts-bureaus geht uns nachstehende vorläufige Uebersicht vom 3. Quartal vor. (Der besseren Uebersicht halber sind die Zahlen vom gleichen Quartal des Vorjahres angegeben):

a) Arbeitsnachweis	3. Quart. 1899	3. Quart. 1898
Es meldeten sich Arbeitsloje	3124	2772
Arbeitgeber benutzten den Arbeitsnachweis	1098	1205
Von diesen wurden Arbeiter verlangt	1321	1036
Es erhielten Arbeit	565	453
Organisiert waren	1595	653

b) Auskunfts-bureau	3. Quart. 1899	3. Quart. 1898
Ueber Lohn- und Arbeitsverhältnisse	339	218
Krankenkassenangelegenheiten	61	20
Alters- und Invalidenversicherung	210	113
Privateinsparungen	136	52
Dienstbotenverhältnisse	48	27
Behringungswesen	22	11
Mietverhältnisse	68	20
Kleingeldwesen	10	10

Insgesamt 592 471
Diese Zahlen zeigen wieder von einem ganz besonderen Fortschritt des Arbeitsnachweises und Auskunfts-bureaus. Möge es sich in steigendem Maße so weiter entwickeln. —

In nicht öffentlicher Sitzung der Stadtratskollegien wurde der Verlegung des Wasserkontrolllehrs bei der Verwaltung der Gas- und Wasserverwerke Rudolf in den Ruhestand zum 1. Oktober d. J. unter Gewährung eines Ruhegehalts zugestimmt. Die definitive Anstellung des Herrns als Oberingenieur auf dem Schlacht- und Viehhofe vom 1. Oktober d. J. auf Lebenszeit wurde ausgesprochen. Schließlich wurde eine vorläufige Unternehmung an die Witwe eines fernwehrenden Mannes gewährt und endlich in eine Vorbesprechung demnächstiger Stadtratswahlen eingetreten. Es handelt sich um eine Wahl für den verstorbenen Stadtrat Dünigewitz und um eine solche für den Kommerzienrat Arnold, dessen Wahlzeit abgelaufen ist. Die Wahlen sollen in der nächsten Stadtratskollegien Sitzung stattfinden. Dann folgte eine Besprechung wegen Wiederbesetzung der durch die Wahl des Herrn Stadtrat Freund zum ersten Bürgermeister in Elberfeld frei werdenden erledigten Stadtratsstelle und Wahl eines Ausschusses hierfür. In dem Ausschusse wurden gewählt die Herren Fräse, Jaensch, Conte, Baensch, Dannewitz, Dr. Fischbauer, Gernemann, Rippert, Morgenstern, Herr Dr. Hering, Schmidt 1. Schneider, Schwarzkopf, Stalweit, Dr. Stern. Als Mitglied des Vorstandes des Klosters Sanct Augustin an Stelle des Pastores Herrn Adolf Schöpfer, der dieses Amt niedergelegt hat, wurde Kaufmann Hans Griner, Fürstenwallstraße 19, gewählt. In dieser Sitzung kam es auch zu scharfen Auseinandersetzungen über das fonderbare Vorgehen des Stadtrats. Dr. Grajzon. Derselbe hatte in der vorausgegangenen öffentlichen Sitzung zur Wahl des letzten Abgeordneten für den Provinziallandtag den Stadtrat Baensch vorgeschlagen, obwohl in einer früheren kommunalen Besprechung mit großer Majorität Stadtrat Dannewitz in Vorschlag gebracht war. Diese Richtsichtung getroffener Beschlüsse, an der auch die Sozialdemokraten teilnahmen, wurde von dem Stadtrat Schmidt 4. und Gerner scharf gerügt, was dem ersten zwei Forderungen seitens des Vorsitzenden eintrug. Den letzten Ausführungen der Sozialdemokraten traten auch die Stadtratsmitglieder Dannewitz und Hermann 2. bei. Es herrschte nur eine Meinung über das Verhalten des Herrn Dr. Grajzon. —

Formen geht acht! Mit diesen Worten meldeten wir gestern die Entlassung der sämtlichen Formen von Lannenberg u. S. in der Hülfsfabrik. Die Ursache der Entlassung ist folgende: Der Prozess war es nicht möglich, zu dem Gang am Abend den nötigen Holz heranzubekommen. Arbeiter und Arbeiterinnen wurden sich nicht um 6 Uhr frühzeitig zu machen und nicht zu gehen. Mäßigkeit, um vor 6 Uhr, kam Holz; um sollte mit einem Male gegossen werden. Um 6 Uhr war kein Eisen im Ofen und die Formen machten Geräusch. Es wurde 10 bis 11 Uhr gewaschen bis der Guß fertig gestellt war. Als die Formen am anderen Morgen ihre Arbeit wieder aufnehmen wollten, bekamen sie ihre Entlassung. —

Die 27. Hauptversammlung des Lehrerverbandes der Provinz Sachsen, die in diesen Tagen in Jena tagte, beschäftigte sich auch mit der Schularzfrage. Die durch die alljährliche Fortbildung zu Grunde liegenden Forderungen sind in folgender Form angenommen: Die Sorge der Schule für die Gesundheit der Jugend ist ein Teil ihrer gesamten unterrichtlichen und erzieherischen Tätigkeit. Die Schule kann zur Erreichung dieser ihrer hygienischen Aufgabe der geordneten Mitwirkung der lehrerlichen Körperschaft nicht entbehren. Ausgeschlossen von diesem Betrage sind keine pädagogischen Einrichtungen auf den inneren Schulbetrieb. Aufgabe des Schularztes ist es, das Schulgebäude mit seinen Einrichtungen hygienisch zu überwachen und durch fortlaufende Untersuchungen und Beobachtungen des kindlichen Gesundheitszustandes von Seiten der Eingangs- und Abgangskontrolle nach Möglichkeit zu verhüten. Eine wirksame Förderung der Schulhygiene läßt sich vom Schularzt nur dann erwarten, wenn derselbe a) innerhalb der ihm zugewiesenen Grenzen zum Lehrer in das Verhältnis des lehrerlichen Körperschaftes tritt, und wenn ihm b) der Schule gegenüber ein gesicherter Einblick in die letztere gesundheitliche Verhältnisse des Schulgebäudes ein-gewährt wird. — Wenn wir auch im einzelnen anderer Meinung sind, so können wir uns aber im allgemeinen mit den hier ausgesprochenen

Grundsätzen einverstanden erklären. Wir haben gleiches schon im Stadtparlamente verlangt, sind aber abgewiesen worden. —

Zum hiesigen Stadtobergärtner wurde an Stelle des nach Erfurt als hiesiger Gartendirektor berufenen bisherigen Stadtobergärtners Linne Obergärtner Nicolai aus Wittlich gewählt. —

Monatsoberstellung des Kunstvereins im städtischen Museum. Die Oktober-Ausstellung ist eröffnet. Zu den bereits genannten Gruppen von Sonderkollektionen ist noch eine große Zahl anderer Objekte der bildenden Künfte hinzugekommen, so daß die derzeitige Ausstellung wohl zu den reichhaltigsten und interessantesten Ausstellungen zählt, die der Kunstverein in dem Rahmen einer Monatsausstellung veranstaltet hat. —

Diegenen gebliebenen Gegenstände. Im Monat September sind nachstehende Gegenstände in den Wagen der Magdeburger Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft liegen geblieben und können im Geschäftszimmer der Gesellschaft, Alte Ulrichstraße 10, abgeholt werden: 4 Schürzen, 1 schwarzer Umhang, 12 Paar Handschuhe, 2 Portemonnaies, 6 Schirme, 1 Schere, 1 Kopftuch, 6 Schlüssel, 1 Taschenuhr, 1 Paket mit wollener Wäsche, 2 Photographien, 1 Quittungsbuch (Abzahlungsgeschäft Oswald) 1 Stückzeug (Tischdecke), 2 Spitzenstrümpfe, 3 Taschentücher, 1 schwarze Ledertasche, 1 Botanisierkrone, 1 Brosche, 1 Perlen-Kette und 1 Drillsch-Boje. —

Unfälle. Der Tischlerlehrling Otto M. ist beim Verpacken von Brettern von einem Holzschuppen gefallen und hat dabei eine Gehirnerschütterung erlitten. — Der Tischlermeister Wilhelm L., der einen Möbelwagen auf der Chaussee nach Osterleben fuhr, ist mit einem entgegenkommenden Wagen, an dem keine erleuchtete Laterne gewesen sein soll, zusammengefahren; beide Fuhrwerksführer fielen dabei vom Wagen, wobei L. sich den rechten Arm ausrenkte. Die Verletzten fanden Aufnahme in der städtischen Krankenanstalt. —

Gerichtliche Urteile.

Schwurgericht Magdeburg.

Wegen wissentlichen Meineides und Urstiftung dazu sind angeklagt: 1. der Bergarbeiter Franz Marx zu Ueberburg, geboren 15. März 1865, vorbestraft; 2. die verehelichte Restaurateur Sprögel, Franziska geb. Meyer zu Staßfurt, geboren 18. September 1866, vorbestraft; 3. der Bergarbeiter Valentin Müller daselbst, geboren 11. Oktober 1867; 4. der Bergarbeiter Otto Kahner daselbst, geboren 6. März 1866, vorbestraft. Im Februar d. J. befand sich Marx eines Abends in der Sprögel'schen Restauration und traf dort mit Müller zusammen. Beide tranken und gingen dann mit noch anderen Staßfurter und Ueberburgern nach Hause. Unterwegs machte Marx die Bemerkung, daß Müller wohl mit der Ehefrau Sprögel intimen Umgang pflege und erhielt hierfür gehörige Riebe, die, wie er angenommen haben will, von Müller herrührten. Marx stellte deshalb gegen ihn Strafantrag und in den in dieser Angelegenheit stattgefundenen Terminen sollen sich die Angeklagten zur Last gelegten Thaten abgepflegt haben, um die Freisprechung des Müller von der Anklage der Körperverletzung zu erwirken. Marx soll in 3 Fällen vor dem Schöffengerichte in Staßfurt in den Verhandlungsterminen am 14. März, 28. März und 4. April d. J. nach Leistung des Zeugeneides bewußt wahrheitswidrige Aussagen gemacht haben. Frau Sprögel soll in den Terminen am 28. März und 4. April nach Leistung des Zeugeneides ein falsches Zeugnis abgegeben haben. Kahner soll in Termine am 4. April einen Meineid geleistet haben. Ferner sollen Müller und Kahner im Februar und März d. J. den Mitangeklagten Marx, Müller auch die Ehefrau Sprögel zu den Meineiden angestiftet haben. Die Angeklagten sind heute im Wesentlichen geständig, nur Müller bestreitet die Urstiftung der Sprögel, mit der er in der That ein Verhältnis unterhielt. Sie ist inzwischen von ihrem Manne auf dessen Antrag geschieden. Die umfangreiche Verhandlung wird morgen vormittag 9^{1/2} Uhr fortgesetzt. —

Nachrichten aus der Provinz.

Genthin. (Unglücksfall.) Im Dorfe Wust war ein Ueberbürger damit beschäftigt, einen Wagen mit Lupinen einzufahren. Er fuhr dabei gegen einen massiven Pfeiler, dessen oberer Teil herunterstürzte. Die Steinmassen trafen den hinter dem Pfeiler stehenden achtjährigen Sohn des Mühlenmeisters B. so unglücklich, daß er schwer verwundet aufgenommen werden mußte und gleich darauf starb. —

Schönebeck. (Die Beurteilung Schmidts.) Der Arbeiter-Zeitung wird geschrieben: Eine große Aufregung bemächtigte sich der Schönebecker Arbeiterschaft, als am Freitagabend voriger Woche die Beurteilung Albert Schmidts hierüber bekannt wurde. Jetzt, nachdem seine Wiedererhebung so gut wie sicher ist, hat sich die Aufregung wieder gelegt und jeder blickt mit großer Entschlossenheit in die Zukunft, denn es giebt viele, welche bei der letzten Wahl noch nicht für unsere Kandidaten gestimmt haben, die jetzt nach der Beurteilung Schmidts energisch für ihn eintreten werden, das sagten uns sogar Leute, von denen wir wußten, daß sie uns sonst bekämpften. Ferner machten wir am Sonnabend früh die Beobachtung, daß auf den Straßen auch von seinen unserer erklärten Gegner nur von Schmidt die Rede war. Das Hirschfeld'sche Tagesblatt schreibt: es werden sich die alten Gegner wieder gegenübersehen, uns kann es recht sein, wir haben nichts zu befürchten. —

Schraplau. (Eittlichkeitsverbrechen.) Wegen schamloser Handlungen verurteilt ein Schulmädchen, wurde der Bahnwärter Müller zu einem Jahr 6 Monaten Gefängnis und 2 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. —

Zenahren. (Vom Typhus.) Die Typhusepidemie in Wildschütz ist so gefährlich, daß von der Einziehung der Rekruten Abstand genommen worden ist. —

Wolferode. (Ueberschreitung des Zuchtungsrechts.) Der Lehrer Robert Dümmich hatte im Juni das achtjährige Schulmädchen Marie Nische ganz barbarisch geschlagen, erst mit dem Stock über Rücken und Arm, daß blutunterlaufene Schwielen sichtbar wurden, dann noch mit der Hand ins Gesicht. Die Bestrafung erfolgte wegen mangelhafter Infertigung der Hausaufgaben. Dümmich wurde wegen schuldiger Körperverletzung bestraft. Das Urteil lautete auf 15 Mark Geldstrafe. —

Nachrichten aus dem Reiche.

Grumburg. (O welche Lust, Soldat zu sein.) Zu der Katastrophe auf dem Klosterberghof zu Hamburg machen die Altonaer Nachrichten noch die Mitteilung, daß von den Rekruten, die zur Einweihung in das 13. Dragoner-Regiment nach Meßburg. Die Rekruten sollen befördert werden, drei wahrscheinlich die am Sonntagabend auf dem Klosterberghof entstandene Verwirrung benutzt haben und bester-tiert sind. Vom Regiment ist nämlich die Rekruten eingegangen, daß 36 Rekruten demüßigt werden; es sind jedoch nur 33 bei der Katastrophe verunglückte Rekruten in die Krankenanstalten eingeliefert, es bleiben demnach drei, über deren Verbleib jeder Nachweis fehlt. —

Kaßel. (Verhättnis.) In einem Steinbruch bei Großheirthe wurde der 70-jährige Totengräber G. Hellmarth beim Steinedrehen von einer überhängenden Felswand verschüttet und zerschmettert. Nur als Leiche konnte er heraufgebracht werden. —

Thüringen. (Vergiftung mit Tollkirschen.) In Warthuhl starb die 9 Jahre alte Tochter des Arbeiters Meurer nach dem Genuß von Tollkirschen. Ihre beiden Geschwister, die auch von den giftigen Beeren gegessen hatten, konnten noch gerettet werden.

Kleine Chronik.

Am gelben Fieber sind nach den letzten in Newyork eingetroffenen Meldungen in Newyork 15 neue Erkrankungen und zwei Todesfälle, in New-Orleans drei Erkrankungen vorgekommen.

Ein folgenschweres Bootsunglück wird aus Reval gemeldet. Ein nach der Insel Warns zurückkehrendes, mit sechszehn Leuten und einigem Vieh besetztes Boot kenterte kurz vor der Insel. Sehn Mann ertranken.

Neue Exzesse fanden Donnerstag Nacht in Lolkemitt statt. Als der Stadtwachtmeister eine Verhaftung vornehmen wollte, kamen auf ein gegebenes Zeichen mehrere Personen dazu, schlugen den Wachtmeister, warfen mit Steinen, gaben auch einige Schüsse ab, ohne zu treffen und verhinderten die Verhaftung.

Bereine, Versammlungen, Vergnügen.

Ueber „Religion und Phantasie“ wird der freireligiöse Prediger, Herr Dr. Kramer, am Montag, den 9. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im Gesellschaftshaus „Zur Krone“ (Alte Neustadt, Moldenstraße) einen öffentlichen Vortrag halten. Nach demselben soll eine Diskussion stattfinden, an welcher teilzunehmen jeder Besucher der Versammlung be- rechtigt ist.

Freie Religions-Gesellschaft. Heute, Sonntag, findet ein Vortrag nicht statt.

In Schönebeck tagt am Sonntag, 15. Oktober, nachmittags 3 Uhr, im großen Saale des Stadtparks eine Volksversammlung für den Wahlkreis Calbe-Verderleben mit folgender Tagesordnung: 1. Vortrag über politische Lagefragen unter Berücksichtigung der Beurteilung des Abg. Albert Schmidt und der Überkennung seines Mandats als Mitglied des Reichstages. Referent: Albert Schmidt-Magdeburg. 2. Aufstellung eines Kandidaten.

Sudenburg. Am Dienstag, den 10. Oktober, abends 8 Uhr wird in der „Rebster Bierhalle“, Schöningerstraße 28, von Herrn Raube-Leipzig, ein Vortrag über: „Das alte Wunderland der Pyramiden“, eine Wanderung durch das alte Ägypten, Kultur- und Sittenzustände vor 3000 Jahren, gehalten. Der Vortrag wird durch 85 Abbildungen erläutert. Nach diesem Vortrage werden Steuern aus dem spanisch-amerikanischen Kriege in Wort und Bild gegeben. Der Eintrittspreis pro Person beträgt 20 Pfg. Der Besuch kann nur warm empfohlen werden.

Sonntag, 8. Oktober: Verband der Steinseher und Berufsgehilfen, Filiale Magdeburg. Versammlung nachmittags 4 Uhr bei Brautisch, Faschlochsberg 9.

Montag, 9. Oktober: Naturheilverein Wilhelmshof. Versammlung abends 8 Uhr in Köhlers Restaurant, Große Diesdorferstraße.

Cirkus Wulff. Die Direktion hat für Sonntag die letzten zwei Vorstellungen angekündigt. Die erste Vorstellung findet nachmittags 4 Uhr, die zweite abends 8 Uhr statt. Die Abendvorstellung ist zugleich die Abschiedsvorstellung. Der Cirkus verläßt Montag früh Magdeburg. Cirkus Wulff hatte sich während seines mehrwöchentlichen Aufenthaltes der Gunst des Publikums in hohem Maße zu erfreuen, so daß ihm das Wiederkommen sehr leicht gemacht ist.

Walhalla-Theater. Wer Wochentags nicht Zeit findet, das Walhalla-Theater zu besuchen, sei es in Folge langer Arbeitszeit, oder arbeiten in Verkaufsgeschäften oder Comptoirs, der benutze den Sonntag, sich die Spezialitäten-Vorstellungen im Walhalla-Theater anzusehen. Er wird befriedigt das Theater verlassen. Ganz besonders gefällt das Auftreten der kleinen und feinsten Menschen; auch sonst hat die Direktion äußerst tüchtige Kräfte erworben, die der Spezialitätenbühne nur zur Zierde gereichen. Wer Sonntags das Walhalla-Theater besuchen will, muß sich natürlich schon zeitig ein Plätzchen sichern. — Am Sonntag treten nicht weniger als 44 internationale Artisten auf. Gleichzeitig ist heute wiederum ein Debut der Konzertsängerin Irma Dolezel, welche nach überstandener Krankheit sich heute zum ersten Male dem Publikum präsentieren wird.

Seite Nachrichten.

Paris. Schnelher ist hier eingetroffen und überreichte im Ministerium des Innern dem Ministerpräsidenten Waldeck-Roussseau eine schriftliche Erklärung, die besagt, daß er vertrauensvoll den Schiedspruch des Ministerpräsidenten annehme und sich verbindlich mache, sich dessen Urteil zu fügen. Der Ministerpräsident empfängt Sonnabend eine Abordnung der Anständigen.

Wiesbaden. Die Bäckereiarbeiter haben auf Sonnabend den Ausstand proklamiert, nachdem ihre Verhandlungen mit den Meistern gescheitert sind.

Viehmarkt.

Magdeburg, 6. Okt. (Städtischer Schlacht- und Viehhof.) Auftrieb 102 Rinder einschl. 23 Bullen, 142 Kälber, 158 Schafvieh ac, 1027 Schweine. Bezahlt für 100 Pfd. Lebendgewicht: Ochsen: a) vollfleischige 33-35 Mk., b) junge fleischige 30-32 Mk., c) mäßig bis gut genährte 28-30 Mk., d) gering genährte 26-28 Mk. Bullen: a) vollfleischige 29-31, b) mäßig bis gut genährte 27 bis 29 Mk., c) gering genährte 24-26 Mk. Färsen und Kühe: a) vollfleischige Färsen — Mk., b) vollfleischige Kühe 27-28 Mk., c) ausgewählte Kühe 25-26 Mk., d) mäßig genährte 23-24 Mk., e) gering genährte 20-22 Mk. Kälber: a) feinste Mast- 43-48 Mk., b) mittlere 38-42 Mk., c) geringe 27-35 Mk., d) ältere, gering genährte — Mk. Schafe: a) Mastlamm 29-31 Mk., b) ältere Mastlamm 26-28 Mk., c) mäßig genährte 20-25 Mk. Schweine: a) vollfleischige 50 Mk., b) fleischige 48-49 Mk., c) gering entw. 46-47 Mk., d) Sauen und Eber 40-43 Mk. bei 40-50 Pfd. Tars das Stück, schwere Schweine mit höherer Tara, Sauen und Eber mit 20 Prozent Tara, Tendenz: mittelmäßig. Ueberstand: 35 Rinder, — Kälber, 40 Schafe, 120 Schweine.

Eingegangen: Unglücksfall in der Dreherei von Otto Gruson. — Versammlung der Zimmerer.

Buchhandlung Volksstimme

Jakobsstrasse No. 49.

Sämtl. gedruckten Schulbücher für Volks- u. Bürgerschulen

sind stets vorrätig.

Schreibutensilien, Hefte, Diarien etc. in bester Qualität ebenfalls vorrätig.

Schlesische Leinen- und Gardinen-Niederlage

empfehlte ihre vorzüglichen Qualitäten in Tüll- und Spachtel-Gardinen mit neuer überraschend schöner Appretur, sowie Rouleaus, Rouleautoffe zu enorm billigen Preisen.

Neu eingetroffen!

Ein Posten große Gardinen-Vorlagen in prima Qualitäten Stück 20 Pfg.

Handtücher, Tischtücher, Inletts Taschentücher

aus den ersten schlesischen Webereien zu erstaunend billigen Preisen.

Clara Weiss

Ecke Himmelreichstraße 180 Breiteweg 180 Ecke Himmelreichstraße
Verkaufsräume 1 Treppe hoch.

Achtung! Geschäfts-Verlegung. Achtung!

Meinen werten Kunden zur Nachricht, daß ich mein Schuhwaren-Lager von Dorotheenstraße 13 nach Feldstrasse 62 verlegt habe und bitte bei Bedarf sich meiner gütigst erinnern zu wollen.

2736 Achtungsvoll

Frau Mathilde Lehmann.

Gratulations-Karten

feine Muster, billige Preise für alle Gelegenheiten passend (Geburtstage, Namens-tage, Verlobungen, Hochzeiten, Jubiläen usw.) sind stets zu haben in der

Buchhandlung Volksstimme

Jakobsstraße 46.

Arbeitsnachweis der Gewerkschaften

Unentgeltliches Auskunftsbureau

Kleine Klosterstraße 15, parterre. Eingang durch den Saal rechts. Fernsprech-Anschluß 1409.

Geöffnet: Vormittags 9-1 Uhr, nachmittags 3 1/2-7 1/2 Uhr.

Kostenlose Arbeitsvermittlung für Arbeitnehmer und Arbeitgeber beiderlei Geschlechts; sowie kostenlose Auskunft in Sachen der Unfall-, Invaliditäts- und Kranken-Versicherung, Privatfachen, Armenrecht, Mietverhältnisse, Dienstboten-, Lehrlings- und Lohn- und Arbeitsverhältnisse.

Gesucht werden: Schuhmacher, Schneider, Buchbinder, Drechsler, Klempner, Barbier, Tischler, Sattler und Tapezierer, Dienstmädchen (nicht zu jung), Arbeiterinnen in Buchbinderei und Kellnerburche.

Stadt. Arbeitsnachweisstelle

unentgeltlich. Bei der Hauptwache Nr. 5

Vom 1. Oktober ab geöffnet: Männliche Abteilung: 8-12 Uhr vorm. und 3-6 Uhr nachm. Weibliche 10-1 4-7

Fernsprech-Anschluß: Rathaus Nr. 2150-2155.

Es werden gesucht:

Männliche Abteilung: Arbeiter für Schachtarbeiten, Acker- und Fuhrdienste, Haus-burschen, 1 junger Bote für Laboratorium, Feilenhauer, 1 Arbeiter für Feilenhau-maschinen, Stellmacher, Drechsler, 1 alterer Buchbinder, Maler, Maurer, Tischler, Bäcker- und Tischlerlehrlinge.

Weibliche Abteilung: Arbeitsfrauen und stellungsuchende weibliche Personen aller Berufe und Stände für häusliche und geschäftliche Arbeiten.

Stellung suchen:

Männliche Abteilung: Arbeiter, Arbeitsburschen, Kutsher, Boten, Wächter, Heizer, Maschinenwärter sowie Handwerker aller Art.

Weibliche Abteilung: Verkäuferinnen, Kassierinnen u. Geschäftis-, Dienst- u. Wirtschaftspersonal aller Art.

Marie Kanniball

Große Marktstraße 15. Spezial-Geschäft für 2764

Wollgarn. Damen- und Kinder-Hüte Gardinen.

Geschäfts-Gründung.

Den geehrten Einwohnern von Magdeburg-Sudenburg zur Nachricht, daß ich Gesekeistraße 6a eine Schuhwaren-Reparaturwerkstatt nebst Maßgeschäft zu den bekannt billigen Preisen eröffnet habe. Mit der Bitte, mich bei Bedarf gütigst berücksichtigen zu wollen, zeichne

Hochachtungsvoll

H. Seidel, Gesekeistr. 6a.

2765

Bettbezüge • Bettlaken Gardinen • Teppiche

Niesen-Auswahl Billigste Preise

Carl Friedrich

54 Breite Weg 54

Wohnungs-Einrichtung

für nur 200 Mark!!!

Eleganter Divan, Kleiderschrank, Vertikow, Pfeilerschrank und Spiegel, 4 Rohrstühle, Stegtisch, Bettstellen m. Matr., Küchenschrank, Tisch und Stuhl.

Ferner: Sochelegante

Einrichtungen

für 250, 300, 400, 500-3000 Mk.

Eigene Polsterwerkstatt. Langjährige Garantie. 2701 Anlante, reelle Bedienung.

Jul. Rosenberg

Katharineustr. 8, hochprt.

Bei Einkäufen bitten wir unsere Leser, sich auf die Volksstimme beziehen zu wollen.

1 sch. Plüsch-Garnitur, 1 Sofa 20 Mk., 1 Waschtisch m. Marmorpl., 2 rot und 2 dunkel pol. Bettstellen mit dauerhafter Matr., rot u. dunkel pol. Stühle, 1 sehr schön Plüsch-, sowie 1 rotbraun. Stoffsofa u. Spiegel b. z. v. Gr. Junkerstr. 4, II l.

Zeitungs-Makulatur

zu billig abgegeben in der Expedition d. Blattes.

Gute Cigarrenformen zu kaufen gesucht Petersstraße 14, Streichardt.

Kauf Bogis, sep. Ca. Kassenprüfung 11 a, v. II r.

Logis Hof zu verm. Gr. Mühlent-straße 1a, v. 2 Tr. z.

Wolf Seelenfreund

Porzellan-Fabrik-Niederlage

Eingang an der Fontaine 66 Breiteweg 66 Eingang an der Fontaine

2712

Ausnahmepreise:

Tassen, mit Goldrand, echt Porzellan	13 Pf.	Teller, tief und flach, englisch	7 Pf.	Citronenpressen, mit Ausguß	14 Pf.
Tassen, blau Strohmuster, echt Porzellan	21 "	Vorratsbüchsen, efige Form, decoriert	25 "	Glasteller, gepreßt	4 "
Tassen, Form 103, blau Rand, echt Porzellan	18 "	Gewürzbüchsen, 6 Stück	48 "	Glasteller, geschliffen	21 "
Tassen, blau mit Rococomuster, echt Porzellan	32 "	Essig- u. Oelflaschen, mit Gold	18 "	Wasserflaschen	11 "
Tassen, mit Buchstaben, echt Porzellan	28 "	Salz- und Mehlmeßen, Zwiebelmuster	32 "	Käsegläser, mit Fruchtmuster	38 "
Tasse, weiß prima mit Stahnenkel, echt Porzellan	17 "	Salz- u. Mehlmeßen, groß, weiß	33 "	Käsegläser, geschliffen	57 "
Kindertassen, ganz Goldrand, echt Porzellan	44 "	Essenträger, 4 teilig	1,20, 94, 83 "	Prismen, Kolonnenchliff, 3/4 Zoll	6 "
Kindertassen, mit Herz, echt Porzellan	12 "	Butterdosen Trianon, hohelegant	42 "	Weinrömer, glatt, antitgrün	16 "
Kindertassen, mit Kinderköpfen bemalt, echt Porzellan	12 "	Weinblätter (Obsttellerchen) Majolika	13 "	Weinrömer, antitgrün mit Weinlaub	21 "
DeSSERTteller, mit Goldrand, echt Porzellan	8 "	Tassen, Zwiebelmuster	11 "	Gekrüchte Schälchen	23 "
DeSSERTteller, mit Goldstein, echt Porzellan	17 "	Kaffeeteller, bunt	6 "	Batteriegläser, efig	18 "
DeSSERTteller, mit rotem Rand und Malerei, echt Porzellan	12 "	Waschservice Mercur, braun	2,50 Mk.	Salznäpfe	3 "
DeSSERTteller, feston weiß, echt Porzellan	8 "	Waschservice Colonia	1,30 "	Weingläser, echt geschliffen	18 "
Speiseteller, blau, echt Porzellan	12 "	Waschservice mit Goldrand	3,25 "	Weingläser, mit Goldrand	25 "
Zaferservice, feston, hohelegant, echt Porzellan	10,75 Mk.	Waschservice, Vogelmuster	2,18 "	Groggläser, geätzt 0,1 Liter	12 "
Kaffeetervice, für 2 Personen, echt Porzellan	1,44 "	Satz Schüsseln, weiß, groß	71 Pf.	Biertulpen, echt geschliffen	22 "
Kaffeetervice für 2 Personen, mit Porzellanabzieher, echt Porzellan	2,67 "	Satz Schüsseln, blau, Zwiebelmuster	108 "	Bunischbowlen, bunt	418 "
Kaffeetervice für 6 Personen, einfach decoriert, echt Porzellan	1,88 "	Satz Schüsseln, mit Jaden	98 "	Seltersbecher, farbig craqueles	21 "
Kaffeetervice für 6 Personen, fein, echt Porzellan	4,62 "	Satz Milchtöpfe Zwiebelmuster	102 "	Bierservice, antik	180 "
Kaffeetervice für 12 Personen, 16 teilig, echt Porzellan	7,80 "	Satz Milchtöpfe, Streublumen	118 "	Mosstrichmenage, im Britannigestell	93 "
Satz Milchtöpfe, efig, Zwiebelmuster, echt Porzellan	2,25 "	Teller, flach und tief, Zwiebelmuster	11 "	Frühstücksmenage, mit Glaseinlage	257 "
Satz Milchtöpfe, bunt decoriert, echt Porzellan	98 Pf.	Blumentöpfe, Streublumen	33 "	Bierbecher, grabierte Kante	7 "
Rechenteller mit 2 Haken, decoriert, echt Porzellan	27 "	Blumentöpfe, auf 3 Füße	100 "	Glaschaale, circa 20 cm	18 "
Leuchter, weiß verguldet, mit Scher, echt Porzellan	38 "	Brotplatten, efig, Zwiebelmuster	12 "	Ampeln, farbig	138 "
Schaumlöffel, blau mit Holzstiel, echt Porzellan	17 "	Wasserkrüge, groß	38 "	Ampeln, rosa, rococo	224 "
Kaffeetieb, blau mit Holzstiel, echt Porzellan	13 "	Waschbecken, weiß, groß	32 "	Majolicalampen	246 "
Fleischklopfer, blau mit Holzstiel, echt Porzellan	22 "	Waschbecken, Zwiebelmuster	38 "	Hängelampen in allen Preislagen.	
Satz Milchtöpfe, bunt, echt Porzellan	72 "	Nachtgeschirre	22 "	Kronen	von 115 bis 15 Mk.
Satz Milchtöpfe, bunt, echt Porzellan	48 "	Stechbecken	122 "	Serbierbretter Zwiebelmuster	82 Pf.
Salz- und Mosstrichmenage, 3 teilig, echt Porzellan	18 "	Blumentopf-Unterzieher, bunt	8 "	Blechtablet groß	32 "
Untertassen, weiß, echt Porzellan	2 "	Spucknapfe	11 "	Gewürzetageren mit 6 Lönnchen	77 "
Saucieren, echt Porzellan	25 "	Gimer	102 "	Nidelbestecke	34 "
Zuckerboxen, echt Porzellan	5 "	Rudelrollen, mit Holzgriff	22 "	Ginnachegläser, mit Patentverschluss	33 "
Seifentassen, mit Seife, echt Porzellan	14 "	Henkeltöpfe, groß, braun	22 "	Ghacinthengläser, weiß	8 "
Zahnbürstentassen, mit Dattel, echt Porzellan	18 "	Rechenformen, braun	18 "	Ghacinthengläser, blau	9 "
Gierbecher, weiß, echt Porzellan	2 "	Bund Töpfe (6 Stück), braun	28 "	Fruchtschale, mit Kase, auf Nidelfuß	240 "
Gierbecher, mit Hühnerbecher, echt Porzellan	9 "	Schmortöpfe, mit Dattel, braun	17 "	Bierkrüge, farbig	38 "
Salatbüffel, groß, echt Porzellan	33 "	Ginnachetöpfe, braun	13 "	Wasserflaschen, echt geschliffen	44 "
Salatbüffel, efig, feston groß, echt Porzellan	38 "	Blumentopf-Unterzieher, 1, braun	2 "	Gierteller, für 6 Eier	41 "
Leuchter, weiß, mit Strohhalbkugeln, echt Porzellan	14 "	Blumentopf-Unterzieher, 2, braun	3 "	Bierstiefel	118 "
Kaffeekannen, ca. 1/2 Liter, echt Porzellan	26 "	Waschbecken, mit Seife, braun	18 "	Kinderspiel, mit Dattel	28 "
Kaffeekannen, ca. 1 Liter, echt Porzellan	36 "	Buddingformen, braun	18 "	Theegläser, mit Kante	14 "

„Mobilmachung gegen die Zuchthausvorlage!“

So muß jetzt die Parole der gesamten Arbeiterschaft Deutschlands lauten. Vor einiger Zeit wurde mitgeteilt, daß die Nationalliberalen zur zweiten Lesung der Zuchthausvorlage einen Antrag vorbereiten. Wie auch schon mitgeteilt, ist die Gruppe Bassermann-Gejl daran nicht beteiligt. Der Antrag geht von der Gruppe Büsing-Wöller aus, die schon bei der ersten Lesung der Zuchthausvorlage erklärt hat, daß sie in einigen Bestimmungen dieses Entwurfs eine geeignete Grundlage für eine „Verbesserung“ des § 153 G.-D. erblicke.

Und der Kern des Antrages würde sein: „Bestimmt bezeichnete Ausschreitungen, die bisher nur nach dem Strafgesetzbuch als Beleidigung, Körperverletzung oder Sachbeschädigung strafbar waren, sollen jetzt nach dem Gewerbeamt als Mötigung strafbar erklärt werden; also diese Ausschreitungen sollen, weil sie sich auf dem Gebiete der Arbeitskämpfe abgespielt haben, von der härteren Strafe für Mötigungsvergehen betroffen werden, und bei ihnen soll auch der Versuch mit der vollbrachten That gleichgestellt sein.“

Die Nationalzeitung hält diese Mitteilung für unzutreffend: „derartige Bestimmungen würden einerseits über das hinausgehen, was notwendig ist, und doch andererseits nicht die erforderliche Ergänzung des § 153 der Gewerbeordnung ergeben. Die bezüglichen Erwägungen seien noch nicht abgeschlossen.“

Eine umfassende Agitation gegen die Vorlage vor Zusammentritt des Reichstages einzuleiten, hat der Centralrat der Hirsch-Duncker'schen deutschen Gewerkschaften beschlossen. Es sollen zehn Agitationstouren unternommen werden, auf denen u. a. die Landtagsabgeordneten Goldschmidt und Dr. Max Hirsch als Referenten auftreten. Der Vorschlag, Massenpetitionen gegen die Vorlage zu veranlassen, wurde als unzumutbar abgelehnt.

Wir betrachten es als selbstverständlich, daß auch die sozialdemokratische Arbeiterschaft überall in Deutschland noch als Massenkundgebungen gegen die Vorlage veranstaltet und das um so mehr, als, wie wir des Oesteren dargelegt haben, die Gefahr, daß ein der Tendenz der Vorlage entsprechendes Gesetz zustande kommt, durchaus nicht als beseitigt gelten kann. **Zunächst wird der Parteitag der Sozialdemokratie einen energischen Protest erheben.** Dann aber muß sofort die Masse der Arbeiterschaft wieder in Aktion treten und abermals Tausende von Protestversammlungen veranstalten. An Stoff zu neuen Ausführungen zur Sache fehlt es wahrlich nicht!

Soziale Bewegung.

Inland.

Die Handschuhmacher in Callenberg sind am Montag in den Auslands getreten, da die Forderungen der Arbeiter nicht bewilligten.

Die Rache der Bäckermeister. In Unna zeigten die Bäckergehilfen mehrere Meister an, bei welchen die gesetzliche festgesetzte Arbeitszeit überschritten werde. Die Meister haben darauf alle Verbandsmitglieder entlassen!

Der Töpferstreik in Plauen währt nun zwei Monate, ohne daß sich die Situation geändert hätte, Streikbrecher giebt es nicht. Um aber dem Streik ein Ende zu machen, hatten die Töpfergehilfen das Gewerbeamt als Einigungsamt angerufen, die Meister lehnte aber strikte ab, sie ließen sich auch nicht auf Verhandlungen ein, die die Gehilfen anzubahnen versuchten, um eine Einigung vor dem Gewerbeamt vorzubereiten.

Ausland.

Die Schneider-Gehilfen von Czernowitz (Bukowina), 200 an der Zahl, sind in den Auslands eingetreten.

Schweizerischer Eisenbahnarbeiter tag. Das Centralkomitee der Arbeiterunion schweizerischer Transportarbeiter hatte am letzten Sonntag einen Eisenbahnarbeiter tag nach Olten einberufen, um zur Eisenbahn-Versstaatlichung Stellung zu nehmen. Die Beteiligung daran war eine unerwartet große, indem sich über 1500 Mann dazu einfanden und die Nordostbahn einen Extrazug für dieselben ablassen mußte. Zu Mittag wurde unter der Mitwirkung von fünf Musikkapellen ein Demonstrationszug durch die Stadt ausgeführt und sodann auf dem Schulhausplatz unter freiem Himmel die Versammlung abgehalten. Genosse Nationalrat Bullschleger referierte über die Forderungen der Eisenbahnarbeiter an die Bundesbahnen und Genosse Altkammer über die Notwendigkeit einer starken Organisation. In einer zur Annahme gelangten längeren Resolution wurden als notwendige Forderungen aufgestellt: Feste Anstellung der Werkstättenarbeiter nach einjähriger Dienstzeit (gegenwärtig sind von 25 000 Angestellten der fünf Hauptbahnen nur 11 738 fest angestellt) mit genügender Kranken-, Unfall- und Altersversicherung, genügende Lohnverhältnisse mit regelmäßiger Aufbesserung und Ausdehnung des Gehaltszweckes auf die bisher nicht vertraglich angestellten Arbeiter. Das Centralkomitee erhielt den Auftrag, eine bezügliche Eingabe an die Bundesbehörden zu machen.

Bestrafte Kinderausbeutung. Wegen ungezügelter Beschäftigung jugendlicher Arbeiter und Kinder ist der stein-

reiche Großkaufmann und Cigarrenfabrikant Wilhelm Mertens von dem Schöffengericht zu Cleve zu 300 Mark Geldstrafe oder 27 Tagen Gefängnis und 8 Tagen Haft verurteilt worden. Beantragt waren 3000 Mark Geldbuße.

Unser kölnisches Bruderorgan, die Rheinische Zeitung, bemerkt dazu: Wir haben vergeblich versucht, in der rheinischen Presse Näheres über den Fall zu erfahren. Sowohl die Clevischen wie die übrigen Blätter haben über den Fall geschwiegen. Durch private Nachfragen ist es uns gelungen, folgendes über die Angelegenheit in Erfahrung zu bringen: Mertens, der angeklagte Fabrikant, ist ein feiner Mann, wie man sagt, mehrfacher Millionär. Er beschäftigt in seiner Cigarrenfabrik in Cleve 200 bis 250 Mann. Mertens ist auch ein frommer Mann, er ist im Kirchenvorstande und läßt sich bei jeder Gelegenheit als glänzendes Kirchenlicht sehen. Zugleich ist er auch ein wackerer Centrumsmann, durch dessen Hände die politischen Fäden in der dortigen Gegend laufen. Dieser Mann hat in der That, wie uns unser zweiter Gewährsmann mitteilt, schulpflichtige Kinder täglich von 4 $\frac{1}{2}$ bis 7 $\frac{1}{2}$ Uhr und die schulpflichtigen Nachmittage von 1 $\frac{1}{2}$ bis 7 $\frac{1}{2}$ Uhr zu wöchentlich 75 Pfennigen beschäftigt; während der Schulferien dauerte die Arbeitszeit der Kinder von 7 Uhr morgens bis 7 $\frac{1}{2}$ Uhr abends mit drei Pausen, und dafür erhielten die Kinder — drei Mark die Woche. Jugendliche Arbeiter sind beschäftigt worden ohne jegliche Pausen, und zwar länger als die gesetzlich gestattete Zeit.

Dann hatte Herr Mertens noch verschiedene Verstöße gegen polizeiliche Anordnungen auf dem Gewissen, im ganzen hatte er sich wegen acht Punkten zu verantworten. Und wegen all dieser Unthaten erhielt der Millionär Mertens vom Schöffengericht in Cleve sage und schreibe — dreihundert Mark Geldstrafe!! Eine sehr milde Strafe, namentlich wenn man die harten Strafen erwägt, auf die gegen Arbeiter wegen Befehlshaltung gegen den § 153 der Gewerbeordnung erkannt wird.

Momentbilder.

Der Ausfall der sächsischen Landtagswahlen.

Zum Wahlausfall schreibt das Zwickauer Wochenblatt, nachdem es seiner Freude über die Wirkung des neuen Gesetzes auf die Sozialdemokratie Ausdruck gegeben, dies: Haben auch die II. und I. Abteilung etwas besser als die III. gewählt, so ist die Wahlbeteiligung im ganzen Lande doch eine überaus schwache gewesen. Wird man diese Wahllosigkeit zum Teil auch darauf zurückzuführen haben, daß infolge der fast überall eingehaltenen Nichtbeteiligung der Sozialdemokratie ein strammes Anspannen der Kräfte nicht notwendig erschien, so herrscht auf der anderen Seite doch bis weit in gut regierungsfreundliche Kreise hinein infolge des **seinen plutokratischen Charakter so kraß zur Schau tragenden Wahlsystems eine so große Verstimmung und Wahlunlust**, daß diese wenig erfreuliche Erscheinung die Aufmerksamkeit aller Vaterlandsfreunde und nicht zuletzt die der Regierung und der Parteien erheischt, die vor zwei Jahren dem neuen Wahlgesetz zustimmten. Man wird sich **ernstlich die Frage vorzulegen haben, ob die absolut notwendige Eindämmung der Sozialdemokratie nicht auf einem anderen Wege zu erreichen ist**, als auf dem jetzt eingeschlagenen, **der Neunzehntel aller Wähler wahrlich einflußlos macht.**

Man empfindet also heute schon in gut ordnungsparteilichen Kreisen Grauen vor den Wirkungen des Dreiklassenwahlgesetzes. Ueber den Ausfall der Wahl wird geschrieben: Obwohl die Wahlmänner erst am 10. Oktober die Abgeordneten wählen, und in einzelnen Wahlkreisen ziemlich unsichere Parteiverhältnisse bestehen, so läßt sich das voraussichtliche Ergebnis doch schon dahin schätzen, daß die Konservativen statt 19 Mandate 21, die Nationalliberalen statt 5 wahrscheinlich 8, die Fortschrittler statt 2 nur 1 erhalten werden. Die Sozialdemokraten haben ihre vier Mandate an Konservative und Nationalliberale verloren, den letzteren ist außerdem noch der früher fortschrittlich vertretene Kreis Zwickau-Stadt zugefallen.

Ein Geistlicher.

Die württembergischen Gewerbeinspektoren holen in allen Drien, wo Gewerkschaften bestehen, deren Gutachten ein über die Frage der Fabrik-Beschäftigung verheirateter Frauen, die in den nächsten Jahresberichten eingehend behandelt werden soll. Infolgedessen beschäftigen sich jetzt an vielen Drien Versammlungen mit den Erhebungen der Inspektoren. Am Montag tagte eine solche, von mehr als tausend Personen besucht, in Göppingen. Dort sprachen neben einem Parteigenossen ein Vertreter der evangelischen Arbeitervereine und ein Gewerkschaftler.

Am Schluß ergriff Pfarrer Blumhardt von Göppingen, der schon vor Monaten der Zuchthausvorlage gegenüber seine freie Ansicht vertreten hat, das Wort, um nachfolgendes Glaubensbekenntnis abzulegen:

„Schon frühe fand ich, daß für mich eine Religion keinen Wert hat, wenn sie nicht die Gesellschaft umändert, wenn sie mir nicht schon das Glück auf Erden verschafft. So habe ich meine Bibel, so habe ich meinen Christus verstanden. **Und darum fühle ich mich verwandt mit den Leuten, denen man vorwirft, daß sie einer Utopie nachjagen, ich fühle mich ihnen verbündet,**

ich kann nicht anders, ich muß das aussprechen. Möge die Zeit kommen, in der es gelingt, die Gesellschaft anders zu ordnen, wo nicht mehr das Geld, sondern das Leben der Menschen die Hauptsache ist.“

Was wird das Konfistorium zu solchen Ausführungen eines Geistlichen sagen? —

Der „Klub der Harmlosen“ vor Gericht.

Berlin, den 6. Oktober.

Beschwerden über die Presse.

Ehe in die Verhandlung eingetreten wird, beschwert sich Zeuge Graf Königsmark darüber, daß in der Presse es so dargestellt worden sei, als wenn er Schuld an der monatelangen Untersuchungshaft der Angeklagten gewesen sei. Der Oberstaatsanwalt Dr. Senbiel erklärt, er habe gestern nur gesagt, daß die vom Grafen Königsmark in der Voruntersuchung abgegebene Aussage nach seinem Dafürhalten mitgewirkt habe, die Angeklagten in Haft zu behalten. Zeuge Hauptmann v. Unger berichtigt unrichtige Mitteilungen in der Presse. Nicht ein Herr von Alvensleben, sondern ein Herr von Ralsbach habe mit ihm über den Angeklagten v. Kröcher in etwas ungünstigem Sinne gesprochen. Der Zeuge bestreitet ferner, daß er mit Herrn v. Mantuffel über den Angeklagten v. Kröcher gesprochen und sich ungünstig geäußert habe. Herr v. Mantuffel muß sich in der Person geirrt haben. — Zeuge v. Mantuffel giebt die Möglichkeit eines Irrtums zu.

Landrat v. Wackerbarth.

Zeuge Landrat v. Wackerbarth (in der Uniform eines Hauptmanns der Reserve) bestätigt, daß der Angeklagte v. Kayser bei ihm in Kottbus als Referendar fleißig und tüchtig gearbeitet habe. Herr v. Kayser war bei ihm vom Februar bis September 1897 beschäftigt. Von einem besonders luxuriösen Leben des Herrn v. Kayser hat Zeuge nichts bemerkt. — Der Angeklagte giebt zu, daß ihn Frau Levin Bogt einmal in Kottbus besucht habe. — Mehrere Zeugen stellen Herrn von Kayser in Bezug auf Fleiß und Kenntnisse ein gutes Zeugnis aus.

Warnung vor unsauberen Elementen.

Zeuge Fölzer, Redakteur des Sporn, bekundet, daß v. Mantuffel ihm allerdings einmal in einer Unterredung nahe gelegt habe, die Herren vom Klub vor unsauberen Elementen zu warnen, die Eingang in den Klub gefunden haben. Er selbst sei nie im Klub gewesen, stehe aber den Herren, die dem Rennsport huldigen, nahe; er habe aber nicht Gelegenheit gefunden, die Warnung des Herrn von Mantuffel weiter zu geben, speziell nicht an die Angeklagten. Der Zeuge weiß sich nicht zu erinnern, daß v. Mantuffel ihm den Namen Wolff genannt habe; v. W. habe auch nur ganz allgemein gesprochen und nicht etwa gesagt, daß die Warnung speziell an v. Kayser und v. Kröcher weiter gegeben werden solle. Der Zeuge hat sich darauf beschränkt, einige ihm bekannte Offiziere im allgemeinen aufzufordern, doch nicht mehr zu dem Spielklub im Centralhotel zu gehen. Ein außerordentlich großes Gewicht hat er der Mitteilung des Herrn v. Mantuffel nicht beigelegt. Den Angeklagten v. Schachtmeier kennt Zeuge nicht.

Herr v. Kayser als Journalist.

Zeuge Dr. Leo Leipziger: Der Angeklagte v. Kayser habe früher für das Kleine Journal Artikel „Aus der Gesellschaft“ geschrieben. Nachdem der Artikel im Berliner Tageblatt erschienen war, kamen eines Tages v. Kayser und v. Kröcher zu dem Zeugen und baten um Aufnahme eines Artikels „Der Hintermann des Berliner Tageblattes“, in welchem ausgeführt wurde, daß Dr. Kornblum, der Gewerksmann des Tageblattes, nur Rache für seinen Ausschluß aus dem Spielklub nehmen wollte. Zwei Tage, nachdem der Artikel im Kleinen Journal erschienen war, erhielt Zeuge von Herrn v. Mantuffel einen Brief; darin wurde er aufgefordert, den Einflüsterungen über den Dr. Kornblum kein Gehör zu schenken, derselbe sei nach seiner Meinung ein hochachtbarer Herr, ein vollkommener Gentleman, es sei nicht wahr, daß Ermittlungen gegen Dr. Kornblum wegen gewerksmäßigen Glückspiels eingeleitet sei und man sei es der Ehre des Mannes schuldig, solche falschen Nachrichten nicht in die Presse zu lancieren. — Auf Befragen giebt v. Mantuffel zu, daß thatsächlich Ermittlungen wegen gewerksmäßigen Glückspiels gegen Kornblum schwebten, ihm sei es aber darauf angekommen, daß Dr. K. nicht gemarnt und etwa zur Flucht veranlaßt werden könnte. — Zeuge Dr. Leipziger: Vom Standpunkt der Presse muß ich es für mindestens eigenmächtig halten, daß der Kriminalkommissarius v. Mantuffel, der mir in demselben Briefe seine Dankbarkeit ausdrückt, sich bemüht, eine ganz falsche Nachricht in die Presse zu lancieren. — K.-A. Dr. Schachte! betont, daß das, was v. Mantuffel in dem Briefe geschrieben, das Gegenteil der Wahrheit sei. — v. Kayser: Es ist interessant, daß v. Mantuffel, der thatsächlich wußte, daß schon lange ein Verfahren wegen gewerksmäßigen Glückspiels gegen Dr. Kornblum schwebt, diesen für einen hochachtbaren Mann gehalten habe. — Zeuge Dr. Leipziger: Leider habe ich Herrn v. Mantuffel Glauben geschenkt, und so habe ich mich denn veranlaßt gesehen, die Herren v. Kröcher und v. Kayser zu desavouieren. Die Folge nun war, daß die gegnerischen Blätter über mich herfielen. — K.-A. Dr. Schachte! wünscht in längeren, ziemlich erregt verlaufenden Auseinandersetzungen Auskunft über Folgendes: Herr v. Mantuffel ist der einzige, der gegen Herrn v. Kayser Ermittlungen angestellt hat und auf dessen Ermittlungen die ganze Anklage beruht. Der Zeuge hat hier unter seinem Eide erklärt, daß gegen v. Kayser von keiner anderen Seite Verdächtigungen erhoben worden seien und daß auch Herr Dr. Kornblum gesagt habe, er könne Herrn v. Kayser nichts Ehrenrühriges nachsagen. Wie ist es nun möglich, daß trotz alledem jedenfalls auf Grund der Stellungnahme des Herrn v. Mantuffel, die Verhaftung des Herrn v. Kayser stattfanden und die Untersuchungshaft acht Monate andauern konnte? — Zeuge v. Mantuffel erklärt, daß er für die Verhaftung nicht die verantwortliche Stelle sei — Ueber die Frage, ob und wer verantwortlich für die Verhaftung v. Kayser sei und weshalb die letztere beschloffen sei, erhebt sich eine sehr lebhaft erörterte Diskussion zwischen dem Oberstaatsanwalt, der Verteidigung und dem Herrn v. Mantuffel. Letzterer meint, daß doch eine Reihe von Momenten vorlag, die die Verhaftung rechtfertigen konnten, beispielsweise, daß Papiere weggeschafft worden waren und Gefahr vorlag, daß der Thatbestand verunkelt würde. — Der Oberstaatsanwalt lehnt es ab, über die Veranlassung zur Verhaftung die auf inneren Gründen beruhe, nähere Auskunft zu geben. Er müsse doch auch hervorheben, daß vor der Verhaftung die eidliche Vernehmung des Grafen Königsmark liegt, die noch verlesen werden wird.

Kriminalkommissar v. Mantuffel beruft sich auf Gerüchte.

Zu sehr lebhafter Form wünscht v. Kayser eine Aufklärung von Herrn v. Mantuffel, wie er zu der ungeheuerlichen Behauptung gekommen sei, daß er (Angeklagter) in der Wohnung der Frau Frieda Bogt „Leute ausgenommen“ habe. Er wünsche eine ganz präzise Antwort darüber. — Zeuge v. Mantuffel beruft sich auf Gerüchte, die ihm zu Ohren gekommen seien. — v. Kayser: Kann der Zeuge einen Mann nennen, von wem er dies falsche Gerücht, das belästigt gegen mich vermerkt wurde, erhalten hat? — v. Mantuffel: Ich glaube, daß ich vom Grafen Königsmark so etwas gehört habe. Ich glaubte zuerst, daß es sich um ein Fräulein Tilly Bogt handelte, die mir noch aus meiner Lieutenantzeit in der Erinnerung vorzuschwebte. — v. Kayser: Wann war die Lieutenantzeit

es Herr v. Manteuffel? — Zeuge: Vor 20 Jahren etwa. — a. Kaiser: Da war Frieda Voigt 4 Jahre alt! (Große Heiterkeit.) Ich stelle also fest, daß der königliche Kriminalkommissarius v. Manteuffel ohne jeden Anhalt dem Herrn v. Kröcher gegenüber gesagt hat: „Ach, der Herr von Kaiser scheint schon der Rechte zu sein, der nimmt ja in der Wohnung der Frieda Voigt die Leute aus.“ Galt der Zeuge dies mit seinem Amte für vereinbar? — v. Manteuffel (erregt): Ich muß doch entschieden bitten, daß hier meine Person von meinem Amte getrennt wird. Ich kann als Beamter sehr wohl in die Lage kommen, an Personen Fragen zu stellen, die den Zweck haben, andere Dinge zu erörtern. — Rechtsanw. Schachtel: Dem werden wir den Herrn Minister des Innern fragen müssen, ob es seinen Intentionen entspricht, daß ein königlicher Kriminal-Kommissar in dieser Weise, lediglich um auf den Busch zu klopfen, über einen Regierungs-Referendar solche Gerüchte ohne positiven Untergrund verbreitet. — Präj.: Ich muß doch entschieden bitten, nicht fortgesetzt Nachforschungen zu machen, die nicht mit der Sache zusammenhängen. — Rechtsanw. Dr. Schachtel: Diese Ausführungen sind doch sehr wichtig, es handelt sich für uns darum, die Glaubwürdigkeit eines Zeugen zu prüfen. Sie wollen doch nicht vergessen, daß sich Herr von Kaiser auch vor dem Minister zu verantworten haben wird, und wenn sich herausstellen sollte, daß Herr von Manteuffel sich solche Dinge aus den fünf Fingern gezogen haben sollte, so wird er vielleicht in die Lage kommen, sich vor dem Minister verantworten zu müssen.

v. Kaiser und Kornblum „fiamejische Zwillinge.“
 Zeuge Nicolaj a. D. Moos hat nur vor der Eröffnung des Klubs mit den Angeklagten gespielt. Im Ganzen hat er etwa 16 000 bis 20 000 Mark Verlust gehabt. Die Angeklagten kennt er aus der letzten Zeit. An den Angeklagten v. Kaiser hat er verloren, aber auch von ihm gewonnen. — Präj.: Sie haben die Herren v. Kaiser und Kornblum als „fiamejische Zwillinge“ bezeichnet. — Zeuge: Sowohl Herr v. Kaiser hat ja selbst zugegeben, daß er mit Kornblum befreundet war. Zeuge bestritt, den Wolff näher gekannt zu haben, auch zu den Artikeln des Berliner Tageblattes habe er keine Beziehungen gehabt. Der Zeuge hat auch die Verteidigungsschrift gelesen. Er behauptet, sie im Zeugenzimmer gefunden zu haben. — Rechtsanw. Schachtel giebt Auskunft, daß er die Verteidigungsschrift in 100 Exemplaren habe drucken lassen, damit jähler der Angeklagte jedem zeigen könne, was gegen ihn vorgelegen habe. Einige wenige Exemplare seien jetzt schon an die Mitglieder des Gerichts und einige Interessenten abgegeben worden. — Der Zeuge Moos hat einmal bei Herrn Wolff die Bank halten sehen. Wolff habe stark gewonnen, aber sonst habe er nichts Auffälliges bemerkt. Es tritt eine Mittagspause ein.

Die protokollierten Aussagen des Grafen Königsmark.
 Nach der Mittagspause wird zunächst das Protokoll über die Vernehmung des Grafen Königsmark vor dem Untersuchungsrichter verlesen. Es ergibt sich daraus, daß Graf K. bei dieser Vernehmung recht ungenügend über den Angeklagten v. Kröcher ausgefragt und sich u. a. dahin geäußert hat, daß der Artikel im Tageblatt nicht übertrieben, sondern in allen wesentlichen Teilen den Tatsachen ent spreche. Er halte Herrn v. Kröcher für einen gewerbsmäßigen Spieler, dieser habe sich einmal gewagt, die Karten vom Bloß abzuziehen, v. Kröcher habe Herrn v. Galt in wenigen Tagen 40 000 Mark, Herrn

Baron v. Reccum 20 000 Mark abgenommen, v. Kaiser habe im Oktober und November zusammen 50—100 000 Mk. gewonnen u. c. — Zeuge Graf Königsmark erklärt hierzu, daß er an dieser besiedelten Aussage natürlich festhalte, aber doch folgendes nochmals betonen wolle: Er habe vorher 5—6 Konferenzen mit Herrn v. Manteuffel gehabt, in denen dieser immer wieder sagte, es seien so und so viel Herren vernommen worden, die sehr belastend ausgesagt haben sollten. Außerdem hätte er damals viel im Spiel verloren. Nun sei es psychologisch natürlich, daß nach solchen Besprechungen dann Kleinigkeiten oft in ganz anderem Lichte erscheinen, als wenn man sie ruhigen Blickes betrachte.

Der Untersuchungsrichter Landgerichtsrat Herr wird vernommen.

Der Untersuchungsrichter Landgerichtsrat Herr bestätigt, daß von Manteuffel ihm allerdings seinerzeit gesagt habe, der General v. Kröcher habe selbst seinen Sohn als einen gewerbsmäßigen Spieler bezeichnet, indem er sagte: „Ich weiß ja, daß mein Sohn ein gewerbsmäßiger Spieler ist.“ — General v. Kröcher wiederholt demgegenüber seine gestrige Aussage. Er wolle indessen offen anerkennen, daß in diesem vertraulichen Gespräch Herr v. Manteuffel eine von ihm (Zeugen) in dem Zustande größter Aufregung gethane Bemerkung mißverstanden haben könne. — Oberstaatsanwalt Dr. Frenkel: Die Staatsanwaltschaft legt auf diese Bemerkung eines in voller Bestürzung über die Verhaftung seines Sohnes befindlichen Vaters keinen Wert. — Landgerichtsrat Herr wird alsdann auch noch über das Protokoll, betreffend die Vernehmung des Grafen Königsmark, vernommen. Er betont, daß Graf Königsmarks Aussage der Hauptgrund gewesen sei, die Haft gegen v. Kröcher und v. Kaiser zu beschließen. Der Zeuge tritt mit großem Nachdruck für die Zuverlässigkeit der Protokolle ein. Er müsse absolut verneinen, daß Graf von Königsmark bei der Vernehmung den Eindruck eines präoccupierten Zeugen gemacht habe.

Er habe mit Bewunderung gelesen, daß Graf K. gestern behauptet habe, sein Brief an Herrn v. Kröcher, in welchem er ihm schrieb, man sei auf ihm aufmerksam zu sein, sei nur „Scherz“ gewesen. Davon sei bei der Vernehmung keine Rede gewesen, im Gegenteil, es sei bitterer Ernst gewesen. — Oberstaatsanwalt Dr. Frenkel: Hat Herr v. Manteuffel auf die Protokolle irgend welchen Einfluß ausgeübt? — Zeuge erklärt, daß er Herrn v. M. zu den Vernehmungen, bei denen es sich um Einzelheiten des Baccarat's handelte, zugezogen habe. Herr v. Manteuffel habe ihm auch bei der Redaktion und der Niederschrift der Protokolle geholfen. Zeuge habe das Menschewögliche geleistet, um die Voruntersuchung verhältnismäßig schnell abzuschließen. Dies sei am 20. April geschehen. Daß aber die Angeklagten vom 20. April bis jetzt gefesselt seien, sei nicht seine Schuld.

Weitere Zeugen.

Es folgt dann die Vernehmung mehrerer Zeugen, die mit den Angeklagten zu verschiedenen Zeiten und an verschiedenen Orten gespielt haben. Verhörsprotokolle habe sich beim Spiel nicht gezeigt, auch das „Zutausen auf Sech's“ sei nicht auffällig gewesen. Gutstehender v. Schrader wird über das schon schon mehrfach erwähnte Spiel in Wiesbaden, an welchem auch v. Kröcher, v. Schachtmeyer und Wolff teilnahmen, vernommen. Der Zeuge bekundet, daß das Spiel in keiner Weise Verdacht bei ihm erregt, sondern sich in ganz fairer Weise

bei ihm abgepielt habe. Ueber die Rolle des Wolff, der bei dieser Gelegenheit angeblich als „reicher Franzose“ vorgestellt wurde, soll später ein Zeuge vernommen werden.

Lona Kuffinger.

Die nächste Zeugin ist die Schauspielerin Lona Kuffinger, die seiner Zeit vorübergehend im Centraltheater engagiert war. Die 19jährige, schneidig gekleidete Dame hat den Angeklagten von Kröcher in Berlin kennen gelernt. — Präj.: Wo war denn das? — Zeugin: Ich kann mich nicht darauf besinnen. — Präj.: War es in den Amorsälen, oder Blumenjulen oder solchen Orten? — Zeugin: Solche Orte besuche ich nicht. — Präj.: Oder war es in der American-Bar? — Zeugin: Das weiß ich wirklich nicht. — Präj.: Sie haben dann ein Verhältnis mit Herrn von Kröcher gehabt? — Zeugin: O, aber nur drei Wochen lang. — Präj.: Hat denn Herr von Kröcher großen Aufwand für Sie gemacht? — Zeugin: O bewahre! — Präj.: Haben Sie nicht zusammen dinstert, oder soupiert und viel Gelder verzehrt? — Zeugin: Nein, das hat nicht viel gekostet. Wir verkehrten gewöhnlich im Savoy-Hotel. — Präj.: Na, da pflegt man auch nicht Weißbier zu trinken. (Heiterkeit.) — Zeugin: Wir haben ja manchmal Sekt getrunken, zumeist aber Pilsener Bier und die Rechnung der Maßzeiten war nicht sehr groß. Die Zeugin bestritt, des Weiteren, daß von Kröcher ihr kostbare Geschenke gemacht habe. Sie habe weder Brillantringe noch Wohnungsmiete von ihm erhalten, v. Kröcher habe vielmehr nur einmal eine Schneider-Rechnung von etwa 150 Mark für sie bezahlt und ihr einen Fächer geschenkt, der etwa 140 Mark Wert gehabt haben dürfte.

Wie die Harmlosen über die polizeiliche Anmeldung ihres Jeu-Klubs dachten.

Kriminalkommissar Damm, der alsdann vernommen wird, weiß wesentliches zur Sache nicht zu bekunden. Seiner Zeit war einmal Graf Königsmark bei ihm und hat ihm gesagt, daß ein Jeu-Klub begründet werden solle, was da zu thun sei und ob eine polizeiliche Anmeldung notwendig sei? — Er, Zeuge, habe ihm geantwortet, daß das Spielen in einem Klub an sich ja nicht strafbar sei, daß man sich aber vor dem Eindringen schmutziger Elemente hüten müsse. Er habe ihm ferner gesagt, daß er nähere Auskunft über die Pflicht zur Anmeldung u. c. in der betreffenden Abteilung des Polizei-Präsidiums erhalten könne. Als dann der Artikel im Berliner Tageblatt erschienen war, habe er dem jetzigen Polizeidirektor v. Meerfeldt-Bühse dem mitgeteilt, daß Graf Königsmark damals wegen der Begründung eines Klubs bei ihm war. — Die Angeklagten behaupten, daß sie geglaubt hätten, durch die Unterhaltung des Grafen Königsmark mit dem Kriminalkommissar Damm sei die polizeiliche Anmeldung, wenn es einer solchen bedürfte, erledigt.

Kellner Lange.

Aus der schließlich erfolgenden Vernehmung des Kellners Lange ist nur hervorzuheben, daß nach seiner Meinung zu den Spielabenden bei Philipp Albrecht v. Kröcher häufig die Karten mitgebracht habe. Rechtsanw. Dr. Schwandt läßt durch den Zeugen feststellen, daß diese Karten aber stets in der Originalverpackung waren, wie sie aus der Fabrik kommen. Der Zeuge giebt auch zu, manchmal einzelnen Spielern Geld geborgt zu haben. Hierauf wird die Sitzung bis Montag 9 Uhr vertagt.

Franz Brück Nachf.

Magdeburg, Stephansbrücke 24/25
 2740 empfiehlt sein reichhaltiges Lager in allen Arten
 Wand- u. Sek-Uhren, Regulatoren,
 Musikwerken, silbernen u. goldenen
 Herren- und Damen-Uhren, Ketten,
 Korallen, Granaten, sowie alle Arten
 Goldwaren
 per Lombant, auch wöchentliche resp. monatliche Teilzahlung gestattet. Reparaturen prompt und billig.



Geschäfts-Gründung.

Einem hochgeehrten Publikum von Fernerleben und Salbte die ergebene Anzeige, daß ich ein
Uhren-Geschäft
 eröffnet habe. Es wird stets mein Bestreben sein, nur exakte Arbeit zu liefern. Zudem ich nur prompte Bedienung sowie billige Preise zusichere, bitte ich um ein gütiges Wohlwollen.

Paul Scholz, Uhrmacher
 Schneebühlstraße 37.

Gleichzeitig empfehle mein reichhaltiges Lager aller Arten Uhren, als Wand- und Wanduhren, Herren- und Damenuhren in Gold und Silber, sowie Regulatoren in allen Preislagen.

Vogt's Schaaf- und Speise-
 Wirtschaft, Ratzeburgstraße 21, 2727
 Schräg. bill. Mittag- u. Abendmahl.

Schäbmer werden aufgenommen
 Schischschiffstr. 25/27 Silar.

Neue Neustadt

Schmidtstraße 56.
 Mein Lager ist jetzt in allem
Herbst- und Winter-Neuheiten
 auf das reichhaltigste sortiert. Ich bringe daher mein großes Lager in
 Kleiderstoffen, Shawls u. Tüchern, Jagd-
 werten, Normalwäsenden u. Hosen
 sowie sämtliche Leinwand und bannwäsende Artikel zu sehr billigen
 Preisen in empfehlende Erinnerung. Ein großer Vorrat
Barchent- und wollene Schlafdecken.
 Spezialität:
 Bettzeuge, Julettis in allen Preislagen,
 Bettfedern und Dauen.
Fr. Hartmann
 Schmidtstraße 56. 2733

**Möbel-
 Ausverkauf!**

Um einen grossen Teil meiner
 Möbelspeicher zum Oktober
 zu räumen, verkaufe zu jedem an-
 nehmbareren Preise:
 Garderobenschränke
 Bücherschränke
 Kleiderschränke
 Zierschränke
 Salonschränke
 Pfeilerschränke
 Wäscheschränke
 Küchenschränke
 Vertikows
 Plüsch-Garnituren
 Plüsch-Sofas
 Ripp-Sofas
 Moquette-Sofas
 Satteltaschen-Sofas
 Beste Gelegenheiten
 für Möbelkäufer!

J. Mook

Jacobsstr. 51
 dicht am Altes Markt
 gegenüber der Sparkasse.
 Vollständiges
 Gebett Betten
 und Bettstühle
 u. Matratze
 35 Mk.
 Schöne 55, 60, 65, 70 Mk.
 Katharinenstraße 8, haupt.

Geschäfts-Übernahme.

Hiermit erlaube ich mir einem geehrten Publikum bekannt zu geben,
 daß ich das bisher von Herrn Schulz innegehabte
Margarine-Geschäft
 käuflich übernommen habe und bitte das meinem Vorgänger geschenkte
 Vertrauen auf mich zu übertragen. 825

Agnes Laute
 Große Storchstraße 6, Ecke Mühlenstr.

H. Reichardt

Schuh-Geschäft
Neustadt, Breiteweg 120a
 empfiehlt in großer Auswahl

Schuhe und Stiefeln
 in solider Ware zu billigsten Preisen. 2739

Die modernste Damen-Konfektion:

als hochmoderne Stoff-Käber und wattierte Käber, hochmoderne
 Capes und Kragen in Wolle, Krimmer, Federkrimmer, Matt-
 lassé und Plüsch. Hochmoderne Damen-Jaketts
 in schwarzen und farbigen Stoffen bis zu den elegantesten.
Hochmoderne bunte Kragen, Golf-Capes.
Hochmoderne Kindermäntel in allen Größen
 sind in überraschend großer Auswahl neu eingetroffen und werden zu
 aussergewöhnlich billigen Preisen verkauft.

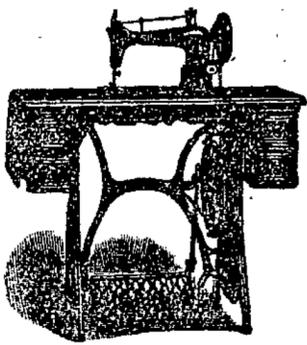
Ich mache hierbei besonders darauf aufmerksam, daß sämtliche
 Sachen nur hochweisse Facons, beste Stoffe und beste Verarbeitung und
 nicht zu verwechseln sind mit zu Kellame- und Ausverkaufszwecken an-
 geschafften Sachen. 2763

Die neuesten Kleiderstoffe:

als einfarbige reinwollene Tuche, Cheviots, Covertcoats,
 feinste Neuheiten bis zu den allerlegantesten Roben, sowie große
 Reste prachtvoller Hauskleider- u. Morgenrock-Stoffe in außer-
 gewöhnlich großer Auswahl, ebenso vorzüglichste schwarze Seidenstoffe
 für Kleider, neueste Ball- und Gesellschaftskleiderstoffe, alles in
 größter Auswahl und guten Stoffen, außerordentlich billig.
 Ferner sind neu eingetroffen in größter Auswahl:

Gardinen, beste Fabrikate, vom Stück u. abgepasst,
 Sofastoffe in Plüsch, Moquette, Rips, Phantasie,
 Teppiche und Tischdecken in grösster Auswahl,
 ein großes Leinwandlager,
 Bettfedern, nur gute, staubfr. Qualitäten, ein grosses
 Lager Wollwaren, Shawls, Tücher, fertige Wäsche,
 Steppdecken, Schlafdecken, Normalwäsche
aussergewöhnlich billig.

A. Karger
 Gelegenheitskauf-Geschäft, Gr. Marktstr. 8.



Singer Nähmaschinen sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Industrie.
Singer Nähmaschinen sind mustergültig in Konstruktion und Ausführung.
Singer Nähmaschinen sind in allen Fabrikbetrieben die meist verbreiteten.
Singer Nähmaschinen sind für die moderne Kunstfäbrikerei die geeignetsten.
 Kostenfreie Unterrichtskurse, auch in der Modernen Kunstfäbrikerei.
 Die Nähmaschinen der Singer Co. verdienen ihren Weltruf der vorzüglichen Qualität und großen Leistungsfähigkeit, welche von jeher alle deren Fabrikate auszeichnen. Der stets zunehmende Absatz, die hervorragenden Auszeichnungen auf allen Ausstellungen und das über 40 jährige Bestehen der Fabrik bieten die sicherste Garantie für die Güte unserer Maschinen. 2665
Singer Electromotoren, speziell für Nähmaschinen-Betrieb, in allen Größen.
Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges. **Breiteweg 189/190** gegenüber dem Café National.

frühere Firma: G. Weidinger.

Verlobungsringe!

Direkt aus erster Hand deckt man seinen Bedarf stets am vorteilhaftesten. 818

Bei Bedarf in goldenen Ringen jeder Facon wende man sich direkt an die

Magdeburger Ringfabrik und Spezialgeschäft für goldene Ringe, Goldschmiedebrücke 6.

Größte Auswahl in Herren- und Damen-Ringen mit echten Steinen von 1 Mk. anfangend. Nur goldene Ringe eigener Fabrikation, gefest. gest. 585 und 333, in gebogener und haltbarer Arbeit am Lager. Verlobungsringe in größter Auswahl, breite und hochgewölbte Formen, massiv Gold, gefest. gest. 585 und 333, von 5 Mk. anfangend, stets am Lager. Ergänzung verloren gegangener Steine aus Goldwaren jeder Art. Reparaturwerkstatt und Anfertigung aller Aufträge in Goldwaren, schnellste Erledigung. Alles Gold nehme für vollen Wert in Zahlung.

Größte Auswahl! **Goldschmiedebrücke 6.** Billigste Preise!

R. Sasse, Juwelier und Goldarbeiter.

David Bick & Co.

Neustadt, Breiteweg 113.

Neuheiten in Herren-

und Knaben-Garderoben.

Jackett-Anzüge
von 10-16 Mk.

Jackett-Anzüge
16-33 Mk.

Rock-Anzüge
von 21-40 Mk.

Winter-Paletots
von 9-15 Mk.

Winter-Paletots
prima, von 15-30 Mk.

Winter-Paletots
Neuheiten, von 27-42 Mk.

Größte Auswahl
am Platze.

Knaben-Paletots
von 3-15 Mk.

Winter-Joppen
von 5-18 Mk.

Knaben-Joppen
von 4-6 Mk.

Größtes umgebenes
Lokal.

Keine nassen Füße mehr! Überall zu haben.
 Mache dein Schuhzeug mit
LAVAL
 wasserdicht - weich - dauerhaft!
 Bestes Lederfell - Einzige bewährte Mittel.

Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Nur Katharinenstr. 8
Jul. Rosenberg

Keine großen Schaufenster, auch keine Ladenmiete, daher **staunend billig**

verlaufe ich sämtliche

Möbel.

Kleiderschränke 20, 28 u. 33 Mk., Vertikons 30 u. 35 Mk., Weilerschränke 18 1/2 Mk., Kommoden 19 Mk., Weilerspiegel 9, 11 bis 20 Mk., Stehtische 10 Mk., Stühle 10 Mk., Ausziehtische 20 Mk., Kofkrühle von 3 Mk. an. 2701

Prokat-Divans für nur 24-35 Mk.

Moquet-Divans . . . 55-60 .

Casch-Divans . . . 65-85 .

Plüsch-Garnituren von 85-300 .

50 Bettstellen mit Matratzen

für nur 18, 22, 28, 33-40 Mk.

Wasserküchen 19 Mk., Kochtische 11 Mk.,

Wasserschänke 20, 24 u. 30 Mk., Anrichte

16-20 Mk., Tische 8 Mk., Stühle 2 1/4 Mk.

Jul. Rosenberg

Katharinenstraße 8, hohpt.

Bahnatelier Wilhelmstadt.

Otto Danneberg 2750

Gr. Diederichstraße 35 II.

Jakobsstrasse 50.

Nachweislich tausende Kunden

mehr erworben zu haben ist der beste Beweis für die Reellität und Billigkeit meiner Waren. Jeder mich beehrende Käufer hat die Garantie, wirklich haltbare, guttische Herren- und Knaben-Konfektion bei anerkannt größter Auswahl für außerordentlich billige Preise zu erhalten.

Vom Umzug!

Welches Wimmeln, welches Wogen, Ueberall ward umgezogen, Müller, Schulze, Meyer, Schmidt - Lehmann, Berger - alles zieht! Von der Moldenstraße zur Frieden-, Von der Leipzig'ger hin zur Fäden-, Von Budau geht's mit einem Satz Hin zum Kaiser Wilhelmplatz. Doch nicht nur mit Tisch und Spinde, Hüß und Lampe, Frau und Kinde Kündigt sich der Umzug an, Herblich zieht sich an der Mann, Das kann er sehr billig machen, Paletots und Winterfäcken In größter Auswahl hat für jeden **Jakobsstraße 50, Zehden.**

Winter-Paletots, Satin und Kammgarn . . . von 11-25 Mk.
 Jackett-Anzüge in Kammgarn und Buckskin . . . von 14-40 Mk.
 Rock-Anzüge in Satin und Diagonal . . . von 21 1/2-42 Mk.
 Jünglings-Anzüge in Buckskin und Cheviot . . . von 6-12 Mk.
 Knaben-Anzüge, hochlegante Facons . . . von 2 1/2-9 1/2 Mk.
 Einzelne Jacketts und Hosen . . . von 2.50-10 Mk.

Sämtliche Schuhwaren für Herren, Damen und Kinder enorm billig.

Arbeiter-Garderobe ebenfalls sehr billig.

Kaufhaus Max Zehden

50 Jacobs-Strasse 50

neben der Buchhandlung Volksstimme.

Einziges derartiges Etablissement Magdeburgs.

Jakobsstrasse 50.

Roeder & Drabandt

Leder-Handlung

Magdeburg, Himmelsreichstraße Nr. 6 und 8 und Jakobsstraße 25

erbitten bei Bedarf Ihren werten Besuch.

Täglich Eingang von Neuheiten

Schuhwaren für jeden Stand.



Schuhwaren für jeden Beruf.

Wesels Schuhwaren zeichnen sich durch Reellität, elegante Form und billige Preise ganz besonders aus. 2739

Größtes Spezial-Geschäft am Platze. Abteilung für Mahanfertigung ohne Preisausschlag.

Reparaturen prompt und billig.

Otto Wetzel & Co.

Mechanische Schuhfabrik mit Dampftrieb 69/70 Breiteweg 69/70 (neben der Fontaine).

Herren-Anzüge.

Gute Stoffe.
 Gute Muster.
 Gute Arbeit.

Fertige Herren-Anzüge von 15, 18, 22 bis 31 Mk.

Fertige Knaben-Anzüge von 2.50 an. 2756

Einzelne Jacketts und Hosen von 1.50, 3 bis 6 Mk.

Joppen von 3 Mk. an.

Winter-Paletots von 12, 15 bis 20 Mk.

Carl Kriegsmann

Ragon für Herren-Garderobe

im **Eckhaus Hauptwache.**

Rabatt-Spar-Marken gratis.



Alle Neuheiten

Winter-Saison 1899/1900

sind eingetroffen.

Jacketts, Mäntel, Röder, Kragen

in Krimmer, kariert, Plüsch, Astrachan und aus glatten schwarzen Stoffen in enormer Auswahl. 2735

Kindermäntel

Jacketts, Kinderkleider, Blusen
 einzelne Röcke, Morgenröcke.

Bei Bedarf bitte meine werten Kunden mein Geschäft aufzusuchen.

Samuel Gross Wwe.

Dessau „Rotes Schloß“ Magdeburg

Cirkus-Theater.

Winter-Saison 1899-1900.

Eröffnung

am Sonntag, d. 15. Oktober.

Einer hochberehnten Einwohnerschaft von Magdeburg und Umgegend gestatte mir ganz ergebenst zur gefälligen Kenntnisnahme zu bringen, daß ich das Cirkus-Theater von Herrn Zimmermeister Hahn pachtweise übernommen habe und die Winter-Saison 1899-1900 am Sonntag, den 15. Oktober mit nur erstklassigen Kunstkräften eröffne. Infolge langjähriger Erfahrungen auf diesem Gebiete bin ich in der Lage, einem verehrten Publikum nur gute, hervorragende und fachmännisch zusammengestellte Programme zu zeigen, wobei jede einzelne Nummer auf ihrer künstlerischen Wert, sowie Decenz geprüft ist. Meine Hauptaufgabe besteht darin, das Cirkus-Theater zu einer Rendezvousstätte eines verehrten Familienpublikums von Magdeburg zu machen, wo der Bürger nach angestrengter Tagesbeschäftigung sich bei guter Unterhaltung Zeitvergnügen suchen kann. Um einem hochberehnten Publikum weitmöglichst entgegenzukommen, habe ich bei gleichen künstlerischen Darbietungen die Preise der Plätze gegen die Vorjahre bedeutend ermäßigt. (Der beliebte Saalplatz kostet an Wochentagen mit Vorzugskarte nur 60 Pf.) Das System der Vorzugskarten habe ich auch eingeführt und sind solche in allen Cigarrengegeschäften, Hotels und Restaurants unentgeltlich zu haben. Der Cirkus wird im Laufe der Saison auf das feinste renoviert, mit neuen Dekorationen und einer neuen Heizvorrichtung ausgestattet. Die Gaststapel unter Leitung eines erfahrenen Kapellmeisters ist auf 20 Mann vergrößert, und lege ich neuen guten Spezialitäten auch auf gute Konzerte vielen Wert. In der Hoffnung, daß ein hochberehntes Publikum von Magdeburg einen Landsmann, dem es endlich vergönnt ist, sein Heim in seiner Vaterstadt zu finden, in seinem Unternehmen durch zahlreichen Besuch unterstützt, empfehle mich

mit aller Hochachtung

Robert Nesemann.

Luisen-Park.

Heute Sonntag:

2741

Tanz.

Neid's Etablissement

(Inhaber H. Brüning).

Heute Sonntag von 3 Uhr ab: Tanz.

Drei Kaiser-Bund.

Sonntag Tanz.

Mit neu verstärktem Orchester.

Engelhaft ladet ein

2745

E. Hartmann.

Zerbster Bierhalle

Telephon 2442

Sonntag:

Telephon 2442

2742

Deffentlicher Tanz.

Hierzu ladet ergebenst ein

Franz Königstedt.

Friedrichslust

2743

Leipzigerstraße 52.

Telephon 2437

Heute Sonntag Tanz.

Engelhaft ladet ein

W. Gess.

Gesellschafts-Salon Weiser Hirsch.

2745

Heute:

Grosser Tanz.

Rischbieters Garten.

Jeden Sonntag Tanzkränzchen

Lemsdorf. Zum Deutschen Kaiser.

2744

Heute Sonntag: Tanz.

Neu eröffnet!

Gasthof zum goldenen Löwen

Sudenburg.

Heute sowie jeden Sonntag:

Deffentlicher Tanz

wozu ich alle Freunde und Bekannte einlade.

2721

Carl Wollbier, Geschäftsführer.

Gesellschaftshaus zur Krone, Alte Neust.

Sonntag Tanz.

2747

Hierzu ladet freundlichst ein

Bernhard Spröde.

Mache die verehrlichen Vereinsvorstände darauf aufmerksam, daß mein Saal noch an verschiedenen Sonnabenden frei ist.

D. O.

Letzter Tag.

Letzter Tag.

Cirkus Ed. Wulff.

Sonntag, den 8. Oktober, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr:

Zwei grosse Abschieds-Vorstellungen.

Abschiedsgruß.

Indem ich für das mir während meines hiesigen Aufenthalts allseitig so reichem Maße entgegengebrachte Wohlwollen meinen verbindlichsten Dank ausspreche, bitte ich, mir bis zu meiner Wiederkehr ein freundliches Andenken bewahren zu wollen.

Ed. Wulff, Direktor.

Am Montag, den 9. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, wird Herr Dr. G. Kramer in der „Krone“, Moldenstraße 43 einen

Vortrag über das „Religion und Phantasie“

halten. — Nach dem Vortrag Diskussion.

2762

Fermerleben.

2801

Sonntag: Tanz.

Ergebenst ladet ein Witwe Lausch (Gasthof z. gold. Engel).

Stadt-Theater.

Sonntag, den 8. Oktober 1899: Nachmittags 3 Uhr. Kleine Preise.

Unser Doktor.

Vollständ. mit Gesang in 4 Akten von Leon Treptow und L. Herrmann.

Abend-Vorstellung.

Indine.

Romanische Oper in 4 Akten von Alb. Lortzing.

In Vorbereitung:

EWIGE LIEBE (Schauspiel). EWIGER MENSCHEN (Schauspiel).

Wilhelm-Theater.

Sonntag, den 8. Oktober 1899: Romische Operette in 3 Akten von Willibrod.

Der Vicadmiral.

Romische Operette in 3 Akten von Willibrod.

Walhalla

Jeden Abend: Abwechselndes

Programm!

2375

Parterre-Saal:

Abends 7 Uhr

Großes Konzert

des Damen-Orchesters „Katholisch“.

2705

Freitag, d. 13. Oktober:

Abschieds-Beneß

2705

Max Walden!

Mudolf, 2 M. 4 T. Frieda, E. des Arb. Karl Brandt, 3 M. 20 T. Erich, S. des Werführers Karl Warheine, 16 T.

Sudenburg, 6. Oktober. Aufgebote: Eisenbahn-Hilfsabemstr. Karl Aug. Robert Zimmermann mit Ww. Mennide, Dorothee Friederike Anna geb. Kirchberger hier.

Eheschließungen: Arb. August Ganann mit Luise Magnus hier. Maurer August Riese hier mit Elisabeth Langheld in Hamburg.

Geburten: Anna, E. des Arb. Karl Herm. Karl, S. des Schlossers Julius Arndt.

Burau, 6. Oktober. Eheschließungen: Dreher Karl Bernhard Friedrich mit Ida Auguste Gerbsch. Schmied Friedrich Gustav Sachtlebe mit Marie Straeter.

Geburt: Erich, S. des Schlossers Paul Gräßler.

Neustadt, 6. Oktober. Aufgebote: Holzbildhauer Paul Franz Gustav Proff mit Margarete Konstantine Stauden in Kolmnitz.

Eheschließungen: Wätcher Feinr. Feufee mit Johanna Ditschonski. Korrespondent Friedrich Luchen mit Antonie Freitberg. Feindreher Friedrich Siebach mit Anna Gödel.

Geburten: Bruno, S. des Gelbgieß. Hermann Schlemmer. Gertrud, E. des Rutschers Gustav Schulze. Charlotte, E. des Gelbgießers August Heins. Ernst, S. des Arbeiters Richard Hausmann. Elisabeth, E. des Bierführers Gustav Heidemann. Gertrud, E. des Arbeiters Hermann Brink. Paul, S. des Arbeiters Thomas Pepsinski. Marianne Therese, unehel. Rosa, E. des Schlossers Emil Hippel. Walter, S. des Rutschers Wd. Koch.

Todesfälle: Friedrich, S. des Arb. Friedrich Müller, 1 J. 2 M. 1 T. Sattl. Franz Krabel, 35 J. 11 M. 28 T. Willy, S. des Arb. Louis Am-Ende, 15 T.

Totgeburt: Ein Sohn des Schmieds Friedrich Glüge.

Salzke, 16. bis 30. September. Aufgebote: Arbeiter Hugo Rhode in Salzke mit Auguste Wejemann in Fernersleben. Feindreher Karl Ganje in Westerbüßen mit Martha Hoffe in Salzke.

Eheschließungen: Fußgänger, Alb. Schieder in Wippen mit Auguste Feind in Fernersleben. Arbeiter Johann Varich mit Marie Ulrich in Salzke. Glasmacher Hermann Wiegel mit Luise Göllisch in Salzke. Arbeiter Franz Kotobärg mit Marie Banner in Fernersleben.

Geburten: Martha Margarete Helene, E. des Handelsmanns Hermann Müller in Salzke. Willy Paul, S. des Schmieds Gustav Schwinning in Salzke. Walter Erich Arthur, S. des Formers Hermann Berger in Fernersleben. Emilie Ida, E. des Bäckermeisters Julius Steinmetz in Salzke. Helene Erna, E. des Futtermstr. Friedrich Bilz in Fernersleben. Martha, E. des Arbeiters Rud. Kroll in Salzke. Paul Friedrich Christian, S. des Drehers Friedrich Herbst in Fernersleben. Erich Waldemar Reinhold, unehel., in Fernersleben. Margarete, E. des Pastors Dr. Otto Siebert in Fernersleben. Eile Elisabeth Mariha, E. des Arbeiters Wilhelm Kniep in Fernersleben. Willy Ernst Karl unehel. S., in Fernersleben. Fritz Karl Otto, S. des Bäckermeisters Bernhard Wittig in Fernersleben. Elisabeth, unehel. S., in Fernersleben. Anna Auguste, E. des Arbeiters Friedr. Quaß in Salzke.

Todesfälle: Ely Erna, unehel. S., in Fernersleben, 1 M. 7 T. Wwe. Marie Marquardt, geb. Vogl, in Fernersleben, 76 J. 4 M. 8 T. Franz Friedrich, unehel. S., in Fernersleben, 2 M. 9 T. Willy Ernst Adolf, S. des Schmieds Feinr. Hoffe in Fernersleben, 2 M. 8 T. Ely, E. des Briefträgers Friedrich Holze in Salzke, 3 J. 7 M. 18 T. Margarete, E. des Pastors Dr. Otto Siebert in Fernersleben, 2 T. Wwe. Anna Martens, geb. Schrader, in Salzke, 76 J. 16 J. Helene Erna, E. des Futtermstrs. Friedr. Bilz in Fernersleben, 13 T.

Totgeburt: Ein Sohn des Arbeiters August Pohl in Fernersleben.

Sehenswürdigkeiten. Städtisches Museum (Domplatz): Unentgeltlich geöffnet an Wochentagen (mit Ausnahme des Montags) von 11 bis 2 und 3 bis 5 Uhr, Sonntags von 11 bis 2 Uhr.

Panorama Magdeburg. Kaiser Wilhelmplatz.

Stadtbibliothek. An den Wochentagen geöffnet von 10-2 Uhr.

Ständige Ausstellung des Kunstvereins im städt. Museum: Geöffnet am Sonntag von 11-2 Uhr, an den Wochentagen von 10-6 Uhr.

Rathes Kunstsalon. Geöffnet Wochentags 8-7 Uhr. Eintritt frei.

Der Dom unentgeltlich geöffnet von 9 bis 10 Uhr; zu anderen Zeiten Meldung beim 1. Domkapitel im südwestlichen Domtreitgang.

Feinrutschhofensche Kunst-Ausstellung. Eintritt frei.

Grünauische Gewächshäuser im Friedrich-Wilhelms-Garten: Täglich geöffnet von 8-12 und 2-6 Uhr; Montags 1 Mal, an den übrigen Tagen 30 Pflanzpflichtige Kinder 20 Pf. Unentgeltlich geöffnet: Mittwochs von 8-11 und 1-3 Uhr, ebenfalls jeden 1. Sonntag im Monat. Alle übrigen Sonntage von 2-6 Uhr nachmittags. Eintritt 10 Pf.

Denkmäler. Oberbürgermeister Franke. Haffelbach-Brunnen. Luther. Friesen. Bajedow. Zimmermann.

Ein Schweinepriester.

Unter dieser Epithete haben wir jüngst die Verteilung des vormaligen Pfarrers Johann Moosauer in Pöcking zu 10 Jahren Zuchthaus vor dem Straubinger Schwurgericht mitgeteilt. Ueber den Verlauf des sensationellen Prozesses, der drei Tage dauerte, berichten die Münchener Neuesten Nachrichten u. a.:

Anklage war erhoben gegen die 17jährige Söbnerstochter Maria Simpl von Pöcking wegen Verbrechen des Meineides, gegen Johann Moosauer, Pfarrer von Pöcking, wegen eines Verbrechens der Anstiftung zu einem Verbrechen des Meineides und mehrerer Sittlichkeits-Verbrechen, Lukas Neulinger und Emmerentia Neulinger, Tischlersehgatten von Pöcking, je wegen eines Verbrechens der Anstiftung zum Verbrechen des Meineides. Pfarrer Moosauer ist ein großer hagerer Mann mit energischen, leidenschaftlichen Zügen, stehendem Blick, tiefliegenden Augen, großer Gläse, fahler Gesichtsfarbe. Er trägt kurzen schwarzen Rock. Bei gravierenden Zeugenaussagen verhillt er sein Gesicht mit den magern Händen. Es sind 97 Zeugen geladen, teils Schulmädchen, Mägde u., an denen sich der Pfarrer sittlich vergangen, teils Frauen und „Jungfrauen“, mit denen er zu thun gehabt, teils Eltern, die von ihren Kindern die Vorkommnisse erfahren haben. Auch einige Amtsbrüder des Angeklagten, sowie mehrere Aerzte, teils als Sachverständige, teils als Zeugen, sind geladen. Die Anklageschrift stellt fest, daß Moosauer an der Simpl Ende des Jahres 1898 während ihrer achtwöchigen Krankheit verschiedene unethische Eingriffe vorgenommen habe und daß er sie, die hier wegen vor Gericht gezogen wurde, veranlaßt habe, alles zu verschweigen. Die Simpl habe denn auch auf Betreiben Moosauer's und der Neulinger'schen Eheleute zweimal wissenschaftlich einen Meineid geschworen. Moosauer habe sie im Beichtstuhl bearbeitet, habe nachts mit ihr eine geheime Zusammenkunft gehabt, um sie zu überreden, habe gesagt, sie könne ohne Bedenken alles leugnen, könne „schwören wie ein „reiner“ Engel, er nehme alles auf sich“. Umständlich erzählt sie, was Moosauer angeblich zu Heilzwecken mit ihr alles getrieben habe. Von Gewissensbissen verfolgt, habe sie endlich Geständnisse abgelegt. Da sei sie nun verfolgt worden und Moosauer suchte sie als „geistgestört“ hinzustellen und wollte sich zu diesem Zwecke sogar ein ärztliches Zeugnis verschaffen. — Moosauer selbst vermag sich nur sehr schwach zu verteidigen. Der 69 Jahre alte Priester treibt seine sonderbaren Kuren schon seit reichlich 25 Jahren. Schon im Jahre 1875 wurde ihm vom Ordinariat die „ärztliche Praxis“ verboten. Er behandelte fast ausschließlich das weibliche Geschlecht, klein und groß, verheiratet und ledig, jung und alt, gesund und krank. An einer Menge von gesunden kräftigen Jungfrauen und Frauen nahm er die absurdesten Untersuchungen vor und fast alle Kranken belästigte er in ekelhafter Weise. Viele verbatnen sich sein Benehmen, wiesen ihm die Thür, doch niemand getraute sich gegen ihn aufzutreten. Seine schamlosen Handlungen — so sagen die Zeugen — beging er (angeblich stets zu Heilzwecken) selbst an Totkranken, unmittelbar vor oder nach, ja sogar während der Beichte, vor oder nach der heiligen Wegzehrung, oft kurz vor dem Tode. Das Vergernis hierüber ist himmelschreiend. In der Beichte maltraktierte er das weibliche Geschlecht und vergewaltigte es zu den unflätigsten Aussagen; selbst auf der Kanzel und in der Schule, in der Christenlehre redete er in Ausdrücken, die jedem das Blut in die Wangen treiben mußten. Eine Lehrerin sagt aus, daß er während des Kommunionunterrichts Dinge erzählt habe, daß sie das Schulzimmer verlassen mußte. Moosauer leugnet den größten Teil der eidlich erhärteten Untersuchungsergebnisse. Die Zeugen indes bestätigten auf Eid hin alle die Angaben der Anklageschrift. Nur die sogenannten „Bunddichten“, d. h. die Mitglieder des Jungfrauenbundes, dessen Vorstand der Pfarrer war, waren in ihren Aussagen sehr zurückhaltend. Sie scheinen es als selbstverständlich gehalten zu haben, daß der Pfarrer sie umhalse, streichle, drücke, greife u. und unterjuche, ob sie auch wirklich tauglich wären, in den „Jungfrauen“-Bund aufgenommen zu werden. „Aus Schlechtigkeit“, jagte eine 17jährige Zeugin, „hat es der Herr Pfarrer gewiß nicht gethan!“ — Mit großer Mühe und unsäglich Geduld mußte der Herr Vorsitzende Wort für Wort diesen fest zusammengeschworenen Zeugnissen entgegen. Des Pfarrers Freunde haben alles versucht, um die Untersuchung einzustellen. Selbst die Mutter der Angeklagten Marie Simpl mußte gegen ihre eigene Tochter aussagen, sie als lügenhaftes, närrisches Mädchen hinstellen, das längst von anderen verführt sei. Aus den Zeugenaussagen geht hervor, daß der Pfarrer in der Gemeinde, gemeinhin der „Greifer“ genannt, gefürchtet gewesen sei. Am meisten hiervon hatte der Bauer Martin Osterholzer auszustehen, der die „Schweineereien“ endlich vor 18 Monaten zur Anzeige brachte. Kapitalien wurden ihm gekündigt, verachtet war er von vielen. Er ist jetzt nicht mehr in der Pfarrei Pöcking. Einem andern wurde die Vereinsdienststelle beim Rasseverein abgenommen, weil er einen Belastungszeugen zu sich in die Wohnung genommen habe. Eine Lehrerin, die mehr als 20 Jahre zur vollsten Zufriedenheit in der dortigen Schulgemeinde gewirkt, wurde 10 Jahre lang vom Pfarrer, ihrem Lokalschulinspektor, in der grimmigsten Weise verfolgt, angezeigt, in Disziplinaruntersuchung gezogen, weil sie ihm nicht behilflich

war, zwei Sittlichkeitsverbrechen, die den Pfarrer mit 300 Mark bestochen hatten, zu retten. — Die Zeugenaussagen eröffnen einen bodenlosen Abgrund von Verworfenheit, Unsitlichkeit, Mißbrauch der heiligsten Gewalt.

Der „Priester“ und „Seelsorger“ stellte den Satz auf: „Wenn jemand einen Meineid schwört, durch welchen einem dritten kein Schaden zugesügt worden sei, so wäre er ein Narr, wenn er sich wegen dieses Meineids selbst zur Anzeige bringen würde.“ Auch die Ansicht hat Moosauer in der Voruntersuchung geäußert, daß jedenfalls die Staatsanwälte in Passau Protestanten seien; Katholiken würden nicht so auf ihn drücken.“

Zwei dramatische Scenen spielten sich im Schwurgerichtssaale ab. Die Mutter der Angeklagten, Marie Simpl (selbst eine „Untersuchte“), steht so unter dem Banne des Pfarrers, daß sie die schändlichsten Dinge gegen ihre leibliche Tochter aussagt, um darzutun, daß man ihr in keiner Weise Glauben schenken dürfe, da sie also den Pfarrer falsch bezichtigt. „Für den Pfarrer verchwör' ich Leib und Seel!“ äußerte sie. „Daß ihre Tochter wegen Meineids angeklagt ist, das betrübt sie nicht sonderlich; daß aber der „unschuldige“ Pfarrer sitzt, da wird ihr das „Herz ganz trucka“ (trocken).“

Söbner Karlstetter von Pöcking, ein Freund Moosauer's, setzte sich in Widerspruch zu mehreren beeidigten Zeugen und vor dem Kreuztische an den Stufen des Richtertisches fiel er nach der offenbar falschen Aussage bewußtlos zu Boden.

Der von der Verteidigung als Sachverständiger geladene Verfasser des „Bayerischen Volksschulrechts“, Dr. Stingl, Straubing, gab ein Gutachten ab, das für Moosauer schwer belastend ist. Ueber das Verhältnis des Lokalschulinspektors zu den Schülern wird auch noch als Sachverständiger Bezirksamtmannt Crusilla vernommen. Auch dieser äußerte sich in einer den Pfarrer belastenden Weise. Die Gutachten der Aerzte gingen einstimmig dahin, daß der Zustand der Angeklagten normal sei. Zum Schluß der Beweisaufnahme wurden von der Flut von Briefen, die zwischen dem Pfarrer und der Angeklagten Simpl, zwischen Jenem und seinen Amtsbrüdern u. gewechselt wurden, nur einige, darunter auch anonyme, die der Pfarrer von seinen Pfarrkindern erhielt und die ihm sein schändliches Thun vor Jahren schon vor Augen führten, vorgelesen.

Der Staatsanwalt geißelte das Treiben des Pfarrers mit den schärfsten Worten. Er nannte ihn einen moralischen Brunnenvergifter, der ganze Generationen moralisch ruinierte, der den Beichtstuhl, die Kanzel, die Schule, seine heilige Mission in schändlichster Weise zur Fröhnung seiner niederträchtigen Gelüste unter dem Mantel ärztlicher Behandlung und seelsorglicher Thätigkeit mißbrauche, und von dem man mit Recht sagen könne: „Während er mit der rechten Hand das Allerheiligste spendete, verübte seine linke Hand unzählige Handlungen.“ Er zeichnete ein treffendes Bild von der Verworfenheit des Pfarrers und der Mutter der Simpl, die ihre Tochter nicht schone, von den Sittenzuständen in Pöcking, von der armen Simpl, die der Pfarrer, nachdem er sie moralisch ruiniert, auch noch auf die Bahn des Verbrechens gedrängt habe, um seine Schändlichkeiten zu verdecken. Er legte den Geschworenen nahe, sämtliche Schuldfragen gegen die vier Angeklagten zu bejahen und namentlich dem Pfarrer, der die Quelle alles Uebels sei, die Zubilligung mildernder Umstände zu verjagen.

Rechtsanwalt Dr. Mayer-Straubing verteidigte seine Klientin Marie Simpl in wirksamer Weise, betonte namentlich, daß sie ganz und gar unter dem ungeheueren moralischen Drucke der priesterlichen Autorität gehandelt habe. Wer wisse, daß von den Katholiken das Wort des Priesters, der lösen und binden könne, struppellos hingenommen werde, ja, daß jeder Zweifel von vornherein niedergedämpft werden müsse, wer den immensen Einfluß kenne, den die katholischen Priester in Gewissensdingen auf das Volk auszuüben vermögen, den dürfe es nicht wundern, wenn die Simpl, den Worten des Pfarrers vertrauend, meineidig geworden.

Wirksam verteidigte Rechtsanwalt Eiler-Straubing die Neulinger'schen Eheleute, die ebenfalls unter dem Einfluß des Pfarrers gehandelt haben und von der Größe ihrer Verfehlungen noch nicht die richtige Vorstellung gehabt haben mochten.

Das Urteil lautete, wie schon kurz erwähnt: Marie Simpl wegen Verbrechen des Meineids frei; hingegen wird ihre Unterbringung in eine Erziehungsanstalt verfügt. Johann Moosauer, vormalig Pfarrer in Pöcking, wegen eines Verbrechens der Anstiftung zu einem Verbrechen des Meineids 6 Jahre Zuchthaus. Neulinger, Tischler in Pöcking und Emmerentia Neulinger, Tischlerfrau von Pöcking, wegen je eines Verbrechens der Anstiftung zu einem Verbrechen des Meineids frei. Ferner Pfarrer Moosauer wegen Verbrechen wider die Sittlichkeit, begangen an sechs seiner Obhut anvertrauten Schülerinnen 6 Jahre Zuchthaus, somit zu einer Gesamtzuchthausstrafe von 10 Jahren und 10 Jahren Ehrverlust.

Gerichtliche Urteile.

Sandgericht Magdeburg.

Wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung sind angeklagt: 1. der Arbeiter Sebastian Faak, geb. 1842, 2. der Feldhüter Wilhelm Faak, geb. 1862, 3. der Arbeiter Wilhelm Lange, geb. 1867, der Arbeiter Karl Lauer, geboren

1866, 5. der Knecht Christian Schöne, geb. 1834 zu Blöthe. Sie fingen in der Nacht zum 28. Mai d. J. auf dem Heimwege von einem Tanzberggrün mit den drei Gebrüdern Koch Streit und Schlägerei an, wobei gefährliche Werkzeuge benützt und Fußtritte ausgeteilt wurden. Je nach der Beteiligung verurteilte der Gerichtshof Sebastian Faak zu 20 Mark Geldstrafe, Wilhelm Faak zu 2 Monaten 1 Woche, Wilhelm Lange zu 5 Monaten, Schöne zu 1 Monat 1 Woche Gefängnis. Karl Lange wurde freigesprochen.

Der Arbeiter Wallstab, hier, hatte im Februar d. J. von der Firma A. Becker eine Bettstelle mit Matratze für 48 Mark auf Abzahlung gekauft. Da diese nicht innegehalten wurde, erschien am 3. Juni d. J. der Kaffierer Franz Fällner hier, geboren 1875, in Begleitung der Arbeiter Max Kröber, geboren 1864, und Max Siebert, geboren 1865, in der Wallstab'schen Wohnung und forderte Zahlung oder Herausgabe der Sachen. Trotzdem die anwesende Frau Wallstab die drei Personen wiederholt aufforderte, sich zu entfernen, gingen sie nicht, stießen die Frau hin und her, packten sie hart an und schafften die Bettstelle nebst Matratze weg. Die Verhandlung wurde zwecks Zeugenladung verlagert.

Der vorbestrafte Schlosser Franz Goffe hier, geboren 1879, stahl einem Stubengenossen am 6. Juni d. J. aus dem offenen Kleiderschrank mehrere Kleidungsstücke und verschwand damit unter Mitnahme eines Stubenschlüssels der Wirtin nach Leipzig. Den Angeklagten traf, da wiederholter Rückfall vorliegt, 1 Jahr Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust.

Der Malergehilfe Hermann Brinkmann hier, geboren 1874, vielfach vorbestraft, brachte am 19. August d. J. einen angetrunkenen Goldarbeiter nach Hause und stahl ihm fünf Zwanzigmarkstücke, womit er dann das Weite suchte. Als er nach drei Tagen festgenommen wurde, hatte er das Geld bereits verausgabt. Brinkmann wurde zu einem Jahr 3 Monaten Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt.

In nichtöffentlicher Sitzung wurde der Schneider Josef Cernohous hier, geb. 1852, wegen Gotteslästerung zu 1 Monat Gefängnis verurteilt.

Der Pferdeknecht Wilhelm Becker zu Gilsleben, geb. 1873, diente bei dem Dekonom Lüders daselbst und stahl ihm im März d. J. vom Kornboden, den er mit einem falschen Schlüssel öffnete, 135 Pfund Weizen, ferner im April in zwei Fällen unter Erbrechen des Bodens 1 Centner Weizen und 25 Pfund Hafer. In der Nacht zum 13. Mai stahl Becker in gleicher Weise gemeinschaftlich mit seinem Schwager, Arbeiter Karl Rämz daselbst, geb. 1879, 3 Centner Hafer, der sie dann an den Tiefbaulehrling Karl Liebmann zu Seehausen, geb. 1883, für denn billigen Preis von 15 Mark verkauften. Der Gerichtshof verurteilte Becker zu 10 Monaten, Rämz zu 4 Monaten Gefängnis, sprach aber Liebmann von der Anklage der Hehlerei frei.

Der Bergarbeiter Otto Brückmann, geboren 1882, und der Steinmeßgehilfe Carl Kuße, geboren 1879, zu Harb, besuchten am 2. Juli d. J. die Festlichkeit des Kriegervereins im „Mautentanz“, betrogen sich aber unnützlich, insbesondere schlug Kuße den Bäckergehilfen Helmede ohne jeden Grund. Sie wurden deshalb hinausgewiesen, kehrten jedoch später zurück und schlugen gemeinschaftlich auf den Bäckergehilfen Großkopf los, wobei Kuße einen Schlagring gebrauchte. Der Gerichtshof erkannte wegen einfacher und gefährlicher Körperverletzung gegen Brückmann auf 2 Monate, gegen Kuße auf 4 Monate und 1 Woche Gefängnis.

Der vorbestrafte Kellner Emil Demand aus Hamover, geboren 1878, wurde am 31. Juli d. J. auf dem hiesigen Schützenfeste von Zeugen beobachtet, wie er in dem Gedränge mindestens in 30 Fällen Frauen und Mädchen in die Kleiderfalten faßte, um zu stehlen. Da wiederholter Rückfall vorliegt, erhielt Demand wegen der verübten Diebstähle 1 Jahr Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust.

Der Arbeiter Wilhelm Sidmann zu Westerschützen, geboren 1875, schlug am 15. Juli d. J. den Arbeiter Zimmermann, dem er feindlich gesinnt war, ohne jede Veranlassung mit einem harten Gegenstand auf den Kopf, so daß eine stark blutende Verletzung entstand. Den Angeklagten traf wegen gefährlicher Körperverletzung 3 Monate Gefängnis.

Wegen Majestätsbeleidigung ist gegen die Ehefrau eines Arbeiters in Halle a. S. ein Verfahren eröffnet worden. Infolge eines Weibergezänktes liefen drei der Frauen hin und zeigten die vierte an. Wie es scheint, haben aber die rachsüchtigen Weiber falsch denunziert, indem sie die Neußerung der Angezeigten verdrehten, so daß sie einen strafbaren Sinn erhielt. Zum Glück soll ein einwandfreier männlicher Zeuge gegen die denunzierenden Klatschbasen aufzutreten können.

Zu einem Jahr Gefängnis verurteilte die Strafkammer in Frankfurt a. M. einen Radfahrer, den Techniker Heilig, weil er am Abend des 27. August ohne Laterne im schnellsten Tempo, ohne zu klingeln, durch die sehr belebte Hanauer Landstraße jagte und dabei ein achtzehnjähriges Mädchen totfuhr.

Wegen angeblicher Streifvergehen wurden vom Schöffengericht in Dresden wiederum drei Arbeiter angeklagt. In zwei Fällen handelt es sich um den Formerstreik der Firma Paul u. Co. in Rabebühl. Einmal hat der streikende Former Dehmigen zur Frau eines arbeitswilligen Kollegen geäußert, es sei schlimm genug, daß ihr

Mann als Streifbrecher seinen Kollegen in den Straßen fälle. Dehningen bekam wegen dieser Bemerkung, trotzdem er völlig unbescholten war, 1 Monat Gefängnis. Dann soll sich der streifende Former See in ähnlicher, ebenfalls völlig harmloser Weise in Bezug auf Arbeitswillige geäußert haben. Das Gericht fand auch hier „bedrohliche Reden, Ehrverletzungen“, die ebenso wie die erste Verurteilung auf Grund des § 153 der Gewerbe-Ordnung gesühnt werden müssen und zwar mit einer Woche Gefängnis. Der dritte Fall bezieht sich auf den längst beendeten Dresdener Maurerstreik. Ein Maurer Sekter soll da durch Streifpostenstehen „groben Unfug“ verübt haben. Das konnten ihm zwar aus eigenem Wissen zwei Belastungszeugen, ein Polizist und ein Baumunternehmer, nicht beweisen, aber letzterer befand sich schließlich darauf, daß sich andere Leute durch das Auftreten des S. geärgert gefühlt hätten; nach Angaben des Schuhmachers hat S. ganz ruhig dagestanden. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 20 Mark Geldstrafe.

Vom Duellblödsinn. Wie aus Rostock berichtet

wird, hat am Donnerstag die hiesige Strafkammer wegen Säbelweiltampf den Rechtskandidaten Graf Schwerin und den Kandidaten der Medizin Briz zu je fünf Monaten Festungshaft verurteilt. Der Kartellträger, Referendar von Wilow, erhielt 10 Tage Festung.

Eine Giftmischerin hatte sich Donnerstag in der Person der 33-jährigen Wirtin Elisabeth Vogtmann geb. Schilly, die in Worms im eigenen Haus eine Wirtschaft betreibt, vor dem Schwurgericht in Mainz zu verantworten. Die Eheleute Vogtmann leben seit Jahren uneinig, der Mann ist dem Trunke ergeben, beide Ehegatten nahmen es mit der ehelichen Treue nicht genau. Die Angeklagte hatte mit dem Unteroffizier Braun ein Verhältnis. Sie wollte ihren Mann aus der Welt schaffen, um ihren Unteroffizier heiraten zu können. Schon seit Monaten vergiftete sie Speisen und Getränke ihres Mannes, ohne daß es ihr gelang, ihre Absicht zu erreichen. So hatte sie Oleanderblätter abgekocht und ihrem Mann in den Kaffee geschüttet. Schweinsfurter Grün mischte sie in den Reisbrei, aber der

Mann aß von dem grünen Brei nichts. Auch vergiftete Weizenkörner kochte sie ab, dem Dienstmädchen fiel aber der Kopf mit dem Absud um. Der Ehemann hatte die Gewohnheit, nachts seinen Durst zu löschen, weshalb stets eine gefüllte Weinflasche auf seinem Nachtschisch stand. Die Unge-schulbige schüttete in diese Flasche eine Messerspitze voll Nektal und erklärte dem Dienstmädchen, sie habe in den Wein Gift geschüttet, um endlich ihren Mann los zu werden. Vogtmann spie aber den Wein aus, weil er abscheulich schmeckte. Die Unge-schulbige hatte erst ein umfassendes Geständnis abgelegt, während sie gestern behauptete, sie habe ihren Mann nur vom Trinken heilen wollen. Die Geschworenen bejahten die dritte der gestellten Schuldfragen, wonach die Angeklagte ihren Mann mit Gift an der Gesundheit schädigen wollte. Das Gericht erkannte bei der Verworfenheit der Angeklagten auf 2 Jahre Zuchthaus. Gegen den Unteroffizier soll eine Untersuchung eingeleitet werden, weil die Angeklagte behauptete, von ihm ein Fläschchen Gift erhalten zu haben.

Breiteweg 181, 1. Etage
Gingang nur Himmelreichsstr.

J. Kirstein

Breiteweg 181, 1. Etage
Gingang nur Himmelreichsstr.

Sehr vorteilhaftes Angebot!

2724

Kleiderstoffe Buckskin Cheviot für Herren- und Knaben-Anzüge Konfektionsstoffe
früher 1.50-3.00, jetzt 0.75-1.50 p. Mtr. u. a. elegante Stoffe früher 3.00-10.00, jetzt 2.00-6.00 per Meter. früher 2.25-8.00, jetzt 1.25-5.50 per Meter.

Gardinen, Kongress-Stoffe zu denkbar billigsten Preisen.

Das Herren- und Knaben-Garderoben-Geschäft



von **G. Gehse**

Magdeburg

14 Johannistadtstrasse 14

neben dem Wilhelm-Theater
empfehlen

Knaben-Anzüge

von billigsten bis feinsten Genre, in riesiger Auswahl.
Das Lager ist überaus reich sortiert,
die neuesten Neuheiten der Saison sind vollständig am Lager.
Die Preise sehr billig.
für Knaben-Garderobe die beste Bezugsquelle.

Manchester-Sammet

Permanentes Lager in 64 verschiedenen Qualitäten und Farben. 2735

Größtes Sammet-Lager am Platze.

Manchester-Sammet ist der haltbarste Stoff zu Kinder-Anzügen.



Günstiger Gelegenheitskauf!

Gardinen

creme und weiß, vollständig kaufbar, abgepaßt und vom Stab,
herrliche Muster

außergewöhnlich billig.

Teppiche von 3 Mark an.

Teppiche

in allen Größen, darunter ein Posten mit kleinen Farbenfehlern
bedeutend unter Preis.

Läuferstoffreste

in Gute und Wolle, ganz schwere Qualitäten, weil etwas fehlerhaft
spottbillig.

Tischdecken Bettdecken Divanddecken
von 1 Mark an von 1 Mark an 3 Mtr. lang, 6 Mark

Reste

von Herren- und Knaben-Anzugstoffen, gute Qualitäten, kürzere
Maße, 135-140 Ctm. breit, von 1.50 Mark an.

Neuheiten in Damenkleiderstoffen

großartige Qualitäten, darunter ein bedeutender Posten einzelner
Roben à 6 Mtr. doppeltbreit, von 3 Mark an.

400 Betttücher ohne Naht

zartweiß, extra breit und lang, 1.25, 1.50, 1.80 Mark.

Melierter Kessel, Meter 10 Pfg.

Hermann Zadeck

35 Breiteweg 35, 1 Treppe

gegenüber Café Sachleben 2688
im Bäckermeister Radestock'schen Hause.

P. P.

Einem geehrten Publikum von Magdeburg zur gefl. Kenntnis, daß ich am
Sonntag, den 7. Oktober cr. eine

Rind- und Schweine-Schlächtere

hier, Große Steinmetzstraße 16, eröffne.
Durch langjährige Thätigkeit in den größten Geschäften Magdeburgs schähe
ich mich in der Lage, allen Anforderungen zu genügen und bitte ich ergebenst um
reichen Zuspruch. Streng zelle Bedienung.

Hochachtungsvoll

Josef Kroker.



Aug. Albrecht

Stroh- und Filzhut-Fabrik

Gegründet 1870.

Gegründet 1870.

3 Buttergasse 3

nahe am Alten Markt

nahe am Alten Markt.

Garnierte Damenhüte
Garnierte Reishüte
Garnierte Mädchenhüte
Garnierte Kinderhüte

von der einfachsten bis zu der elegantesten

Wäcker, Federn und Modernisierungen
günstiger Preise und Kinder-Filzhüte nach den
neuesten Formen.

Schnelle und sauberste Ausführung.
— Billigste Preise. —
Größte und modernste Form-Auswahl.

Buckau.

Buckau.

Großer Ausverkauf

vollständiger Auflösung meines Geschäfts

Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderoben

Hüten und Mägen

zu ganz enorm billigen Preisen.

Labeneinrichtung billig zu verkaufen.

Georg Friedrich Rupp

Buckau Schaebederstr. 107 a Buckau

Etabliert 1872

Waren jeder Art

auf
Teilzahlung

Aeltestes
und
bestrenommiertestes

**Waren-
Kredit-Haus**

Etabliert
1872.

Wiedemann
Breiteweg 118 I.

Credit

erhält Jeder
mit
ganz geringer Anzahlung.

Beamten und Kunden
ohne Anzahlung

Aeltestes

Bestrenommiertes

Etabliert 1872

Gegründet
1865

A. ROSE

Fernsprecher
1235

Breiteweg 264 **MAGDEBURG** Breiteweg 264
(Pferdebahn-Haltestelle Scharnhorstplatz.)

Pfeil

Nähmaschinen



sind muster-gültig in Konstruktion und Ausführung, unerreicht in Leistungsfähigkeit und Dauer.

Für moderne Kunststickerei unübertroffen!

Unterrichtskurse im Nähen und der modernen Kunststickerei kostenlos.

Die Pfeil-Nähmaschinen finden in allen Nähzweigen stetig wachsende Aufnahme und werden für alle Fabrikationszweige geliefert.

Langschiffmaschinen (Singer Konstruktion) von Mk. 50 an.

Hauswirtschaftliche Maschinen

Waschmaschinen von Mk. 38 an.

Dringmaschinen von Mk. 11.00 an. — Wäscherollen von Mk. 25.00 an.



Parade-Fahrräder

in jeder Preislage unter Garantie

Teilzahlung gestattet

Preislisten mit Abbildungen frei und umsonst.

Vertreter: **August Ziegler, Sudenburg**
Helmstedterstrasse 2.

2726

Zu außerord. billigen Preisen
offerierte
neue Sendungen garantiert doppelt-
gereinigte, staubfreie
Bettfedern, Daunen u.

fertige Betten.

Besichtigung auch Nichtkäufern gern gestattet.
Günstigste Gelegenheitskäufe für Bräute

zur Beschaffung von
Ausstattungs-Gegenständen.

Für Wiederverkäufer

beständig größere Partien in Kleiderstoffen,
Seinen, Druckstoffen und Baumwollwaren am
Lager.

2725

Isidor Gabbe

Größtes Spezial-Kaufhaus für Reste und
Gelegenheitskäufe

Breiteweg 9/10

Verkaufsräume 1 Treppe hoch, gegenüber der Seilerstraße.

D. Thompson's Seifenpulver

spart Zeit und Geld!
Unübertreffliches Wasch- u. Bleichmittel
Allein echt
mit Namen Dr. Thompson u. Schutzmarke Schwan.
Vorsicht vor Nachahmungen!
Zu haben in allen besseren Colonial-, Droguen- u. Seifenhandlungen.
Alleiniger Fabrikant: ERNST SIEGLIN in Düsseldorf.

Willibald Lange



**Ihrmacher und Goldarbeiter
Magdeburg**

Große Diesdorferstr. 215

empfiehlt sein Lager in
Regulateuren, Stand-, Wand- und
Weckeruhren, altdutschen Hänge-
uhren, Taschenuhren in Gold, Silber
und Metall, Ohringen, Broschen,
Ketten, Ringen usw.

Sämtliche Reparaturen werden aufs sauberste ausgeführt. 2473

Sudenburg.

Elegante Herbst- und Winter-Neuheiten

Herren-Filzhüte

Plüschhüte

Cylinder- und Klapphüte

Herren-Mützen

Knaben- und Mädchen-Mützen

Plüsch- und Pelz-Baretts

Herren-Wäsche und Krawatten

Handschuhe und Hosenträger

Regenschirme

empfehle ich in größter Auswahl und zu billigen Preisen bei aus-
gezeichneten Qualitäten

Theodor Kraft

37 Breiteweg 37

2706

Breiteweg
193/94

Magazin Heilbrunn

Breiteweg
193/94

2732

Magdeburg

Emaile-Eimer, 28 cm., grau 85 Pf.

Em. Reiben 48 Pf.	Em. Bratpfannen mit Schlitzen 98-150 Pf.	Em. Seifennäpfe 13 Pf.
" Console m. Maß 55 "	" Schnellbrater 355 "	" Wannen 135 "
" Trichter 15,22 "	" Durchschläge m. Gaze 48 "	verz. Eimer 39 "
" Scherbleche 48 u. 55 "	" Nachtgeschirre 35 "	" Waschtöpfe 225 "
" Teigschüsseln 78 u. 115 "	" Schalen 43 "	" Wannen 110 "
" Schmortöpfe 25-210 "	" Wasserkannen 105 "	Kohleneimer 85 "
" Kaffeekessel 85-235 "		Kohlenschlitzen 98 "

Lampendochte 2 Stück 5 Pf.

Weißer Seifennäpfe, steilig 65 Pf.	Buchstabengläser 38 Pf.	Gewürzschränke 48 Pf.
Blau do. 6teilig 95 "	Gläser mit Goldrand 10 "	Gusseis. Schirmständer 210 "
" Salz- u. Mehlmehren 36 "	Citronenpressen 18 "	" Schlüsselhalter 28 "
" Vorratsstößen 25 "	Putz- u. Wischkästen 25 u. 35 "	" Stiefelknechte 25 "
" Gewürztonnen 6 St. 75 "	Fleischklopfer 15 "	" Spirituskocher 38 "
Wassergläser 3, 4, 6 "	Kollhölzer 23 "	" Plättunterzüge 25 "
Fußgläser 9 u. 11 "	Salz- u. Mehlmehren 25 "	

Kaffeemühlen 78 Pf. | Gebr. Kaffee 1/2 Pfd. 34, 48, 58 Pf.

Weißer Speiseteller 4, 5 u. 6 Pf.	Butterdosen 15-30 Pf.	Stuhlruhe pa. 20 Pf.
" Dessertteller 3, 4 u. 5 "	Käseglocken 38 "	Coakschaufeln 8 "
" Brotplatten 10 "	Wasserschalen m. Glas 11 "	Kohlenschaufeln 12 "
blaue Speiseteller 12 "	Messerspuhbänke 17 "	blaue Deckelhalter 50 "
" Zwiebel Tassen 12 "	Schinenteller 6 "	Waschtische 42 "
Glasteller 4-25 "	Quirlbretter 10 "	Waschständer, extra stark, 75 "
Glaschalen 7-60 "	Fußbänke 25 "	

Gasglühlichtbrenner mit Strumpf u. Cylinder compl. 78 Pf.

Lampenschirme 7 Pf.	Seife, Riegel 20 Pf.	Marktkörbe 250-98 Pf.
Papierbälle 5 "	Seifenpulver 6 "	Kleiderbürsten 15-95 "
Crepepapier 6 "	Wäscheleinentwickler 35 "	Wischbürsten 15-48 "
Dekorationsfächer 18 "	Markttaschen 28-98 "	Schrubber 25 u. 38 "
Makarthonquet 45 "	Fensterleder 10-50 "	Sandfeger 25-50 "
Wäscheleinen 25-165 "	Fenstertücher 10 "	Cocosbesen 45 "
Klammern pa. 60 St. 13 "	Marktnetze 45 "	

Waschservicee 1.85, 2.50-4.45 M.	Kaffeervice 1.95-6.75 M.	Bierservice 0.85-10.00 M.	Liqueurservice 1.45-2.95 M.
Figuren	Säulen	Bilder unter Glas	Aufsätze
Paneele	Büsten	Haussegen	Vasen

Tischlampen
von 1.15 bis 8.50 Mk.

Hängelampen
von 2.95 bis 30 Mk.

Ampeln
von 1.37 bis 6.50 Mk.

Nachtlampen
50 Pf. sehr aparte Formen u. Muster.

Küchellampen
25 48-145 Pfennig

Korridorlampen
48 Pf. Mk. 1.65 u. 1.85

Neu!! Stoffreste
Stuhlkörper
30 Pf.

Gardinenleisten
50 und 75 Pf.

Worterschreibmaschinen
mit 12 Stücken
2.85 M.

Seitern
50 Pf. die Stufe.

China-Ziegenfelle
98 Pf.

Übergedekte
1 Gichtbuch und 6 Semeln
1 Mk.



Aug. Albrecht
Sutfabrik
56 Breiteweg 56
neben dem Bekant zur Hofe
im Hause des Herrn Dieprecht, Südendburg.

Billigste Bezugsquelle für Herren-Filzhüte, Seidengüte und Mützen.
Herren-Filzhüte von 2 M., Seidengüte von 6.50 M., Chapeau elegant von 2.50 M. u. bis zu den elegantesten in reichster Auswahl in den modernsten Formen und Farben. 2355

Wie herrlich! Achtung!
füllen meine
Mandarinen - Halbdannen
Spd. 2.35, zu ein Dutzend genügen 3 1/2, zu 4 Stücken 1 1/2 Spd.
Bettfedern und Dannen
Spd. 50, 65, 1.10, 1.55, 2.35. Weiße Halbdannen, 2.50, hochsein 3.00 u. 3.50.
Fertige Betten, Julett's
sehr preiswert. 2694
A. Kirschberg
City-Hotel, gegenü. d. Altkirche.

Anschließend
unheilbare Krankheiten
werden mit anerkannt bestem Erfolge behandelt durch
Visser, homöopathischer Prakt.
Magdeburg, Jakobstr. 3.
Sprechstunden v. 11-4 Uhr; Sonntags keine Sprechstunden. 2752
Kinderzettel der Magdeburger Volksküche
Hauptstraße 5 und Schulstr. 61.
Montag: Badewasser mit Klappen u. Klappenpapier
Dienstag: Waschen mit Klappenpapier
Mittwoch: Waschen mit Klappenpapier
Donnerstag: Waschen mit Klappenpapier
Freitag: Waschen mit Klappenpapier
Samstag: Waschen mit Klappenpapier
Sonntag: Waschen mit Klappenpapier
Gemeinschaft: Waschen mit Klappenpapier
Größe und Kinder - Klappenpapier
für die Besuche und Haushalten zu
wischen Unterwäsche für Kleinkinder von
12-2 Uhr in den Kassen: Haupt-
straße 5, Kassenstr., Schulstraße 61
u. 62.

Achtung!
Mit dem heutigen Tage übernehme ich die **Butterhandlung**
Magdeburg-Sudenburg, Breiteweg 113
und führe dieselbe unter der früheren Firma
M. Lehnardt Nachf.
weiter. Durch jahrelange Tätigkeit in dieser Branche und Abschlüsse mit nur ersten
Kollereien bin ich in der Lage, allen Anforderungen zu genügen. Um geeignetes
Schlößchen bittend, zeichnet
Hochachtungsvoll
Robert Mayweg Jun.
Butter-Handlung
Magdeburg-Sudenburg, Breiteweg 113.

Erste galv.-elektr. Heilstation
(System Dr. Dr. von Alimonda) 817
Gründliche Heilung für innere und äußere Leiden.
Spezialkuren besonders für Nervosität und Schlaflosigkeit, sowie Rheumatismus,
Asthma, Gemütskrankheiten, Augenleiden, Zuckerkrankheiten, Quecksilber-
vergiftung, Magenleiden, Flechten und sämtliche Hautkrankheiten usw. Ganz
milde und schmerzlos Verfahren, ohne Berufshörung und Aenderung der Lebensweise.
Fr. Kolbe, Magdeburg, Jakobstr. 39, 1. Et.
und Breiteweg 232, prt., am Gasselbachplatz.

Gustav Adolfstraße 39
eröffnete noch eine
Papier- und Schreibwaren-Handlung
und halte mich hiermit bestens empfohlen. 2829
Gustav Wille.

Dreyfus-Prozess

Lieferung 8 (Schlussheft)

mit einem Nachwort von Dr. Kricheldorf, Paris
enthaltend 250 Seiten Text

Mittwoch, den 11. Oktober.

Preis dieses Heftes auch nur 20 Pfennig.

Kleine Chronik.

Ein Menschenleben für einen Hasen. Aus Wehlau (Ostpreußen) wird mitgeteilt, daß am Mittwochabend der Forstfischer Manrach im Walde bei Weining einen Mann sah, der eben ein Stück Wild erlegt hatte. Der Wilderer ergriff die Flucht, als er von dem Förster angerufen wurde, worauf derselbe ihn niederschloß. Schwer verletzt fand man den Menschen am folgenden Tage im Walde auf. — In Gundersdorf wurde auf dem ungeperrten Bahnübergang die Witwe Stöbel von einer Lokomotive überfahren und getödtet. — In Kairo hat ein Vorkommnis in der Nacht zum Mittwoch einen Stabteil überschwenkt, einen Teil der Eisenbahnlinie zerstört und auch anderen unerheblichen Schaden angerichtet. —

Aus Danzig wird dem Vorwärts geschrieben: Behufs Prüfung der sanitätspolizeilichen Vorsichtsmaßnahmen zur Vermeidung der Einschleppung der Pest haben in Königsberg und Danzig Konferenzen stattgefunden, an denen eine Anzahl Sanitäts- und Regierungsbeamte aus Berlin sowie Vertreter der Stadt und der Behörden am Orte beteiligt waren. Es wurden die Hasenanlagen und die Quarantäne-Anstalten in Augenschein genommen und dabei beraten, welche Maßnahmen eventuell zur Abwehr der Pest zu ergreifen wären. Der Zweck der Fahrten war ein rein informativ. Bei den Hasen von Königsberg und Pillau ist die Lage eine berartige, daß im Falle der Gefahr sofortige Maßnahmen zur Verhütung der Einschleppung der Pest getroffen werden können. Anders sind die Verhältnisse in Danzig und Neufahrwasser ausgefallen. Nach der Elbinger Zeitung ist festgestellt, daß die bakteriologischen und Quarantäne-Einrichtungen in beiden Hasen für eventuelle Pestgefahr völlig unzureichend sind und daß die betreffenden Anstalten bedeutend vergrößert werden müßten.

Man sollte nun meinen, daß sofort beraten sei, wie möglichst schnell die notwendigen Einrichtungen geschaffen werden könnten. Gerade für Danzig wäre das unbedingt notwendig, weil dort solche Zustände herrschen, daß bei einer Einschleppung der Pest große Menschenmassen ihr zum Opfer fallen müßten. Es dürfte wenige Städte in Deutschland geben, wo die Wohnungsverhältnisse so schlecht sind, wie in Danzig. Dazu kommt, daß die Lebenshaltung der großen Masse der arbeitenden Bevölkerung infolge der außerordentlich niedrigen Löhne eine besonders schlechte ist.

Unter diesen Umständen sollte die bisher unwidersprochen gebliebene Behauptung der Elbinger Zeitung, nämlich, daß die interessierten Behörden vorläufig Bedenken tragen, der Ausführung von Einrichtungen zur Verhütung der Einschleppung der Pest näher zu treten, weil die Kosten enorm groß wären, unglaublich erscheinen, wenn wir nicht schon an die merkwürdigsten Dinge gewöhnt wären.

Man fürchtet die hohen Kosten. Es soll für solche Zwecke an den nötigen Mitteln fehlen. Die Danziger Bevölkerung sieht aber, wie auf den großen Werften ein gewaltiges Panzerschiff nach dem anderen entsteht. Die Summe, welche eines der kleinsten dieser Schiffe kostet, genügt aber, um auch für Danzig Einrichtungen zu schaffen, welche ein Eindringen der Pest unmöglich machen.

Bermischte Nachrichten.

Achtzig Millionen Deutsche trägt die Erde nach der Statistik des Deutschen Reichs, die Professor Dr. Haffner in dem Alldeutschen Werbe- und Merkbüchlein mitteilt.

Davon entfallen 49 Millionen auf das Deutsche Reich, 22 Millionen auf das übrige Europa, über 8 Millionen auf Amerika. —

Lehrlingszuchterei. Die Intendantur des königlichen Theaters in Wiesbaden kündigt an, daß die Stelle eines zweiten Bühnenregisseurs (Kapellmeister-Volontärs) ohne Gehalt sofort zu besetzen sei. Die Unannehmlichkeit solcher Stellung sucht der Intendant von Hülfs durch folgenden Zusatz darzulegen: „Es giebt diese Stellung Gelegenheit, sich Routine und Sicherheit im Dirigieren unter entsprechender Oberleitung anzueignen.“ —

Kochkastanien, die als Fühnerfutter verwendet werden sollen, müssen erst geschält und durch mehrmaliges Kochen in frischem Wasser entbittert werden. —

Ein Nachspiel zur Chicagoer Weltausstellung. Aus Chicago wird berichtet: Das Urteil gegen die Ausstellungs-Gesellschaft Chicago, den französischen Ausstellern eine Summe von 157 000 Dollar als Schadenersatz für den während der Ausstellung infolge einer Feuersbrunst entstandenen Schaden zu zahlen, wurde vom Appellhof kassiert. Ein neues Verfahren wird eingeleitet. —

Mit Drillingen kam in Biesing die Frau eines Fabrikarbeiters Namens Füllerider nieder. Als der Arbeiter abends heimkam und von diesem reichen Zuwachs erfuhr, war er beinahe verzweifelt. Für fünf Kinder hatte er ohnehin zu sorgen — nun für acht. Wer das Wort vom Kinderlegen zuerst gemünzt hat, muß nicht an die Armen und Glenden gedacht haben. Für den Arbeiter bedeutet dieser unerwartete Zuwachs Fluch. Nicht Glück und Freude, sondern Verzweiflung und Aussicht auf erhöhte Not hat da der — Storch ins Haus gebracht. —

Großartige Bewässerungsbauten des vorgeschichtlichen Menschen sind kürzlich im Staate Neu-Mexiko aufgedeckt worden, und zwar unter besonders merkwürdigen Verhältnissen. Die gesamten Bauten waren nämlich von Lavaschichten überdeckt, die also später hinübergelassen sein müssen. Das Ganze erwies sich als ein sehr umfangreiches System von Bewässerungskanälen und künstlichen Wasserbecken, die von den alten Bewohnern des Landes angelegt sein mußten. Unter der Lava, die dort Hunderte von Quadratmeilen bedeckt, ließ man auf Reste von zementierten Gräben und Reservoirs, die in Anbetracht der weit zurückliegenden Zeit der Entstehung als wahre Wunder alter Ingenieurkunst zu betrachten sind. Die Gräben wunden sich am Fuße der Bergketten hin und her, indem sie den vielfachen Verschlingungen der Canons so folgen, daß sie die Bergwasser auffangen, ehe sie in dem toten Sande des Thales aufgelesen werden können. An geeigneten Stellen wurde das Wasser in großen Bassins aufgespeichert und in zementierten Gräben über den lockeren Boden hinweg nach den Plätzen geführt, wo es gebraucht wurde. Abgründe wurden durch Viadukte überbrückt und zum Auffangen des Schlammes waren besondere Vorkehrungen getroffen. Man sollte kaum glauben, daß ein so wohlbedachtes und umfassendes Werk schon vor so vielen Jahrhunderten in jenem entlegenen Lande ausgeführt werden konnte. —

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Für die Heidelberger Sternwarte hat eine Amerikanerin ein Teleskop von großem Wert gestiftet. Das erste der beiden großen photographischen Objektive ist dieser Tage aus Amerika eingetroffen. Schöpfer des riesigen Werkes ist der Optiker Brasshaart in Alleghany (Pa.). Das Gewicht des Glases beträgt 1 1/2 Centner. —

Weiteres.

Strafe. Der hohe Jagdgast: „Den Boß, den ich vorher gefehlt habe, hat der Herr Dekonomierat zur Strecke gebracht!“ Der Leibjäger: „Is dem Mistvieh grad Recht g'schegn, daß 'n a Bürgerlicher dahjassen hat!“ —

Im Eifer. Lehrer: „Ich sage Ihnen, Herr Kollege, so ein Junge muß im Keim erstickt werden, wenn etwas aus ihm werden soll.“ —

Ein Diplomat. Katechet: „Wenn Dir Deine Mutter z. B. zwei Äpfel giebt, einen großen und einen kleinen, und befiehlt Dir mit Deinem Bruder zu teilen, welchen Apfel wirst Du ihm geben?“ Schüler: „Meinen Sie meinen großen Bruder, oder nur den Kleinen?“ —

Aus einem Soldatenbrief. Bei der schmalen Kost, die wir hier im Manöver bekommen, liebe Auguste, muß ich immer an Deine Eisbeene denken. —

Was sie nach dem Küssen sagen. Ein Pariser Sachverständiger giebt darüber aus seinen Erfahrungen folgende Aufschlüsse: Viele sagen: „Gott, was haben Sie gethan!“ — Einige: „So weit hätten wir nicht gehen dürfen!“ — Andere: „Ich will Sie nie wieder sehen!“ — Wieder andere: „Verlassen Sie mich jetzt, ich will allein sein!“ — Auch: „Das hätte ich nicht von Ihnen erwartet!“ hört man zuweilen. — „O, ich bin sehr unglücklich!“ wird ab und zu gerufen, manchmal unter Thränen. — Auf dem Lande ist die Drohung: „Na, warten Sie!“ sehr beliebt. — Sehr häufig hört man: „Wenn das mein Mann wüßte, er würde mich erschießen.“ — Einige bestimmen sich: „Wenn man uns gesehen hätte!“ — Viele sagen gar nichts! Das sind die Klügsten. —

Ein gesunder Schlaf. Das Wiener Extrablatt schreibt: Ein gutes Gewissen ist das beste Narkotikum, heißt es. Der Bauer Johann Schmidt in Wappoltenreith (Niederösterreich) hat ein so gutes Gewissen, daß er kaum zu erwecken ist, zumal wenn er ein Käuschchen hat. Kürzlich ist dem Manne ein merkwürdiges Abenteuer passiert, er hat im Schlafe eine unfreiwillige Reise mitgemacht. Es war ziemlich spät in der Nacht, als er mit schwerem Kopfe aus dem Birtshause nach Hause wandte. Statt in seine Wohnung, kam er auf den Bahnhof. Dort stand ein Lastzug, und der Bauer, den seine Füße nicht mehr tragen wollten, machte sich's auf dem Laufreiter eines dem Train eingeschobenen Personenwagens bequem. Er legte sich hin und schlief. Das Zugpersonal bemerkte ihn nicht und der Train ging ab. In Sigmundshergberg, 10 Kilometer weit von der

Fenilleton.

Helene.

Roman in drei Büchern von Minna Kautsky.

(110. Fortsetzung.)

Lazar erschauert... ihm graut plötzlich vor diesem Glück, an das er seine Seele gefhängt hatte. Und da fällt ihm das Wort Atschins ein, die grausame Selbstverspottung:

„Wir leben vergnügt im Auslande, wir studieren und philosophieren und jammern uns, und schwärzen von der Entwicklung Rußlands.“ Ja, er hatte sich gefonnt im Lande der Freiheit und sich berauscht in allen Süßigkeiten des Lebens und darüber die Tyrannen und die Knechtschaft vergessen, die die Brüder zum Wahnsinn treiben, worunter die ganze Nation erstickt. Er wendet sich ab von dem, was sein Glück gewesen, er verwirft es, um sich dahin zu stellen, wohin Rußlands tausendfältiger Jammer ihn ruft. Dort ist sein Platz, und nirgends sonst! ...

Der Mond ging unter und die flimmernden Sterne blickten in mildem Glanze auf diese dunkle Erde hernieder und auf den bleichen Mann, der da sann und sann.

Als er sich wieder erhob, war er ein anderer. Er hatte die weichen Empfindungen von sich geworfen, er war ein Kämpfer geworden, der vor nichts mehr zurückschreckt.

Langsam, aber festen Schrittes ging er abwärts, die Augen zu Boden geheset.

Mechanisch nahm er den Weg nach Oberstraß. Er ging an dem Bahnhof vorüber und verschwand in dem Gewirr unregelmäßiger Häuschen, die von der Universitätsstraße abbiegend nach abwärts führten. Es graute im Osten, als er sein Zimmer betrat.

Eine Gestalt erhob sich bei seinem Eintritt von dem Stuhle, auf dem sie gesessen

Es war Atschin.

„Du?“ rief Lazar.

Atschin ging auf ihn zu.

„Ich habe Deine Rückkehr erwartet,“ forschend sah er ihm ins Antlitz: „Was nun?“ Lazar legte seine kalte Hand in die seine. „Ich bin der Eure.“

IV.

Der rote Postmeister zeigte sich am dem Morgen nach der Versammlung noch ein gut Teil nervöser als gewöhnlich. Es ging ihm auch gar so viel im Kopf herum, es war um die Wände hinauf zu laufen.

Der Kongreß der deutschen sozialdemokratischen Partei sollte in den nächsten Tagen stattfinden.

Da dieser Partei genommen war, was allen andern durch die Verfassung gewährleistet, da für sie das Versammlungsrecht aufgehoben und jede öffentliche Tätigkeit untersagt war, so mußten ihre Vertreter heimlich zusammen kommen und im Geheimen tagen. Man durfte 60—70 Delegierte erwarten, die aus allen Teilen Deutschlands entendet, sich auf Schweizerboden zusammen finden sollten.

Der rote Postmeister hatte den Ort ausfindig zu machen, an dem sie ungestört ihre Sitzungen abhalten konnten. Aber er hatte es auch unternommen, für alle leiblichen Bedürfnisse der Kongreßmitglieder Sorge zu tragen.

Bei der beständigen Ueberwachung, der die Mitglieder der Partei unterworfen waren, war das eine eben so schwierig wie das andere.

Eine große Anzahl wohl gekannter und zumeist signalisierter Persönlichkeiten sollte tagelang wie unter einer Tarnkappe leben und noch dazu mit Speise und Trank versehen werden.

Welche Vorsicht mußte da nicht beobachtet, wie streng das Geheimnis bewahrt bleiben, sollte nicht Verrat unterlaufen.

Es war eine schwer zu bewältigende Aufgabe, aber die fruchtbare Phantasie des roten Postmeisters zeigte sich ihr gewachsen.

War nicht das Schwerste schon geschehen — das Wichtigste vorbereitet? Jetzt noch eine helfende Hand — um — um — Er rannte in seinem Bureau hin und her, überlegte, rechnete, kombinierte, dann sah er nach der Uhr.

Er erwartete Telegramme — sie konnten schon da sein — er erwartete die Ankunft seines „Seelöwen“, der ihm Bericht erstatten sollte, ob es wieder einmal gelungen war, den Reichsanzeiger, so hatte er ironisch den Sozialdemokraten getauft, über die Grenze zu schmuggeln.

„Es geht immer schwerer“, murmelte er, „ich muß weitere Verbindungen einleiten — neue Ausfallsthore schaffen.“

Er fingerte in der Luft herum, als schriebe er geheimnisvolle, nur ihm sichtbare Zeichen in dieselbe.

So, die Augen in die Höhe gerichtet, stieß er mit den Füßen unversehens an eine Tonne Weinstein, die in der Ecke lagerte.

„Verdammtes Zeug!“ rief er, „muß mir immer aufs neue die Galle erregen!“

Es war keine Idee gewesen, den Sozialdemokraten in solche Tonnen zu verpacken, diese mit Weinstein aufzufüllen und als Weinstein zu verschicken. Aber der Sozialdemokrat im Verhältnis zu schwer, und so mußte es unterbleiben.

Aber fehlgeschlagene Experimente konnte sein Ehrgeiz, und das verschwundene Geld seine Sparsamkeit als Administrator nicht verwinden.

Er verlegte der Tonne einen bröhnenden Fußtritt und sagte gallig:

„Jetzt kannst Du Dir daraus kühlende Tränkchen bereiten, so viel Du willst — Weinstein soll sehr gesund sein — daß man sich auch noch über seine eigenen Dummheiten so ärgern muß!“

Es klopfte leise an die Thür.

Sie öffnete sich gleich darauf und ein junger, stämmiger, tiefgebräunter Mann, mit breiter Brust und großem Kopfe, der durch einen braunen Vollbart noch mächtiger wurde, erschien auf der Schwelle.

Der Postmeister war mit einem Sprunge an seiner Seite und blickte ihn angstvoll forschend an.

Er atmete auf, als der Ankömmling aus dunklen Augen ihm treuherzig entgegen lachte.

Gott sei Dank, die Sendung war nicht abgefangen worden.

(Fortsetzung folgt.)

aus dem Schlafe rüttelte. „Gast' mi' in Ruh' brummt er, „kumt nimm i'n Steck'n.“
 seine Situation aufgeklärt wurde, meinte er: „Sacra, i hab' g'lanbt, i lieg in mein' Bett und mei' Alte malträtiert mi' scho' wieder mi' n' Kuffsteh'n.“

Bücherschau.

Der Süddeutsche Postillon bietet in seiner neuester Nummer (20) zwei bemerkenswerte satirische Beiträge, auf die wir nicht verzaumen wollen, hinzuweisen. Erstens das Titelbild „Der sehr ehrenwerte Sir Chamberlain“, und zweitens das illustrierte satirische Gedicht „Der freiwillige von Dijon“ von Franz Held auf S. 168.

Vereine, Versammlungen, Vergnügen.

Am 3. Oktober tagte die Mitglieder-Versammlung des Verbandes der Nähtischen Arbeiter (Filiale Neustadt) in der Fabrikstraße 5/6. Koll. Burghard als Arbeiter-Ausschüßmitglied gab Bericht über die eingereichte Petition an den Ausschüß der Nicht- und Wasserwerke und über die hierauf gewordene Antwort. Da den Dienarbeitern im Winterhalbjahr der Lohn um 20 Pfg. pro Tag gefürzt werden soll, hatten sie in einer am 7. August abgehaltenen Versammlung beschlossen, eine Petition einzureichen, welche sich gegen die Kürzung des Lohnes wendet. Nach der Meinung des Herrn Direktor Dittmar waren die 20 Pfg., die nunmehr gestrichen werden sollten, nur eine Trinkzulage während der heißen Sommerzeit gewesen. Die Arbeiter forderten die Weiterzahlung des bisherigen Lohnes von 4 Mark 40 Pfg. pro Tag, was auch bewilligt wurde. Weiter wurde beschlossen, die Flasche Bier aus der Kantine der Arbeiter mit 8 Pfg. zu verkaufen. Der Ueberichüß soll zur Unterstützung der Kollegen verwendet werden. Schließlich wurde das harte Urteil des Reichstagsabgeordneten Albert Schmidt besprochen. Die Kollegen gaben sich der Hoffnung hin, daß dies harte Urteil von den Arbeitern der Stadt Magdeburg und dem Wahlkreis Halbe-Vishersleben gemildert wird. Mit einem Dsch auf die moderne Arbeiterbewegung wurde die gut besuchte Versammlung geschlossen.

lands (Zahlstelle Neustadt). Mitgliederversammlung nachmittags 3 Uhr, bei Schall, Fabrikstr. 5/6.
 Musikverein „Freundschaft“ Magdeburg-Neustadt. Vormittags 10 Uhr Generalversammlung im Restaurant Gemütlichkeit, Schmidtstraße. Jeden Sonntag von 4 Uhr ab gemütliches Beisammensein.
 Central-Kranken- und Sterbelasse der Deutschen Wagenbauer. Jeden Sonntag nach dem 1. jeden Monats, nachm. 3 bis 6 Uhr, Bahntag bei Friedrich Läger.
Montag, 9. Oktober:
 Arbeiter-Gesangverein „Freundschaft“ Neue Neustadt. Jeden Montag abends 8 Uhr Uebungsstunde bei A. Schall, Fabrikstraße.
 Deutscher Holzarbeiter-Verband, Zahlstelle Oboensiedt. Jeden Sonntag nach dem 1. jeden Monats Mitglieder-Versammlung im „Prinz Heinrich“.

Briefkasten.

Albin Peterm. Ihre Ankündigung war uns unverständlich. Welcher Verein hatte einen Ausflug? Und wo war der Treffpunkt? Dies alles war nicht angegeben.
 Abrechnung des Vertrauensmanns der Sozialdemokraten des Kreises Wanzleben vom 11. September 1898 bis 10. September 1899: Einnahme 1579.37 Mk., Ausgabe 1318.52 Mk., Bestand 260.85 Mk. Obige Abrechnung ist geprüft und für richtig befunden. Die Revisoren: —

Wasserstände.

+ bedeutet über — unter Null.		Füll		Wuch	
Influß und Saale.		Füll		Wuch	
5. Oktb.	+ 1.25	6. Oktb.	+ 1.20	0.05	—
„	+ 2.42	„	+ 2.30	0.12	—
„	+ 2.36	„	+ 2.20	0.16	—
„	+ 1.90	„	+ 1.80	0.10	—
„	+ 1.78	„	+ 1.72	0.08	—
„	+ 1.60	„	+ 1.40	0.20	—
Musbe.		Füll		Wuch	
5. Oktb.	+ 0.76	6. Oktb.	+ 0.68	0.08	—

Sfer, Eger, Moldau.		Siber.	
4. Oktb.	+ 0.10	5. Oktb.	+ 0.08
„	+ 0.13	„	+ 0.10
„	+ 0.35	„	+ 0.33
„	+ 0.72	„	+ 0.63
Gardubitz		Gardubitz	
4. Oktb.	+ 0.10	5. Oktb.	+ 0.10
„	+ 0.24	„	+ 0.16
„	+ 0.38	„	+ 0.30
„	+ 0.30	„	+ 0.25
„	+ 0.70	„	+ 0.64
„	+ 0.67	„	+ 0.72
„	+ 1.57	„	+ 1.56
„	—	„	+ 2.20
„	+ 1.81	„	+ 1.72
„	+ 2.32	„	+ 2.20
„	+ 2.18	„	+ 2.07
„	+ 2.00	„	+ 1.83
„	+ 2.94	„	+ 2.80
„	+ 2.70	„	+ 2.60
„	+ 2.19	„	+ 2.18
„	+ 2.17	„	+ 2.15
Sabel.		Sabel.	
4. Oktb.	+ 2.08	5. Oktb.	+ 2.09
„	+ 1.36	„	+ 1.35
Oder.		Oder.	
4. Oktb.	+ 1.04	5. Oktb.	+ 1.08
„	+ 4.58	„	+ 4.58
„	+ 2.24	„	+ 2.24
„	+ 5.08	„	+ 5.08
„	+ 0.22	„	+ 0.28
„	+ 2.05	„	+ 1.95
„	+ 1.68	„	+ 1.61
Wartje.		Wartje.	
4. Oktb.	+ 0.52	5. Oktb.	+ 0.48
„	+ 1.12	„	+ 1.05
Weichsel.		Weichsel.	
1. Oktb.	— 2.48	2. Oktb.	— 2.46
Nege.		Nege.	
2. Oktb.	+ 0.54	3. Oktb.	+ 0.41



Fabrik in Gera (Reuss) 13 eigene Filialen.

Ützensche Wollenweberei

Magdeburg, Breiteweg, Ecke Steinstrasse.

Zur Herbst- und Wintersaison

bringen wir in unserem Specialhaus für

Damen-Kleiderstoffe

eine hervorragende Auswahl auserlesener Neuheiten, eigener sowie in- und ausländischer Fabrikate, geeignet für Gesellschafts-, Strassen- und Hauskleider, in jeder Geschmacksrichtung und Preislage.

Wir machen darauf aufmerksam, dass die in dieser Saison besonders von der Mode bevorzugten einfarbigen glatten Stoffe eine

Specialität unserer Fabrik

sind, und laden zum Besuch unseres Hauses ergebenst ein.

Proben nach auswärts und Aufträge von Mk. 15.— ab portofrei.

Bei Einkäufen bitten wir unsere Leser, sich auf die Volksstimme beziehen zu wollen.

Jeder erhält Kredit in Magdeburgs Möbel- und Waren-Kredit-Geschäft.

Kein Möbel- und Postwaren-Lager zur Ergänzung einzelner Möbelstücke, wie auch zur vollständigen Reueinrichtung ist reichhaltiger sortiert und empfehle daher, wer sich der Annehmlichkeit zeitweilig machen will.

Möbel auf Abzahlung

ebenfalls billig zu kaufen wie gegen bar, rechenmässig an Magdeburgs großen Abzahlungs-Bazar von S. Osswald, Magdeburg, nur Alte Ulrichsstraße 14 l., vis-à-vis der Ulrichskirche zu haben. Besonders empfehlenswert für

Braut-Ausstattungen

Bettstellen und Matratzen, Schränke, Vertikows, Nachttische, Waschtische, echt und lackiert, Spiegel, Tische und Stühle, Sophas, Divans und Plüschgarnituren.

Große Auswahl Kinderwagen, Fahrräder zc.

Jmäger, Hebrischer, Hasen und Weizen, Arbeiterfahrer etc.

Regenmäntel, Mädchenmäntel etc. etc. Winter-Jackets, Frimmertragen,

Kleiderstoffe, Bettzeuge, Manufakturwaren, Damenkleider in allen Weiten und Farben. Anzahlung ein kleiner Teil. Abzahlung nach Uebereinkommen von 1 Mark an.

Kunden und Beamte auch ohne Anzahlung.

S. Osswald, Möbel- u. Waren-Credit-Geschäft,

Magdeburg, Alte Ulrichsstraße 14, l., vis-à-vis der Ulrichskirche.

Beamte erhalten eventl. auch Kredit nach ausserhalb ohne Anzahlung.

Normal-Hemden

von der billigsten Qualität bis zu 5 Mk. per Stück empfiehlt

Bazar Magdeburg

Jakobs- und Peterstraße-Gasse Filialen: Buchau, Thiemstraße 1, Wilhelmstadt, Annastraße 2.

Möbel, Spiegel und Polsterwaren reelle Arbeit, empfiehlt

G. Dittmar, Tischlermeister

Tischlerkrugstraße 26. 770

Gelle Wohnung zu 65 Thlr. z. 1. Mobbr. zu vermieten Falkenberg 9. 810

Möbel, Spiegel und Polsterwaren

zu ganz billigen Preisen unter voller Garantie empfiehlt

H. Hahnwald

W. Sudenburg, Br. Weg 51.

Breiteweg 89/90

kauft man zu den denkbar billigsten Preisen:

Anfbaum und Birken

echte, halbechte und imitierte

Möbel

ebenfalls unter Garantie recht dauerhaft u. elegant gearbeitete

Polsterwaren

bei 2465

Georg Mook

Breiteweg 89/90.

Hermann Liebau.

Mein seit längeren Jahren bestehendes, bestrenommiertes

Waren- und Möbel-Kredit-Haus

2659

mit einer Verkehrsziffer von Tausenden von Kunden, beehrt sich für die bevorstehende Herbst- und Winteraison den Eingang sämtlicher Neuheiten in Gebrauchsartikeln verschiedenster Art anzuzeigen, unter dem Hinweis, daß jede Person, welche Namen und Wohnung nachweist

Kredit

erhält unter den denkbar günstigsten Bedingungen und

niedrigster Anzahlung.

Das System meines Kredit-Verkehrs gipfelt in der enorm großen Wahl meiner Läger, welche sich in der übersichtlichsten Ordnung in Folge ausgehnter Räume befindet. Den verwöhntesten Ansprüchen ist Rechnung getragen, dabei sind die Preise billigst notiert bei kleinen Abzahlungen.

Der Abteilung eleg. Herren-Garderobe nach Maß lasse ich die größte Sorgfalt angedeihen und stehe mit reichster Musterkollektion in allen Neuheiten zu Diensten. Für jede Figur bei tadellosem Sitz liefere Anzüge v. M. 48 an. Ablieferung innerhalb 8 Tagen, wenn nötig schnellstens.

Großes Lager fertiger Garderoben für Herren und Knaben, als: Winterüberzieher, Hohenzollernmäntel, Sabelocks, Rockanzüge (Schwalbenschwanz), Jacketanzüge, Joppen, Posen zc. zc., Kinder-garderobe; steter Eingang von

Damen-Konfektion

als: Jacketts mit Pelzbesatz, Pelztragen, Krimmertragen und Dolmans.

Mein Kleiderstofflager bietet die apartesten Farben in Crêpe und Cheviot usw. in nur soliden Qualitäten, ebenso halte alle Manufaktur- und Baumwollwaren, als: Bettzeuge in weiß und bunt, Zulette, Leinen, Semdentuche, Dowlas, Vitragenstoffe, Handtücher, Schürzenzeuge, Barchente, Flanelle, Taschentücher, Gardinen, Stores, Portieren, Tischdecken, Teppiche zc. zc. bestens empfohlen. Mein

Möbel-Kredit-Haus

unterhält enorme Läger von Kasten- und Polstermöbeln aller Art, als: Kleidersekretäre, Vertikows, Kommoden, Waschtische in gemalt und furniert, Buffets, Schreibtische, Etageren und Spiegel, Vertikows, Bauernische, Servier- und Nähische, Ausziehtische, Salontische, Stühle, alle Polster-sachen: Bettstellen mit Matratzen (auch sog. französische Breiten mit Muschel), dazu fertige Betten, auch Federn, lose, Garnituren in Plüsch, Paneel- und Muschelsofas (Taschen), Ottomanen, Schlafsofas und Sofas für bürgerlich Haus (solid), Spiegel, Trumeaux, Regulateure, Freischwinger, Taschenuhren in Gold und Silber (3 Jahre Garantie).

Anzahlung ein kleiner Teil. Abzahlung von Mk. 1.00 pro Woche an.

Besuch auch bei Nichtkauf erwünscht. — Kostenfreier Transport für Magdeburg. — Wagen ohne Firma. — Etwaige Lagerung kostenlos.

Hermann Liebau

gegenüber der Katharinentirche Magdeburg, Breiteweg 127 I. Ecke Schrotdorferstr.

Breiteweg 89/90.

Möbel-Lagerräume

keine teure Adammiete, bin ich im stande, jedem Privatverkauf die Spitze zu bieten, und verkaufe daher

kolossal billig

folgendermaßen:

- Kleiderschränke, 2türig, mit Muschel, von 20, 26, 30 Mk. an.
- Spielespiegel von 8 Mk. an.
- Trumeaux 33, 39—65 Mk.
- Kleiderschränke, echt mahg., 55 und 65 Mk. 2678
- Vertikow, echt, 50, 55 und 65 Mk.
- Spieleschränke, echt, 28 und 33 Mk.
- Rippschrank für nur 24—40 Mk.
- Plüschdivans für nur 45—55 Mk.
- Moquetdivans für nur 55 und 60 Mk.
- Taschenschrank für nur 70—85 Mk.
- Paneeldivans für nur 115—150 Mk.
- Plüschgarnituren von 85 Mk. an.
- Châtelongues von 24 Mk. an.
- Buffets 125 und 150 Mk.
- Küchenbuffets 43 Mk.
- Muschelbettstellen mit Facon-Matratzen 36, 40 und 45 Mk.
- Waschtische von 18 bis 40 Mk.
- Nachtische 10—22,50 Mk.
- Walz- und Muscheltische 5,50, 6,50, 7 und 8 Mk.
- Küchenschränke von 20 Mk. an.
- Anrichte 18 und 22 Mk.
- und noch viele andere Möbel ebenso stannend billig.
- Ebenso unter Garantie recht dauerhaft und elegant gearbeitete

Polsterwaren

Billigste Bezugsquelle

für

Brautleute

bei

Georg Mook

89/90 Breiteweg 89/90.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Sudenburg und Umgebung erlaube ich mir die ergebene Mitteilung zu machen, daß ich am Sonnabend, den 7. Okt., in der Schöningerstraße 6/7 eine

Rohschlächterei

eröffne. Indem es stets mein eifrigstes Bestreben sein wird, bei aufmerksamster Bedienung nur tadellose Ware zu verat-reichen, bitte ich um gütige Unterstützung meines Unternehmens. 2669

Hochachtungsvoll

Louis Hollstein.



Mein Tapeten- u. Tapezier-Geschäft befindet sich vom 1. Oktober ab Lüneburgerstraße 26. Bernh. Gleibler.

Bei Einkäufen bitten wir unsere Leser, sich auf die Volksstimme beziehen zu wollen.

Möbel

und 2404

Polsterwaren!

— Große Auswahl —
bestes Fabrikat u. enorm billige Preise. Größte eigene, vorteilhafte Fabrikation, daher diese Vorteile.
Bitte überzeugen Sie sich selbst!
Kleiderschränke und Vertikows von 28 Mk. an
Küchenschränke und Anrichte von 20 Mk. an
Bettstellen von 15 Mk. an
W. Schottstedt, Gr. Münzstr. 19
Möbelfabrik und Magazin.

Gratis-Zugabe!

1 Dose Kafao-Präparat

geben wir gratis zu
bei jedem Pfund Kaffee
von 80 Pfg. und höher.

Buchthal's Kaffee-Magazine

Jakobsstraße
Sudenburg, Breiteweg 52a (neben dem
Straßenbahn-Depot) 14
Neustadt, Breiteweg 118.

Emma Warnken Wwe.

Cigarren-Fabrik

Grüne Armstrasse 3 Magdeburg Grüne Armstrasse 3
Billigste Bezugsquelle für Nohtabak.

Grosses Lager

fertiger

Herren-, Knaben- u. sämtl. Arbeiter-Garderobe.

Blaue Schutz-Anzüge in Leinen und Leder,
Sammet-Manchesterhosen,
Schwere u. leichtere engl. Leder-Hosen, einfarbig
und gestreift, in schönen Mustern,
Normal- u. Barchenthemden, Unterhosen,
Wollene Jacken, Jagd-Westen, Sweater 2549
zu den billigsten Preisen bei

A. Martens, Johannsfahrtstr. 11

Wohlstofflager, engl. Leder,
Sammet (Manchester) zu Sport- u. Knaben-Anzügen
in den gangbarsten Farben.
Anfertigung nach Mass.

hinterwählten Station entfernt, hörten die Bahnbediensteten das laute Schnarchen des Mannes, der noch immer auf dem Laufstrett hingestreckt lag. Der Bauer war sehr ungehalten, als man ihn aus dem Schlafe rüttelte. „Lass' mi' in Ruhe“, brummte er, „sunst nimm i' n' Steck'n.“ Erst als er über seine Situation aufgeklärt wurde, meinte er: „Sacra, i hab' g'laubt, i lieg in mein' Bett und mei' Alte malträtiert mi' scho' wieder mit'n Aufsteh'n.“

Bücherchau.

Der **Säbsteische Postillon** bietet in seiner neuesten Nummer (20) zwei bemerkenswerte satirische Beiträge, auf die wir nicht verstimmen wollen, hinzuweisen. Erstens das Titelbild „Der sehr ehrenwerte Sir Chamberlain“, und zweitens das illustrierte satirische Gedicht „Der freiwillige von Dijon“ von Franz Held auf S. 168.

Vereine, Versammlungen, Vergnügen.

Am 3. Oktober tagte die **Mitglieder-Versammlung** des **Berbandes der städtischen Arbeiter** (Filiale Neustadt) in der Fabrikstraße 5/6. Koll. Burthardt als Arbeiter-Ausschussmitglied gab Bericht über die eingereichte Petition an den Ausschuss der Licht- und Wasserwerke und über die hierauf gewordene Antwort. Da den Ofenarbeitern im Winterhalbjahr der Lohn um 20 Pfg. pro Tag gekürzt werden soll, hatten sie in einer am 7. August abgehaltenen Versammlung beschlossen, eine Petition einzureichen, welche sich gegen die Kürzung des Lohnes wendet. Nach der Meinung des Herrn Direktor Dittmar waren die 20 Pfg., die nunmehr gestrichen werden sollten, nur eine Trinkzulage während der heißen Sommertage gewesen. Die Arbeiter forderten die Weiterzahlung des bisherigen Lohnes von 4 Mark 40 Pfg. pro Tag, was auch bewilligt wurde. Weiter wurde beschlossen, die Flasche Bier aus der Kantine der Gasanstalt den Arbeitern mit 8 Pfg. zu verkaufen. Der Ueberichuß soll zur Unterstützung erkrankter Kollegen verwendet werden. Schließlich wurde das harte Urteil des Reichstagsabgeordneten Albert Schmidt besprochen. Die Kollegen gaben sich der Hoffnung hin, daß dies harte Urteil von den Arbeitern der Stadt Magdeburg und dem Wahlfreie Kalbe-Nüchtersleben gewürdigt wird. Mit einem Hoch auf die moderne Arbeiterbewegung wurde die gut besuchte Versammlung geschlossen.

Sonntag, 8. Oktober:

Berband der Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands (Zahlstelle Neustadt). **Mitglieder-Versammlung** nachmittags 3 Uhr, bei Schall, Fabrikstr. 5/6.
Musikverein „Freundschaft“ Magdeburg-Neustadt. **Vormittags 10 Uhr** Generalversammlung im Restaurant Gemütlichkeit, Schindelfstraße.
Statistik Einigkeit. Jeden Sonntag von 4 Uhr ab gemütliches Beisammensein.
Salbke Central-Kranken- und Sterbefälle der Deutschen Wagenbauer. Jeden Sonntag nach dem 1. jeden Monats, nachm. 3 bis 6 Uhr, Jagttag bei Friedrich Lager.

Montag, 9. Oktober:

Arbeiter-Gesangverein „Freundschaft“, Neue Neustadt. Jeden Montag abends 8 Uhr **Übungsstunde** bei R. Schall, Fabrikstraße.
Deutscher Holzarbeiter-Berband, Zahlstelle Obenfeldt. Jeden Sonntag nach dem 1. jeden Monats **Mitglieder-Versammlung** im „Prinz Heinrich“.

Briefkasten.

Albin Peterm. Ihre Ankündigung war uns unverständlich. Welcher Verein hatte einen Ausflug? Und wo war der Treffpunkt? Dies alles war nicht angegeben.

Abrechnung des Vertrauensmannes der Sozialdemokraten des Kreises Wanzleben vom 11. September 1898 bis 10. September 1899: Einnahme 1579.37 Mk., Ausgabe 1318.52 Mk., Bestand 260.85 Mk. Dünge Abrechnung ist geprüft und für richtig befunden. Die Redigoren.

Wasserstände.

+ bedeutet über — unter Null.

Instrut und Saale.		Saale		Wuppe	
Ort	5. Okt.	6. Okt.	5. Okt.	6. Okt.	5. Okt.
Straßfurt	+ 1.25	+ 1.20	0.05	—	—
Trotha	+ 2.42	+ 2.30	0.12	—	—
Mölsleben	+ 2.36	+ 2.20	0.16	—	—
Bernburg	+ 1.90	+ 1.80	0.10	—	—
Kalbe, Oberpegel	+ 1.78	+ 1.72	0.06	—	—
do. Unterpeg.	+ 1.60	+ 1.40	0.20	—	—
Mulde.					
Deßau	+ 0.76	+ 0.68	0.08	—	—
Muldebrücke	—	—	—	—	—

Iser, Eger, Moldau.

Zungbunzlau	4. Okt.	+ 0.10	5. Okt.	+ 0.08	0.02	—
Baum	—	+ 0.13	—	+ 0.10	0.03	—
Budweis	—	+ 0.35	—	+ 0.33	0.02	—
Prag	—	+ 0.72	—	+ 0.63	0.09	—
Elbe.						
Barbuis	4. Okt.	+ 0.10	5. Okt.	+ 0.10	—	—
Brandeis	—	+ 0.24	—	+ 0.16	0.08	—
Melmitz	—	+ 0.38	—	+ 0.30	0.08	—
Zeitmeritz	—	+ 0.30	—	+ 0.25	0.05	—
Nußig	5. —	+ 0.70	6. —	+ 0.64	0.06	—
Dresden	—	- 0.67	—	- 0.72	0.05	—
Torgau	—	+ 1.57	—	+ 1.56	0.01	—
Wittenberg	—	—	—	+ 2.20	—	—
Köplau	—	+ 1.81	—	+ 1.72	0.09	—
Barby	—	+ 2.32	—	+ 2.20	0.12	—
Schönebeck	—	+ 2.18	—	+ 2.07	0.11	—
Magdeburg	6. —	+ 2.00	7. —	+ 1.83	0.17	—
Langermünde	5. —	+ 2.94	6. —	+ 2.80	0.14	—
Wittenberge	—	+ 2.70	—	+ 2.60	0.10	—
Dmitz, Pegel	—	+ 2.19	—	+ 2.18	0.01	—
Lauenburg	—	+ 2.17	—	+ 2.15	0.02	—
Saale.						
Brandenburg	4. Okt.	+ 2.08	5. Okt.	+ 2.09	—	0.01
Oberpegel	—	+ 1.36	—	+ 1.35	0.01	—
do. Unterpegel	—	—	—	—	—	—
Oder.						
Kosel	4. Okt.	+ 1.04	5. Okt.	+ 1.08	—	0.04
Brieg Oberpegel	—	+ 4.58	—	+ 4.58	—	—
do. Unterpegel	—	+ 2.24	—	+ 2.24	—	—
Breslau Oberpeg.	—	+ 5.08	—	+ 5.08	—	—
do. Unterpegel	—	- 0.22	—	- 0.28	0.06	—
Frankfurt	3. —	+ 2.05	4. —	+ 1.95	0.10	—
Rüstrin	—	+ 1.68	—	+ 1.61	0.07	—
Warthe.						
Bosen	4. Okt.	+ 0.52	5. Okt.	+ 0.48	0.04	—
Rüstrin	3. —	+ 1.12	4. —	+ 1.05	0.07	—
Weichsel.						
Thorn	1. Okt.	- 2.48	2. Okt.	- 2.48	—	0.02
Nege.						
Uß	2. Okt.	+ 0.54	3. Okt.	+ 0.41	0.13	—

Zur Herbst- und Wintersaison

bringen wir in unserem Specialhaus für

Damen-Kleiderstoffe

eine hervorragende Auswahl auserlesener Neuheiten, eigener sowie in- und ausländischer Fabrikate, geeignet für Gesellschafts-, Strassen- und Hauskleider, in jeder Geschmacksrichtung und Preislage.

Wir machen darauf aufmerksam, dass die in dieser Saison besonders von der Mode bevorzugten einfarbigen glatten Stoffe eine

Specialität unserer Fabrik

sind, und laden zum Besuch unseres Hauses ergebenst ein.

Proben nach auswärts und Aufträge von Mk. 15.— ab portofrei.

Fabrik in Gera (Reuss)



13 eigene Filialen.

Ützensche Wollenweberei

Magdeburg, Breiteweg, Ecke Steinstrasse.

Jeder erhält Kredit in Magdeburgs Möbel- und Waren-Kredit-Geschäft.

Rein Möbel- und Postterwaren-Lager zur Ergänzung einzelner Möbelstücke, wie auch zur vollständigen Ausrichtung ist reichhaltig sortiert und empfehle daher, wer sich der Annehmlichkeit zeitweilig machen will, 2668

Möbel

Möbel auf Abzahlung

ebenfalls billig zu kaufen wie gegen bar, vertrauensvoll an Magdeburgs großen Abzahlungs-Bayer von S. Osswald, Magdeburg, Alte Ulrichstraße 14 I., vis-à-vis der Ulrichskirche zu werden. Besonders empfehlenswert für

Braut-Ausstattungen

Bettstellen und Matratzen, Schränke, Vertikows, Nachttische, Waschtische, echt und lackiert, Spiegel, Tische und Stühle, Sophas, Divans und Plüschgarnituren.

Große Auswahl Kinderwagen, Fahrräder etc.

Anzüge, Ueberzieher, Hüte und Westen, Arbeiterhosen etc. Regenmäntel, Mädchenmäntel etc. etc. Winter-Jakets, Krümmernagen,

Kleiderstoffe, Bettzeuge, Manufakturwaren, Damenkleider in allen Weiten und Farben.

Anzahlung ein kleiner Teil. Abzahlung nach Uebereinkommen von 1 Mark an.

Kunden und Beamte auch ohne Anzahlung.

S. Osswald, Möbel- u. Waren-Credit-Geschäft,

Magdeburg, Alte Ulrichstraße 14, I., vis-à-vis der Ulrichskirche.

Beamte erhalten eventl. auch Kredit nach ausserhalb ohne Anzahlung.

Normal-Hemden

von der billigsten Qualität bis zu 5 Mk. per Stück empfiehlt

Bazar Magdeburg

Jacob- und Peterstraße-Ecke Filialen: Buda, Thiemstraße 1, Wilhelmstadt, Annastraße 2.

Möbel, Spiegel und Polsterwaren reelle Arbeit, empfiehlt

C. Dittmar, Tischlermeister Tischlerkriegerstraße 26. 770

Gute Wohnung zu 65 Thlr. z. 1. Novbr. zu vermieten Jagdschloßberg 9. 810

Möbel, Spiegel und Polsterwaren

zu ganz billigen Preisen unter voller Garantie empfiehlt

H. Hahnwald W.-Endenburg, Br. Weg 51.

Breiteweg 89/90

kauft man zu den denkbar billigsten Preisen:

Amstbaum und Birken echte, halbechte und imitierte

Möbel

ebenso unter Garantie recht dauerhaft u. elegant gearbeitete

Polsterwaren

bei 2465

Georg Mook Breiteweg 89/90.

Hermann Liebau.

Mein seit längeren Jahren bestehendes, bestrenommiertes

Waren- und Möbel-Kredit-Haus

2659

mit einer Verkehrsziffer von Tausenden von Kunden, beehrt sich für die bevorstehende Herbst- und Winterjaison den Eingang sämtlicher Neuheiten in Gebrauchsartikeln verschiedenster Art anzuzeigen, unter dem Hinweis, daß jede Person, welche Namen und Wohnung nachweist

Kredit

erhält unter den denkbar günstigsten Bedingungen und

niedrigster Anzahlung.

Das System meines Kredit-Verkehrs gipfelt in der enorm großen Wahl meiner Läger, welche sich in der übersichtlichsten Ordnung in Folge ausgebreiteter Räume befindet. Den verwichensten Ansprüchen ist Rechnung getragen, dabei sind die Preise billigt notiert bei kleinen Abzahlungen.

Der Abteilung eleg. Herren-Garderobe nach Maß lasse ich die größte Sorgfalt angedeihen und stehe mit reichster Musterkollektion in allen Neuheiten zu Diensten. Für jede Figur bei tadellosem Sitz liefere Anzüge v. M. 48 an. Ablieferung innerhalb 8 Tagen, wenn nötig schnellstens.

Großes Lager fertiger Garderoben für Herren und Knaben, als: Winterüberzieher, Hohenzollernmäntel, Savelocks, Rockanzüge (Schwalbenschwanz), Jacketanzüge, Toppen, Hosen etc. etc., Kinder-garderobe; steter Eingang von

Damen-Konfektion

als: Jacketts mit Pelzbesatz, Pelztragen, Krimmertragen und Dolmans.

Mein Kleiderstofflager bietet die apartesten Farben in Crêpe und Cheviot usw. in nur soliden Qualitäten, ebenso halte alle Manufaktur- und Baumwollwaren, als: Bettzeuge in weiß und bunt, Zulette, Leinen, Hemdentuche, Dowlas, Vitragenstoffe, Handtücher, Schürzenzeuge, Barchente, Flanelle, Taschentücher, Gardinen, Stores, Portièren, Tischdecken, Teppiche etc. etc. bestens empfohlen. Mein

Möbel-Kredit-Haus

unterhält enorme Läger von Kasten- und Polstermöbeln aller Art, als: Kleidersekretäre, Vertikows, Kommoden, Waschtische in gemalt und furniert, Buffetts, Schreibtische, Stageren und Spiegel, Vertikows, Bauerntische, Servier- und Nähtische, Ausziehtische, Salontische, Stühle, alle Polster-sachen: Bettstellen mit Matrasen (auch sog. französische Breiten mit Muschel), dazu fertige Betten, auch Federn, lose, Garnituren in Plüsch-, Paneel- und Muschelosfas (Taschen), Ottomanen, Schlafsofas und Sofas für bürgerlich Haus (solid), Spiegel, Trumeaux, Regulateure, Freischwinger, Taschenuhren in Gold und Silber (3 Jahre Garantie).

Anzahlung ein kleiner Teil. Abzahlung von Mk. 1.00 pro Woche an.

Besuch auch bei Nichtkauf erwünscht. — Kostenfreier Transport für Magdeburg. — Wagen ohne Firma. — Etwaige Lagerung kostenlos.

Hermann Liebau

gegenüber der Katharinenkirche Magdeburg, Breiteweg 127 I. Ecke Schrotdorferstr.

Breiteweg 89/90.

Möbel-Lagerräume

keine teure Ladenmiete, bin ich im Stande, jedem Privatverkauf die Spitze zu bieten, und verkaufe daher

kolossal billig

folgendermaßen:

Kleiderschränke, 2türig, mit Muschel, von 20, 26, 30 Mk. an.
 Pfeiler Spiegel von 8 Mk. an.
 Trumeaux 33, 39—65 Mk.
 Kleiderschränke, echt mußb., 55 und 65 Mk. 2678
 Vertikow, echt, 50, 55 und 65 Mk.
 Pfeilerschränke, echt, 28 und 33 Mk.
 Nippesdivans für nur 24—40 Mk.
 Plüschdivans für nur 45—55 Mk.
 Moqueredivans für nur 55 und 60 Mk.
 Taschendivans für nur 70—85 Mk.
 Paneeldivans für nur 115—150 Mk.
 Plüschgarnituren von 85 Mk. an.
 Chaiselongues von 24 Mk. an.
 Buffets 125 und 150 Mk.
 Küchenbuffets 43 Mk.
 Muschelbettstellen mit Facon-Matrasen 36, 40 und 45 Mk.
 Waschtisletten von 18 bis 40 Mk.
 Nachttische 10—22.50 Mk.
 Walz- und Muscheltische 5.50, 6.50, 7 und 8 Mk.
 Küchenschränke von 20 Mk. an.
 Anrichten 18 und 22 Mk.
 und noch viele andere Möbel ebenso raumend billig.
 Ebenso unter Garantie recht dauerhaft und elegant gearbeitete

Polsterwaren

Billigste Bezugsquelle

für

Brautleute

bei

Georg Mook

89/90 Breiteweg 89/90.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Sudenburg und Umgebung erlaube ich mir die ergebene Mitteilung zu machen, daß ich am Sonnabend, den 7. Okt., in der Schöningerstraße 6/7 eine

Hofschlächterei

eröffne. Indem es stets mein eifrigstes Bestreben sein wird, bei aufmerksamster Bedienung nur tadellose Ware zu verkaufen, bitte ich um gütige Unterstützung meines Unternehmens. 2669

Hochachtungsvoll

Louis Hollstein.

A. Schiele 2. Jakobstraße 2. 2453 Möbel, Spiegel u. Polsterwaren. A. Schiele 2. Jakobstraße 2.

Gratis-Zugabe!

1 Dose Kaffee-Präparat

geben wir gratis zu
bei jedem Pfund Kaffee
von 80 Pfg. und höher.

Buchthal's Kaffee-Magazine

Jakobsstraße

Sudenburg, Breiteweg 52a (neben dem
Straßenbahn-Depot)

Neustadt, Breiteweg 118. 14

Emma Warnken Wwe.

Cigarren-Fabrik

Grüne Armstrasse 3 Magdeburg Grüne Armstrasse 3
Billigste Bezugsquelle für Rohtabak.

Grosses Lager

fertig

Herren-, Knaben- u. sämtl. Arbeiter-Garderobe.

Blaue Schutz-Anzüge in Leinen und Leder,

Sammet-Manchesterhosen,

Schwere u. leichtere engl. Leder-Hosen, einfarbig

und gestreift, in schönen Mustern,

Normal- u. Barchenthemden, Unterhosen,

Wollene Jacken, Jagd-Westen, Sweater 2549

zu den billigsten Preisen bei

A. Martens, Johannisfahrtstr. II

Rohstofflager, engl. Leder,

Sammet (Manchester) zu Sport- u. Knaben-Anzügen

in den gangbarsten Farben.

Anfertigung nach Mass.

Mein Tapeten- u. Tapezier-Geschäft befindet sich vom 1. Oktober ab Rinkburgerstraße 26. Bernh. Gleichler.

Bei Einkäufen bitten wir unsere Leser, sich auf die Volksstimme beziehen zu wollen.

Möbel

und 2404

Polsterwaren!

— Große Auswahl —
bestes Fabrikat u. enorm billige Preise.
Größte eigene, vortheilhafte Fabrikation,
daher diese Vorteile.

Bitte überzeugen Sie sich selbst!

Kleiderschränke und Vertikows

von 28 Mk. an

Küchenschränke und Anrichten

von 20 Mk. an.

Bettstellen von 15 Mk. an.

W. Schottstedt, Gr. Münzstr. 19

Möbelfabrik und Magazin.

Bitte auf No. 31 zu achten.

Zur Herbst- und Winter-Saison

bringe ich mein bekannt großartig sortiertes Lager in empfehlende Erinnerung und mache darauf aufmerksam, daß ich speziell in dieser Saison mein Hauptaugenmerk auf nur gebiegene und solid gearbeitete

Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion

gerichtet habe, so daß ich auch in dieser Beziehung meiner werten Kundschaft nur das Beste bieten kann.

Die Preise sind

Auf Abzahlung

ebenso billig wie gegen Barzahlung, und bitte ein werthes Publikum, vor einem anderweitigen Einkauf erst mein Lager hinsichtlich der Auswahl, Qualität und Preise zu besichtigen.

Abteilung:

Herren-Garderobe.

- Herren-Winter-Paletots** von 25 Mk. an
Anzahlung 8 Mk., wöchentliche Rate 1 Mk.
- Havelocks und Krageumäntel** von 20 Mk. an
Anzahlung 6 Mk., wöchentliche Rate 1 Mk.
- Herren-Anzüge** von 28 Mk. an
Anzahlung 8 Mk., wöchentliche Rate 1 Mk.
- Knaben-Mäntel und Anzüge**
Anzahlung 3 Mk., wöchentliche Rate 1 Mk.

Abteilung:

Damen-Konfektion.

- Damen-Jadetts und Kragen**
- Damen-Nadmäntel** in großer Auswahl
- Mädchen-Mäntel** für jede Größe
Anzahlung von 3 Mk. an, wöchentliche Rate 1 Mk.
- Damen-Kleiderstoffe** schwarz und farbig.
- Manufakturwaren.**

==== Auf Wunsch Herren-Garderobe nach Maß. ====

Möbel, Betten, Polsterwaren

liefert bei geringer Anzahlung und bequemster Abzahlung das

Möbel- und Waren-Kredit-Haus

gegenüber **A. Becker** Straßenbahn-Haltstelle.

1. Etage 31 Breiteweg 31 1. Etage

Magdeburger Concurrrenz-Gesellschaft

Größtes Spezial-Geschäft für fertige Herren- und Knaben-Bekleidung
Breiteweg 189/190
gegenüber der Steinstrasse, 1 Treppe,

Herbst-Paletots in Cover-coats-Stoffen	von 8-20 Mk. an
Winter-Paletots I. Qualität, prima Lamafutter	30-40
Winter-Paletots II. Qual., mit schwer. Plaidfutter	20-28
Winter-Paletots III. Qual., mit gutem Plaidfutter	9-18
Wester, hochlegante Saison-Neuheit	18-35
Havelock mit voller Pelierine	10-20
Hohenzollern-Mäntel, Pelierine zum Abknöpfen	16-22
Hohenzollern-Mäntel, mit prima Lamafutter, Pelierine zum Abknöpfen	24-40
Lodenjoppen mit schwerem Lamafutter	5-10
Schlafhose aus weichen Belourstoff	8-20
Jadett-Anzüge in guten Buckstinstoffen	10-20
Jadett-Anzüge in Cheviot- und Kammgarnstoffen	14-35
Rock-Anzüge in Cheviot- und Kammgarnstoffen	20-36
Geschnitten-Anzüge in den feinsten Kammgarnstoffen	25-45
Einzeln. Buckstiu-Hosen, neuester Schnitt	3-6
Einzeln. Hosen in Cheviot und Kammgarn	7-12
Jünglings-Anzüge in Cheviot und Kammgarn	7-16
Knaben-Anzüge, elegant gearbeitet, neueste Facon	2 1/2-7
Schul-Anzüge, Jadett bis oben geschlossen, hinten mit Gurt	3-6
Knaben-Lodenjoppen mit warmem Futter	3-6
Knaben-Mäntel, Pelierine zum Abknöpfen	3-6
Knaben-Sport-Paletots in Cover-coats-Stoffen	4-10
Prima Hamburger Lederhosen in allen Farben	3
Gute Arbeitshosen, härteste Näharbeit	1 1/2
Echt blaue Monteur-Anzüge	2 1/2

Grundprinzip der Concurrrenz-Gesellschaft:

1. Wegen Erparung teurerer Ladenmiete außergewöhnlich billige Preise.
2. Größte Auswahl, neueste Mode, in allen Größen und Weiten.
3. Durch Leitung bewährter Zuschneider alle Façons und schöner Schnitt.
4. Großer Umsatz mit dem kleinsten Nutzen.

Um das geehrte Publikum vor Ueberbarteilung zu wahren, ist auf jedem einzelnen Stück Ware der billigste Verkaufspreis in deutlich erkennbaren roten Zahlen und Druckschrift verzeichnet und kann ein Abzug, in welcher Form derselbe auch verlangt werden sollte, nicht stattfinden.

Magdeburger Concurrrenz-Gesellschaft

in Firma Mayer & Co., Magdeburg.
Größtes Spezial-Geschäft für fertige Herren- und Knaben-Bekleidung
Breiteweg 189/190
gegenüber der Steinstraße, 1 Treppe. 2664

Butter! Butter!

feinste und feine Tischbutter sowie gute Backbutter

empfehlen in allen Preislagen

L. W. Süder

Große Marktstr. u. Stephansbrücke-Ecke. 2669

Die Leder-Handlung von Carl Julius Braun

Buckau, Schönebekerstraße Nr. 48

hält sich bei Bedarf bestens empfohlen. 625

Jakobsstrasse 3
Ecke Kleine Marktstr.

Beim Kegeln.

Als ich endlich war zum Kegeln,
Ach, da hat ich ein Malheur.
Denn mit plötzlicher Wut
Dabei plötzlich kurz und quer
Ganz betrübt schlich ich nach Haus,
Sag die Leute: Augen aus,
Und da ich ich's bemerkte,
Daß nichts mehr zu retten war.

Aber'n Tag zu Jakobstraße
Sag ich mir: „Geld'ner Dreier“,
Exponierte denn mich billig.
Aber wunderlich aus's Meer!
Denn die Strafe, die's da geht,
Stand bei mir und nicht behört,
Geh'n ja doch, bei meiner Frau,
Selbst beim Kegeln nicht ausweil!

Winter-Paletots (alle Farben)	von 16-40 Mk.
Pelierine- und Hohenzollernmäntel	15-42
Herren-Jadett-Anzüge in dünnen Stoffen	12-36
Herren-Rock-Anzüge, Kammgarn und Seide	20-40
Knaben-Anzüge in allen Farben	2,50-9
Barbier-Anzüge, alle Farben	8-21
Einzeln. Hosen, Joppen, Jadetts	2-12
Herren-Garderobe in größter Auswahl zu billigen Preisen	

Nur Jakobstraße Nr. 3

Ecke Kleine Marktstraße. 795

Möbel-Einrichtungen

größte Auswahl in den großen Sälen und 5 Möbelreichern von

J. Mook

fest am Jakobstraße 51
dicht am Alten Markt. 2454

Geschäfts-Eröffnung.

Sonnabend, den 7. Oktober eröffne in
Sadenburg, St. Nikolaistraße 37,
eine bessere

Rind- und Schweine-Schlächtere

Es wird eine einträgliche Beschäftigung sein,
wenn man seinen Kunden nur mit guter und
reiner Ware zu bedienen. 816

Theodor Troitsch.

August Heine

Schmidtstr. 45/46.
Künstl. Zähne u. Gebisse
Zahnoperationen. 2749
- Teilzahlung gestattet. -

Rähne

Rud. Barfels
Sadenburg, Schönebekerstr. 29/30
Ecke Gartenstraße.

K. Lublin

empfehlen als besonders preiswert

Louisianatuch

H. L.

10 Meter 3.00 Mark.
20 Meter 5.90 Mark.

Solid im Tragen, bewährt beim Waschen.
Dieses Tuch behält nach der Wäsche den
weichen, seidenartigen Charakter u. zeichnet
sich durch besondere Haltbarkeit aus.